



Mitteilungen



der Sektion Barmen

des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins.

Hochgenber: Oberstudienrat Dr. Paetelmann, Barmen-Gymnasium, Fernruf 130. **Kassamant:** August Meib, Barmen, Emil Rittershausstr. 12, Fernruf 144. **Schiffahrt:** Ulrich Ganner, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 762. **Hilfenorte:** Prof. P. Laubach, Barmen, Dürerweg 1, Fernruf 4257. W. Wiesel, Barmen, Heddinghauser Straße 177, Fernruf 971. **Gitotonto:** Postfachamt Essen Nr. 24 168 Sekt. Barmen. **Geschäftsstelle:** Emil Rittershausstraße 12, Sprechstunden Dienstags und Freitags nachmittags 2-5 Uhr.

Nr. 1.

Januar 1925.

4. Jahrg.

Mitteilungen des Vorstandes.

Beitragszahlung. Falls Sie Ihren Beitrag noch nicht bezahlt haben, bitten wir Sie, uns mit beiliegender Zahlfarte sofort die fälligen Beträge, (M. 12.— für Vollmitglieder, M. 5.— für Familien- und Gastmitglieder) zu überweisen. Persönliche Zahlungen Dienstags und Freitags nachmittags von 2-5 Uhr.

Die Mitglieder in Remscheid können die Mitgliedsarten bei Herrn Hermann Glauhardt, Zigarren-Fabrik am Hauptbahnhof, einlösen.

Nach dem 15. Februar werden die Mitgliedsarten zusätzlich einer Einzugsgeldgebühr von 50 Pfg. durch Nachnahme erhoben.

Zeitlich rückt 1924. Laut Mitteilung des H. A. kann die Reisezeit infolge technischer Behinderungen erst Ende dieses Monats erfolgen.

Fahrtenberichte. Wir bitten unsere Mitglieder, über die im vergangenen Jahre unternommenen Wanderungen einen kurzen Bericht an die Geschäftsstelle senden zu wollen wie folgendes Muster:

Karl Müller: 1.-30. August. München—Mittenwald—Defal—Sölden—Gurgl—Ramsbach—Rent—Simlaur—Schneefeld—Meran—Bozen—Franzenfeste—Dlang—Antholzsee—Barmer Kette—Lienz—Salzburg—München.

Einladung zum Lichtbildervortrag

in Gemeinschaft mit dem Naturwissenschaftlichen Verein Barmen, am Dienstag, den 27. Januar, abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums, Reichstr., Universitätsprof. Dr. Philippus aus Köln:

Ueber Gletscher und Gletscherprobleme in den Alpen.

Sektionsmitglieder haben gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte freien Eintritt. Nichtmitglieder zahlen einen Antkostenbeitrag von 1 Mark.

Einladung zur 221. Sitzung

am Donnerstag, den 29. Januar, abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums, Reichstr.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Kassenwarts.
3. Vortrag des Herrn Dr. Hoeride-Stuttgart:

Die Ziele und Erfolge der Naturjahnparkbewegung in den Alpen. Mit Lichtbildern.

4. Verschiedenes.

Der Eintritt für unsere Mitglieder und deren Angehörige ist frei gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte mit der neuen roten Jahresmarke. Die Kleiderablage ist gebührenfrei.

Neu-Anmeldungen.

Herr Hans Siwert	Barmen	vorgeschl. v. H.	Wöhrlin und Fel. Duhn
" Prof. F. Greßer	"	"	Feldheim und Köhler
" Hr. von Scheven	"	"	Prof. Rohde und Beder
" Dr. Reinhold Berger	Eberfeld	"	Keeze und Jander
" Helmuth Cassius	Barmen	"	Dr. Bobis und Dr. Jonghaus
Hr. Agnes Schärer	"	"	Bestermann und Spies
Herr Emil Leo Schwarze	"	"	Dr. Jonghaus und Wied
" Hans Stiehl	"	übergetreten von	der Sektion Königsberg.

Weiter als Familienmitglieder: Frau Elli Lohmann, Frau Leni Crasius, Frau W. Hund, Frau Eta Schwarze.

Begründeter Einspruch gegen die Aufnahme ist innerhalb 2 Wochen beim Vorstande zu erheben.

Einladung zur 54. Wanderung am Sonntag, den 1. Februar 1925.

Eine Fahrt ins Angewisse.

Treffpunkt Mittershäuser Bahnhofsvorplatz (ab Remscheid 8.23 Uhr). Abmarsch punkt 9 Uhr in der Richtung: Marsfelder Höhen—Herbringhausen—Remkingade—Seilenbedertal—Lüfchen—Barmen oder Schwehn. Rückfahrt 8.39 oder 7.03. Gehzeit 6-8 Stunden. Ausfahrvorspeisung. Führer: Fritzer.

Ortsgruppe Remscheid.

Sonabend, den 7. Februar, abends 7½ Uhr pünktlich
im Saale des Berg. Fabrik. Vereins, Elberfelder Str. 77:
Vortrag des Herrn Rektor Otto Witte:
3 m Welterstein.
Mit Lichtbildern.

Der Eintritt ist für Mitglieder und Angehörige frei gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte.

Einladung zur 9. Wanderung am Sonntag, den 8. Februar.

Abmarsch 9.30 Uhr vom Hauptbahnhof nach Cronenberg—Friedenstal—Wupperberge von
der Wupper bis Buchenhofen—Burgholz—Cronenberg.
Wohzeit 6—7 Stunden. Rückkehrverpflegung. Führer: Witte.

Die außerordentliche Alpenverein-Hauptversammlung in München.

Am 14. Dezember fand in München die außerordentliche Hauptversammlung statt, welche die mehr als drei Jahre dauernde „Donaulandfrage“ endlich zum Abschluß bringen sollte und gebracht hat. Ueber den Verlauf der Sitzung bringt der „Vergleicher“ folgenden Bericht.

Zu Beginn der Vorgesprechung brachte der Vorsitzende, Graf v. Sydow, die neuen Anträge der Sektion Berlin und Schweiz zur Kenntnis, die auf eine Vertagung hinarbeiteten, auch wurde ein Schiedsgericht in Vorschlag gebracht. Dem erstarrten Vorstand des Alpenvereins, dem Bericht der Ausschussvorsitzenden im Hauptauschuss in der Stimmengahl von 26 zu 1 zustande gekommen war. Der Berichterkollegat betonte, daß der S.-A. gewählt sei, um die Interessen des Gesamtvereins wahrzunehmen. Die im Ausschussbericht des S.-A. neu aufgeführten Verträge „Donaulands“, die das Eindringen in das Arbeitsgebiet des D. A. B. Prag und den Erwerb der Mainzerhütte betreffen, seien nicht herangezogen, um dem Ausschussantrag ein höheres Gewicht zu geben, sondern zur Kennzeichnung des Verhaltens der Sektion Donauland. Die Mandatschreiben der „Donauland“ seien eine beabsichtigte Verfälschung eines in diese Angelegenheiten weniger eingeweihten Kreises. Der Vorvertrag des Kaufes der Mainzerhütte enthalte wohl den Vermerk des Rückkaufsrechts, im Kaufvertrag vom 19. Juli fehlt aber diese Bestimmung. Die Sektion hat einen Tag vor der Rosenheimer Tagung eine vollständige Tatsache schaffen wollen. Auch die Geschichte des Wegbanes zu der Glorzhütte stelle, da die südböhmische Arbeitsgruppe Arbeitsgebiet von Prag sei, ein beharrliches Verloren gegen die Vereinbestrebungen dar. „Donauland“ mache sich ferner zum Mittelpunkt aller jüdischen Verträge, die sie nicht an den S.-A., sondern sogleich an die Presse weiterleitet, wodurch beabsichtigte Zwietracht zwischen arischen und jüdischen Alpenvereinsmitgliedern gerät wird. Im Gesamtsitz trat die Tatsache einer Reihe schwerer Verträge gegen alpinen Anstand und alpine Sitten klar hervor.

Ein Vertreter „Donaulands“ gab zunächst einen Einspruch „Donaulands“ bekannt, der sich gegen die Zusatzanträge 2 und 3 des S.-A. in seinem Mandatschreiben vom 11. November richtet. Das Rückkaufsrecht sei im legalistischen Kaufvertrag der Mainzerhütte nicht enthalten gewesen, weil auch der S.-A. seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei. (!) Die ganze Angelegenheit müsse vor ein juristisch-mäßiges Schiedsgericht gebracht werden; es sei das erstmal, daß der S.-A. eine solche Frage vor die S. B. bringe.

Der Vorsitzende v. Sydow erklärte, daß ein juristisch-mäßiges Schiedsgericht nicht in Frage komme,

da es sich nicht um Gebietsstreitigkeiten im Sinne der Satzungen handle.

Im weiteren Verlaufe sprachen der Vertreter der Sektion Gießen zum Antrag Schiedsgericht, von der Nordten (Sektion Traunstein) gestellte scharf die vorliegenden Angelegenheiten „Donaulands“ gegen den Gesamtverein, den Hauptauschuss und den ersten Vorsitzenden. Dann folgte eine Ansprache über die letzten Vorgänge in der Sektion Berlin, wobei als Vertreter einer jüdisch-nationalen Gruppe Dr. Hans Kampmann unterstützt von Dr. Densler auftrat.

Nach einer zweistündigen Mittagspause nahm die eigentliche Hauptversammlung ihren Fortgang, in der Dr. Fehring und Maronow als Vertreter der Sektion Donauland sprachen. Die beiden Redner konnten trotz Aufgebots aller hauptsächlichsten Zeitungen die erhobenen Vorwürfe nicht entkräften. Eine Replik zu den gehässigen, höhnenenden Artikeln in den Tagesblättern lehnte man einfach ab. Auch in der Kassenfrage wurde — ein Formfehler zugefunden. Die in allen Kreisen äußerst überaus genommene Antwort gegen die hochgeschätzte Person des ersten Vorsitzenden wurden in der ängstlich angewandten Rede Maronows zurückgenommen. Bei der Sitzung der Rednerliste kamen noch drei Redner gegen den Antrag des S.-A. und sechs Redner für den Ausschussantrag zum Worte.

Der Sprecher der österreichischen Sektionen Dr. Schuetz (Sektion Linz) gab nachstehende Erklärung ab:

„Namens des österreichischen Sektionentages habe ich die Ehre, folgende zu erklären: Eine Sektion „Donauland“ ist in Oesterreich unmöglich! Wir Oesterreicher werden daher, solange wir in einer Gemeinschaft mit ihr leben müssen, aus vollster und unirriger Ueberzeugung und mit allen erlaubten Mitteln gegen sie ankämpfen. Wir stellen fest: Auf der Hauptversammlung in Rosenheim wurde zwischen S. B. einerseits und den österreichischen Sektionen andererseits ein bindender Vertrag geschlossen. Die Oesterreicher stimmten der von S.-A. verlangten Satzungsänderung zu, sie verpflichteten sich auf mindestens acht Jahre, beziehungsweise weitere vier Jahre keine Anträge auf Einführung des Vierpunktes zu stellen oder eine darauf bezügliche Werbetätigkeit zu entfalten und sie verpflichteten sich endlich, den D. A. B. aufzulösen. Die reichsdeutschen Sektionen stimmten dafür der Aufhebung der Sektion „Donauland“ durch Aufforderung zum Austritt oder, wenn dies erfolglos bliebe, durch Ausschluß zu. Dieses Uebereinkommen wurde vom S.-A. als Ganzes eingeträchtigt und als Ganzes beschlossen. Es kann sich somit heute nur mehr um die förmliche Unterzeich-

nung des schon abgeschlossenen Vertrages handeln. Wir Oesterreicher können und wollen nicht annehmen, daß die Bindung von Rosenheim heute zerfallen werde, wir halten ein solches einseitiges Vorgehen für ganz ausgeschlossen und werden daher zu Ihnen auch nicht von einem Austritte der österreichischen Sektionen. Würde aber der Bruch, den wir aufs Tiefste beklagen würden, gleichwohl andernfalls werden, dann fällt alle Schuld auf jene, die eine „Donauland“ unter allen Umständen auch heute noch im Verein festhalten und dafür hundert deutsche Sektionen in Oesterreich vor sich stoßen wollen. Wir Oesterreicher bitten nicht um eine Gnade, sondern wir verlangen unser Recht, das in letzter Linie verankert ist im Vertrage von Rosenheim! Sehen Sie, verehrte Sektionen, heute Ihre Unterschrift darunter und achten Sie den unerschütterlichen Standpunkt der Oesterreicher, so verpflichten wir Ihnen heute, daß von unserer Seite alles geschehen wird, um eine ruhige und alpinistische Weiterentwicklung des Alpenvereins sicherzustellen!“

Es sprachen dann für „Donauland“ Bärner (Sektion Neuenburg), Dr. Hauser und Dr. Badt (heide Sektion Berlin). Letzterer bezeichnete in seinem Ueber München als die „Stadt der Felsenbäche“, wofür politischer Ausbruch einen Sturm der Entrüstung und das schnelle Verschwinden des Redners brachte. Gegen „Donauland“ trat an das Rednerpult: Steinger (Sektion Alpinist Stiehl München), Tiefenbach (Sektion Mark Brandenburg), von der Nordten (Sektion Traunstein) und Dr. Wend (Sektion Berlin). Der bekannte Gelehrte schloß die Verhandlungen „Donaulands“, den Fall „Hofmannshütte“, der sich dann bis zum „Abend“, Artikel „Mörder“ steigerte. Dr. Paenemann (Sektion Barmen) schloß die Rednerfolge mit einer dringenden Mahnung an die österreichischen Sektionen zum Durchstehen nach Erfüllung ihrer Wünsche.

Sodann wurde zur Abstimmung geschritten. Diese erstreckte sich zunächst auf den Antrag: Vertagung auf ein Jahr, und auf den Antrag: Erledigung durch ein Schiedsgericht. Diese Anträge erhielten einige Stimmen. Hierauf kam der Antrag des S.-A. auf Ausschluß der Sektion Donauland aus dem Alpenverein zur Abstimmung, die durch Stimmzettel vorgenommen wurde.

Es wurden Stimmlisten ausgegeben für 1906 Stimmen, davon deutsche Sektionen 247 mit 1436 Stimmen, österreichische Sektionen 93

mit 470 Stimmen, insgesamt 340 Sektionen mit 1906 Stimmen. Abgegeben wurden 1877 Stimmen, von denen 24 unglücklich waren, sodaß für die Entscheidung 1953 Stimmen vorhanden waren. Notwendig war eine Zweidrittelmehrheit, somit 1236 Stimmen. Nach Verkündung des Abstimmungsergebnisses waren für Ausschluß „Donaulands“ 1663, gegen den Ausschluß 190 Stimmen abgegeben worden.

Nach dem Alpenverein scheidet eine Sektion, die ihm viel Sorge bereitet, an seine Wiederherstellung die größten Anforderungen gestellt hat. Der Alpenvereinsgedanke, das Gefühl der Zusammengehörigkeit haben sich, wie so oft auch diesmal wieder glänzend bewährt zum Heile unseres Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

Ein Nachklang.

In der nächsten Zeitung vom 31. Dezember finden wir folgendes Telegramm aus München: Die vor einigen Wochen aus dem Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein ausgeschlossene Wiener Sektion „Donauland“, die sich inzwischen als selbständiger Verein ausgemacht hatte, hat nunmehr mit dem Arbeiter- und Touristenverein „Die Naturfreunde“ ein Uebereinkommen getroffen, wonach die beiden Vereine ihren Mitgliedern bei Benutzung der Schutzhütten gleiche Vergünstigungen erteilen, wie den eigenen Mitgliedern. „Donauland“ heißt jetzt sechs eigene Hütten und verwallt einstweilen noch die Mainzer Hütte im Großglockner Gebiet. Die „Naturfreunde“ verfügen in Oesterreich über 38 Schutzhütten und haben zurzeit acht weitere im Bau.

Der Touristenverein „Die Naturfreunde“ hat auf seiner Versammlung in Leipzig folgende Richtlinien beschlossen: Der Verein ist die internationale Wanderorganisation des arbeitenden Volkes. Sie erstrebt eine sozialistische Kultur an. Es ist daher die Pflicht aller Mitglieder des Vereins, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit die Tendenz des Vereins in unzweideutiger Weise zu betonen. Bei der Aufnahme neuer Mitglieder ist darauf zu achten, daß dem Massenstandpunkt des Vereins Rechnung getragen wird. Werden unorganisierte aufgenommen, so ist darauf Bedacht zu nehmen, sie baldig den Organisationen der Arbeiterklasse einzufügen. Zu Funktionären dürfen unorganisierte nicht gewählt werden. Angehörigen von bürgerlichen Parteien ist die Aufnahme zu verweigern. Kommentar dürfte sich erübrigen.

Bericht über die ordentliche Hauptversammlung am 10. Dezember 1924.

Der Vorsitzende eröffnete die Hauptversammlung, zu der laut Anwesenheitsliste 38 Mitglieder erschienen waren, um 8.15 Uhr und gab einen kurzen Rechenschaftsbericht über das vergangene Jahr. Es fanden 7 Vorträge statt, über welche die Mitglieder aus unseren Mitteilungen unterrichtet sind, in denen sich je überhaupt das ganze Vereinsleben am besten wieder spiegelt. Die Vorträge sollen im kommenden Jahre in der gleichen Weise fortgesetzt werden, außerdem werden die Sonderberichte der Bergsteigergruppe weitergeführt. In Verbindung mit der Untergruppe des Saueck-Str.-Klubs finden winterrhythmische Vorträge und Kurse statt. Dankbar gedachte der Vorsitzende ferner des Rh.-Westf. Sektionsverbandes, der große Verdienste um das Zustandekommen der Vorträge erster auswärtiger Redner hat. Die Mitgliederzahl ist auf 567 gestiegen,

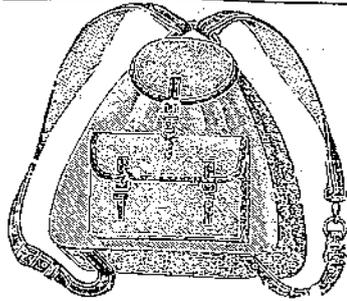
es traten 146 neue Mitglieder der Sektion bei, während 16 ausgeschieden. Der Kassenbericht, den der Kassenwart erstattete, ergab folgendes erfreuliches Bild: (siehe nächste Seite.)

Zu Wasserprüfern wurden die Herren Wöhlin und Ewald gewählt. Die Beiträge wurden nach dem Vorschlag des Vorstandes auf 12 M für Vollmitglieder und 5 M für Familienmitglieder festgesetzt. Mit diesen Sätzen steht die Sektion hinter den meisten anderen Sektionen weit zurück. Trotzdem hofft der Vorstand eine Anzahl Pläne zur Durchführung zu bringen, zu denen vor allem der Erweiterungsbau unserer Hütte gehört, die außerdem eine Wasser- und elektr. Lichtleitung erhalten soll.

Hierüber berichtete der Kassenwart Prof. Hubach ausführlicher an Hand von Plänen. Durch den Erweiterungsbau soll ein Gewinn von 4 Wohn-

Sachgemäße alpine Ausrüstungen

Echte Münchener Loden- und Sportbekleidung,
Wettermäntel, Peferinen



erhalten Sie zu bekannt billigen Preisen
in der größten und bestbekanntesten Bezugsquelle für Sport- und
Wanderausrüstungen

TOURISTEN-FLIERL

BARMEN

ELBERFELD

Werthersstraße 37. —: Telephon 4760. Kaiserstraße 36. —: Telephon 2410.

Telemark-
und
Retter-Ski



Ski-Stiefel

prachtvolle Allgäuer
Bergschuster-Arbeit.

Wasserdichte Stiefel

für jeden Sport
auch Ia Werkstatt-Arbeit.

A. H. Stall jr.

BARMEN, Schuchardsstr. 34

Fernruf 2687.



Lomborg-Platten

Elkur 22 — 22 1/2 Sch.	Elochrom — 14 1/2 Sch.
Adler — 17 1/2 Sch.	Röntgenplatte — 11 1/2 Sch.
Tiefdruck — 14 1/2 Sch.	Entwickler —

Das **zuverlässigste** Aufnahme-Material
für den **Amateur-Photographen !!!**
Verlangen Sie **reich illustriert. Katalog gratis**
durch die **Photohändler** oder **ab Fabrik.**
Ernst Lomborg, Langenberg (Rheinl.)
Gegr. 1882 **Trockenplattenfabrik.** Gegr. 1882

Berg-, Jagd-, Ski- und Wanderstiefel

„Marke Sauerland“



Zwiegenähter
Boden.

Allgäuer Beschlag.

Wasserdichte allerbeste Ausführung
Für Herren und Damen.
Für Sommer und Winter.

Haferl-Schuhe

die große Mode in allen Farben.
Prospekte gratis.

Theodor Schneider

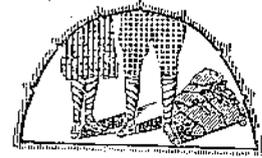
Schuhmacherei

Barmen, Leimbacherstr. 88

Fernsprecher 6324.

Einzigstes Spezialgeschäft dieser
Art in West- und Norddeutschland.
Mäßige Preise.

Zahlreiche freiw. Anerkennungen.
Prospekte gratis.



Luft's Wickelgamaschen

mit obigem Warenzeichen
verbürgen Preiswürdigkeit
und Güte.

Marken: Jäger, Tell, Zeus.

Elberfelder
Band-Kurzwaren-Fabrik
Walter Luft

Elberfeld, Wiesenstraße 2-4.
Gegründet 1887.

Verkauf bei **Touristen-Flierl**

Barmen, Wertherstraße 37.
Elberfeld, Kaiserstraße 36.



Photo-Spezial-Haus ♦ Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107. **BARMEN** Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.



VOX

**SPRECHMASCHINEN
UND SCHALLPLATTEN**

EINZIG IN IHRER VOLLKOMMENHEIT

IBACH

FLÜGEL • PIANINOS

AUCH ZUR MIETE

BARMEN-NEUERWEG

C. ARTMEIER

Wertherstraße 59/63. **BARMEN** Wertherstraße 59/63.

◆ ◆ ◆

Das Haus

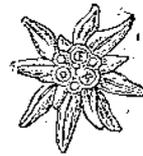
für

Herren- und Knaben-Kleidung,

Sportkleidung, Sportausrüstung.

vorragende Auswahl.

Höchste Leistungsfähigkeit.



Mitteilungen

der Sektion Barmen

des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins.

Vorstand: Oberklubsekretär W. Paetzmann, Barmen-Gymnasium, Fernruf 1160. Kassier: Julius Wied.
Barmen, Emil Rittershausstr. 12, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Ganner, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 762.
Hilfswart: Prof. P. Loggach, Barmen, Dürenweg 1, Fernruf 4251, W. Welfel, Barmen, Heringhauser
Straße 177, Fernruf 971. Toronto: Postfachamt Essen Nr. 24 168 Sekt. Barmen.
Geschäftsstelle: Emil Rittershausstraße 12, Sprechstunden Dienstage und Freitage nachmittags 2-5 Uhr.

Nr. 2.

Februar 1925.

4. Jahrg.

Mitteilungen des Vorstandes.

Beitragszahlung. An alle diejenigen Mitglieder, welche bisher den Beitrag noch nicht bezahlt haben, ergeht hiermit die dringende Bitte, ummehre sofort den fälligen Betrag auf unser Postfachkonto zu überweisen.

Fahrtenberichte. Wir bitten nochmals um gefl. umgehende Zusendung eines kurzen Berichtes über die im vorigen Jahre ausgeführten Wanderungen. Es genügt eine kurze Wegangabe nach dem in der Nr. 1 abgedruckten Muster.

Fahrbücher 1924. Dieselben sind inzwischen eingegangen und bereits den meisten Mitgliedern angeliefert worden. Einige überzählige Exemplare können zu M. 3.— auf der Geschäftsstelle abgenommen werden.

Vortrag. Wir machen jetzt schon auf den am 9. März in der Aula des Gymnasiums stattfindenden Vortrag des bekannten Hochalpinisten Herrn Dr. Klodig-Bregenz aufmerksam. Er wird über seine Hochtouren in der Monte Rosa-Gruppe sprechen. Einladung folgt in der März-Nummer.

Einladung zur 55. Wanderung am Sonntag, den 22. Februar 1925

zur Wallburg im Puderbachtal.

Abfahrt von Barmen-Hbf. 7.48, Barmen-Rittersh. 7.57 mit Sonntagskarte nach Winterhagen. Wanderung von Lennep über Eichbachspitze—Eifgenal—Dhünn (Mittagsrast)—Burgberg—Winterhagen. Rückfahrt von Winterhagen 6.32, Ankunft in Barmen 7.36.

Wegzeit 7 Stunden.

Rucksackverpflegung.

Führer: Keesf.

Neu-Anmeldungen.

Herr Direktor Ernst Hammel, Barmen,	vorgez. v. d.	Dr. Jonghaus u. Dr. Lohse
" Ernst Hoffe, Barmen,	" "	Euchsel u. Meyer
" Guido Schulz, Barmen	" "	Dr. Diester u. Dr. v. Knapp
" Heinz Schüller, Barmen,	" "	Frisch u. Hans Niehoff
" Dr. Helmut Conen, Barmen,	" "	Stud.-Rat Greve u. Ede
" Friedrich Dinkel, Barmen,	" "	Lipp und Ebefeld
Hr. Grete Heuser, Barmen,	" "	Bülbring u. Wied
Herr Bernh. Knabe, Remscheid,	" "	Witte u. Hanhardt
" Erwald Berg, Remscheid,	" "	"
" Hans Hübemann, Hülstrowagen	" "	"
" Josef Sittig, Bechenburg,	übergetreten v. d. Sektion Niederelbe-Hamburg.	"

Begründeter Einspruch gegen die Aufnahme ist innerhalb 2 Wochen beim Vorstande zu erheben.

Ortsgruppe Remscheid.

Einladung zur 10. Wanderung am Sonntag, den 8. März.

Abmarsch 8.30 Uhr vom Hauptbahnhof nach Talsperre—Buchholzen—Vorn (Zusammentreffen mit den Barmen Teilnehmer) —Dreibäume—Knochenmühle—Schäufhausen—Lauterberg—Halsenberg—Dhünn—Habenichtz—Epinghausen—Eifgen—Kermelskirchen.
Rucksackverpflegung.

Führer: Lortel.

Die Jahresmarken 1925 liegen bei Herrn Hanhardt (Zigaretten-Pavillon Hauptbahnhof) zur Einsendung bereit und bitten wir um sofortige Abnahme. Ebenfalls können dort die bestellten Jahrbücher in Empfang genommen werden.

Bericht über die Wanderungen im Jahre 1924.

In der Hauerversammlung war es mir insofern dienstlicher Verhinderung nicht möglich, den gewünschten Bericht über das verflozene Jahr zu geben, weshalb ich denselben an dieser Stelle nachholen möchte.

Leider werden die nüchternen Zahlen und Angaben nicht die hoch vertrieben Stunden, nicht all die Freuden und Schmelzeri zur Darstellung bringen können, aber auch nicht all die Trappeln Schweiß, die auf heiße Steine fielen, nicht die regenschweren Hüte und Mäntel erwähnen, nicht die köstlichen Stunden der Rast in weichem Gras am Bange, nicht den feinen blauen Rauch der Gipsfelschen, die Träume beim Mittagschlafen in der warmen Sonne, nicht die Sauger, wenn der Führer mit hartem „Auf!“ der Jodelte ein Ende machte, auslösen.

Anschluß finden Wandererfreude unserer Section sowohl bei den Wanderungen von Barmen als auch von Menschheid, wobei der zufällige Wegner keinerlei Trennung oder Absonderung bedeuten soll. Im Gegentheil sind die gemeinsam angeführten Wanderfahrten ein wertvolles Bindeglied mit der Menschheit. Es wurden von Barmen 12, von Menschheid 7 Wanderungen unternommen. In den Barmen Wanderungen nahmen 70 Mitglieder teil, darunter 14 Damen, die — das soll anerkennend berichtet werden —, in keiner Weise die Marschleistung beeinträchtigten.

Die Beteiligung an den einzelnen Wanderungen schwankte zwischen 5 und 21 Teilnehmern, im Durchschnitt 12, also eine Zahl, die durchaus nicht als

während beim Wandern empfunden werden kann, zumal fast alle Wandererführer selbständig sind und nicht nur Gängelband der Führer durch die Lande ziehen. Bezüglich der Teilnahme Einzelner sagt die Statistik, daß einer einmal, zwei achtmal, zwei siebenmal, zwei sechsmal, einer fünfmal, fünf viermal, acht dreimal, alle übrigen zwei- oder einmal mitwanderten.

Zu der Führung unterstützten mich die Herren Dr. Kühnmann, Keesje, Zanner und Dr. Nidder, wofür ich ihnen an dieser Stelle besonders danke. Achtmal mußte ich selbst die Führung übernehmen. In alle unsere Wanderlustigen ergeht die Bitte, mich in der Führung zu unterstützen und zu entlasten.

Hervorzuheben ist noch, daß die 30. Wanderung durch eine 14tägige Fahrt ins Sauerland gefeiert wurde, die recht froh und verheißungsvoll verlief.

Die früher üblichen Berichte über die einzelnen Wanderungen sind in Fortfall gekommen, weil sie für die große Zahl unserer Mitglieder ohne besonderes Interesse sein dürften.

Das neue Wanderjahr hat begonnen! Mögen die alten Wandererführer die Treue halten, neue Mut und Lust finden mitzukommen, auf froher, freier, ungewohnter Fahrt durch die Lande unserer engeren Heimat zu streifen, ihre geheimen Schönheiten kennen und lieben zu lernen, den Körper, Herz und Sinne aber jung und frisch zu erhalten.

Bergheil!
Prof. D. Fischer, Wanderwart.

Gletscher und Gletscherprobleme.

Ueber dieses Thema sprach am 27. Januar vor Mitgliedern des Naturwissenschaftlichen Vereins und unserer Section Herr Univ.-Prof. Dr. Philippus aus Köln. Einleitend erläuterte der Redner Art und Wesen des Gletschers, sowie dessen Beziehungen zu seiner Umrahmung und Untergrund. Dann behandelte er die recht interessanten Fragen über

Struktur und Wanderung dieser scheinbar unbewegten Masse. Prachtvolle Lichtbilder aus den Alpen, von Grönland und der Antarktis unterstützten den Redner in seinen Ausführungen. Für den Abmitten bot der Vortrag viel Anregung zu eigenem Nachdenken und Beobachten. S. B.

Bericht über die 221. Sitzung am 29. Januar 1925.

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung um 8 1/4 Uhr mit geschäftlichen Mitteilungen. Der vorliegende Bericht der Kassenprüfer wurde bekanntgegeben und dem Kassenwart Entlastung erteilt. Der Vorsitzende hat dann nochmals um baldige Einsegnung eines kurzen Lorenzberichts über die im vorigen Jahre unternommenen Wanderungen und Hochtouren. Ferner brachte er unsere Nüchternheit in Erinnerung zur recht fleißigen Benutzung. Dann erteilte er dem Redner des Abends, Herrn Dr. Floeride aus Stuttgart, dem bekannten Gründer der deutschen Naturschutzpark-Bewegung, das Wort zu seinem Vortrage. Von den Zielen und Erfolgen dieser Bewegung entwarf der Redner ein lebendiges

Bild. In jünger Lebensarbeit hat er es verstanden, große Teile unverfälschter Natur in unserem Vaterlande noch in letzter Stunde in ihrer Unberührtheit zu erhalten. Eine deutsche Tat. Mit warmem Herzen und großer Begeisterung warb der Vortragende bei seinen Zuhörern zum Eintritt in den Verein Naturschutzpark (Beitrag nur 2 Mk. jährlich). Der Verein besitzt heute einen Alpennaturschutzpark im Pinzgau von ca. 12 Quadratkilometer Fläche und in der Bäreburger Heide einen Park von ca. 200 Quadratkilometern. Zur Erhaltung dieses Parks gehört Geld, darum sei jedem Freunde der Natur diese deutsche Sache ans Herz gelegt. S. B.

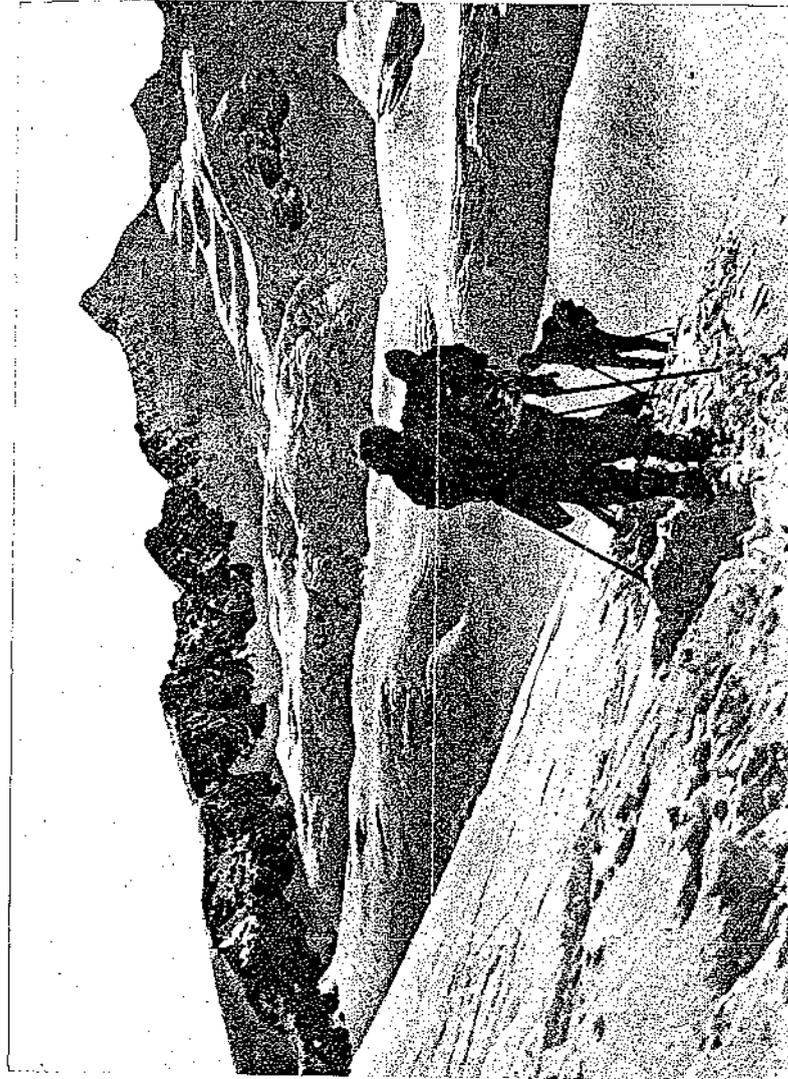
Wandereien eines alten Bergsteigers über seine Sommerreise 1924.

(Fortsetzung.)

3. Stubachtal—Kadolfschütte—Tejereggental—Barmen Hütte.

Bei unserer Ankunft in Zell a. E. war von der Lieblichkeit und Anmutigkeit der Lage dieses bekannten Ortes nichts zu spüren. Ein kalter Wind legte durch die Gassen, die jetzt kurz vor Mittag von Sommerfrischlern recht belebt waren. Die Damen hatten sich fest in ihre Mäntel gehüllt und die Herren

lieben die Hände, wenn sie sie nicht in die Hosentaschen stecken. Schon während des Mittagessens setzte ein starker Regen ein, und zwar ein Wuppertaler bester Sorte. Auf dem Wege zum Bahnhof der Pinzgauer Lokalbahn wurden wir genügend eingeweicht. Wir fuhren bis Uttendorf, weil wir von hier aus in das Stubachtal einbiegen wollten. Am Bahnhof Uttendorf wollte man uns eine Wagenfahrt im offenen Simpänner bis zur Schneidealpe



(D. Alpen-Beilage)

Der Großerebiger von der Ritzingerhütte.

aufdrängen, aber wir dankten herzlich für die interessante Fahrt in dem Hundewagen, da es noch weiter in Strömen goß. Da war es doch wohl besser im Tale zu warten bis besseres Wetter eintrat. Darauf hofften wir mit großer Zuversicht und kauften Brot ein, denn wir dachten, die nächsten Tage bei eben leidlicher Witterung nicht vom Hauptkamm der Tauern ins Tal abzustiegen. Am nächsten Morgen hatte der Regen aufgehört, aber die Bergspitzen waren noch verhangen. Wir marschierten mit frischem Mute von Uttendorf hinab über die hochangesehene Salsach, die weithin die Wiesen mit den Heubäusen überflutet hatte, ins Stubachtal hinein. Das Tal wird nur wenig besucht. Ein Wiener Herr, mit welchem ich früher häufig

in St. Jakob zusammengetroffen war, hatte mir dringend empfohlen, das herrliche Stubachtal einmal zu besuchen. Und in der Tat hat es sich gelohnt dieser Anregung gefolgt zu sein. Eine Reihe von prächtigen Wasserfällen, die vom Regen der letzten Tage besonders gespeist worden waren, erfreute uns im mittleren Teile des Tales. Bis zur Schneidealpe, wo ein Gasthaus steht, war schon immer ein Fahrweg, der im Neige durch Gefangene zu einer Kunststraße ausgebaut wurde, wie ein Denkmal an der Straße verulkundet. Jetzt ist man daran, die Straße weiterzuführen und in einigen Jahren wird man eine großartige Alpenstraße fertiggestellt haben, die vom Pinzgau direkt in ca. 2500 m Höhe über den staifer Tauern nach Kals, Huben und

Stück führt. Leider wird es dann aber wohl mit der Stille und Einsamkeit im Stubachstale vorbei sein. (Nur ein einziger Wanderer kam uns auf dem ganzen Wege entgegen, der reichlich Edelweiß geräubert hatte.) Schon jetzt baute man in Rücksicht auf den Straßenbau auf dem Engzingerboden, einer flachen Talstufe in 1450 m Höhe ein größeres Haus mit Nebengebäuden, aneinander ein Gasthaus für Sommergäste, die vom Hause gleich einen Blick auf die herrlichen Wasserfälle haben werden. Der Plan, die Wasserkräfte in elektrische Energie umzuwandeln, ist glücklicherweise inzwischen aufgegeben worden.

Das Wetter hatte sich wieder verschlechtert. Ein feiner Nebelregen sprühte hernieder, als wir vom Grünsee am Jagdhäus Franzbach vorbei zu dem 500 m höher gelegenen Weissee einporstiegen. Gleich darauf tauchte unerwartet aus dem Nebel die Rudolfshütte auf, die der Sektion Austria gehört. Sie war mäßig besetzt, etwa 20 Gäste waren anwesend. Wir wurden auf einem kleinen Zimmer untergebracht, in dem schon ein Herr ein Bett belegt hatte. Unwillkürlich zog ich Vergleiche mit unserer Hütte, die keineswegs zu deren Nachteil ausfielen. Unser Zimmer machte keinen besonders lauberen Eindruck. Auf der Treppe lag ein Käufer, der durch die Nagelschuhe zur Hälfte gefesselt war, die Stangen waren teilweise lose, so daß ich in der Dunkelheit über eine solche Stange mit den Nagelschuhen ausstolperte und einen bösen Fall getan hätte, wenn ich mich nicht am Treppengeländer gehalten hätte. Die Gaststube war gemütlich, wenn sie auch nicht so anheimelnd war wie die auf unserer Hütte.

Der nächste Morgen brachte eine unangenehme Nebelrauhung, nicht nur bezüglich des Wetters, sondern auch anderer Art. Es war draußen ein dichter Nebel, der kaum 2 m weit Aussicht gestattete. Mit dem St. Pöltener Höhenweg, den wir machen wollten, war es deshalb nichts. Die Sektion St. Pöltens war in einem Ausmaß ausdrücklich davor, bei Neuschnee oder Nebel den Weg zu machen. Auch der Hüttenwirt rief ab und ersahle, daß vor 2 Tagen eine Partie für die Strecke von der St. Pöltener Hütte bis zur Rudolfshütte 12 Stunden gebraucht hätte, eine Wanderung, die sonst nur die Hälfte Zeit erfordert. Unser Bergsteiger Denker und Frau, die vor einigen Tagen auf der Hütte weilten, waren auch nicht dazu gekommen, diese bergsteigerisch interessante Tour auszuführen. Also — verzichten und wieder zu Tal steigen nach südlicheren Regionen, wo vielleicht besseres Wetter ist.

Als ich am nächsten Morgen nach dem Frühstück meinen Rucksack vom Zimmer holte, erlebte ich die andere Überraschung. Mein Trinkbecher, den ich neben den fertig gepackten Rucksack gestellt hatte, war verschwunden. Ich wollte ihn wie gewöhnlich in der Tasche unterbringen. Der Reichtüß ärgerte mich weniger als die Tatsache, daß man jetzt auf den Hütten mit Clementen zusammen sein muß, die derartige Sachen machen. Als wir vor 30 Jahren einmal auf dem viel begangenen Niederloch in den Westalpen nach einer Similaumbesteigung ein Seil niederlegten, da wir es vorläufig nicht brauchten, fanden wir es noch nach einigen Tagen, wie der Führer voraus sagte, vor. Andere Zeiten!

Durch dichten Nebel zogen wir zu Dritt über den Kaiser Tannen hinab auf Hals zu. Hinter dem Dorfsee wurden uns auf der ersten Alm die Schuhe gepußt; da wir vom Ringgau kamen, wo die Maul- und Klauenseuche herrschte, waren wir feuchendürftig. Auch die Hände mußten wir in

der schönen dinstenden braunen Brühe waschen. Der arme Bürche, der die Seuchenwache hielt, wuschte schon mehrere Wochen in der einseitigen Höhe des Altes und wurde von der Gen darmarie oft kontrolliert. Vom Ende des Talsbodens aus, auf dem die Almen liegen, führt der Steig an einer großartigen, tiefen Klamm vorbei oder hindurch. Hier kamen uns die ersten Kirchgänger entgegen, die wieder zu den Almen gingen. Sie waren von Regenschirmen beschützt von einer Größe, wie man sie bei uns nur auf Karrikaturbildern sieht. Es hatte wieder ein kräftiger Regen eingeseigt der bis kalz unsere Wanderung verschönte und uns auch noch weiterhin erfreute. Wir lehrten im Gasthaus an der Kirche ein und ich ließ mich trotz aller früheren Erfahrungen wieder einmal verleiten, ein Glasloch zu bestellen. Es war wie gefaschtes Spholenleder und selbst der große Hunger, der nach dem 6 stündigen Weg erlöschlich war, vermochte nicht, das Fleisch genießbar zu machen.

Der Weg von Hals nach Huben ist schon größtenteils als gute Fahrstraße ausgebaut, aber die Regenmassen, die in der letzten Zeit niedergegangen waren, hatten an mehreren Stellen die sorgfältig angelegte Straße verschüttet oder zerstört. Vor Huben bemühten wir zum Abstieg ins Tal einen neu gezeichneten Weg als Abzweiger, der sich bald darauf als ein Schinder übelster Sorte erwies. Er war teils Bachbett, teils so steil, verfallen und abgründig, daß er nur mit größter Vorsicht begangen werden konnte.

Zu Huben trennte sich unser Wandergeselle, ein deutscher Ingenieur, der in tschechisch-slowakischen Eisenbahndienstern geübt war, als Leiterreich zerstückelt wurde. Wir stiegen noch bei komender Dämmerung nach Hopfgarten im Defereggental empor, wo wir eine gute Aufnahme fanden. Die Witin Hagte über den geringen Fremdenverkehr. Trotz des Sonntags war außer uns nur ein einziger Gast anwesend, ein Jüngling von 16 oder 17 Jahren, der sich als Schutzpflaster aus Wien eingetragen hatte und die ersten Romananfälle mit der hübschen Tochter der Witin zu erleben versuchte. Am nächsten Tage war das Wetter zum Guten umgeschlagen. Die Sonne lachte wieder und in wunderbarer Klarheit aufstiegen die Gipfel der Piescherferngruppe hernieder. Unser Herz wurde fröhlich und mannte die Schritte, als wir talauf nach St. Jacob gingen. Unterwegs, unweit St. Veit, lokale eine Himbeerplantage am Wege zur Pflünderung. Es wäre eine Sünde gewesen, die guten Gaben Gottes unbeachtet zu lassen. Während unserer andächtigen Arbeit hörten wir Hupensignale eines Lastautos, welches das Tal hinauf ratterte. Himbeeren, Waldbeeren und Erdbeeren wurden im Stich gelassen und an der Straße aufgestellt genommen. Das Auto hielt und ob schon es stark mit allerlei Beuten besetzt war, durften wir hinauf klettern. Ich erhielt einen unbehaglichen Platz zwischen aufgetürmten Zementfäden und Säffern, mein Sohn einen Stehplatz auf einem Trittbrett neben dem Führersitz. Hinten im Auto, wo etwas mehr Platz war, saßen auf einem aufgelegten Brett 3 Kinder des Laies und ein älterer Mann. Als das Auto während der Fahrt bei einem Loch in der Straße eine starke Schwankung machte, gab es einen Krach. Das Brett war in der Mitte gebrochen und die vier Personen kugelten durcheinander. Als sie sich unter dem Gelächter der Anderen vom staubigen Boden wieder empor gekrabbelt hatten, beschuldigten sich die „Damen“ gegenseitig, durch ihr großes Körpergewicht das

kleine Unglück herbeigeführt zu haben. Die Meinungen der Anderen über die Schwere waren geteilt; auch der Führersitzer von St. Veit, der mit einem Regierungsbeamten neben dem Autositzer saß, hütete sich, eine Entscheidung zu treffen. Zu Hotten wurden Säfte mit Brot aufgeladen, von dem aber leider die Barmer Hütte nichts erhielt. Es ging nun flott auf St. Jacob zu, das wir kurz vor Mittag erreichten. Als wir uns zum Mittagbrot im Gasthof Watterer unter der schattigen Eiche rüsteten, hatten wir eine angenehme Ueberraschung. Zwei Sektionsfreunde, die Herren Reije und Wailer tauchten auf. Sie waren einmal „eben“ von der Barmer Hütte nach St. Jacob abgestiegen, um Besorgungen zu machen. Ein Spaziergang von mindestens 8 Stunden hier und zurück. Herr Reije sah frischlerlich aus, kaum zu erkennen. Sein Gesicht war erloscht, Wangen, Stirn und Lippen zeigten Brandblafen von einer Ausdehnung, wie

ich sie noch bei keinem Bergsteiger gesehen hatte. Er mußte bei den Herren Gleschern lange Gast gewesen sein.

Gemeinsam wurde nun das Mittagessen eingenommen und dann der Aufstieg zur Hütte gemacht. Für mich war es eine angenehme Wanderung, denn Herr Reije trug mir bis zur Piescher Alm den Rucksack, den dann Herr Wailer übernehmen wollte, was ich aber dankend ablehnte. Bei eintriefender Dunkelheit erreichte die Karawane, in der sich auch ein Träger mit Lebensmitteln für die Hütte befand, unser trautes Barmer Heim. Schon vom Tale aus sahen wir die deutsche Flagge im Winde flattern. Jubelnd begrüßten uns Reije und Gabriel und die vielen anwesenden Barmer Sektionsmitglieder. Wir waren zu Hause und hatten nur die eine stille Frage: Wie wird es mit dem Schlafen bei den vielen Gästen?

(Fortsetzung folgt.)

„Der Berg des Schicksals“.

Dieser Apensfilm der Sport-Berg-Film-Gesellschaft in Freiburg läuft bis zum 19. ds. Mts. im Modernen Theater in Oberfeld. Die Direktion des Theaters gewährt unseren Mitgliedern gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte die Vergünstigung, daß sie für einen höheren Platz nur den Preis des nächstniedrigeren Platzes zu bezahlen brauchen. Wir empfehlen dringend die Besichtigung dieses Films, welcher die Wunderwelt der Dolomiten zeigt.

Johann Stübel gestorben.

Am 29. Januar ist in Salzburg der letzte der Gründer des D. u. O. A. B. im 84. Lebensjahre gestorben. Stübel wurde am 27. Juni 1839 in Prag geboren, führte schon in jungen Jahren zahlreiche Bergbesteigungen durch und gründete mit Hofmann, Krautwein und dem Baraten Seim den D. u. O. A. B. im Jahre 1870 tief Stübel die Sektion Prag ins Leben, deren Obmann und längstes Mitglied er bis zum Jahre 1910 blieb.

Stübel entwarf die erste Führerordnung und schuf die ersten Führervereine, ebenso war er auf dem Gebiete des Weg- und Hüttenbaus bahnbrechend. Im Jahre 1919 zog sich Stübel nach Salzburg zurück. Elf Sektionen des Alpenvereins haben ihn zum Ehrenmitglied ernannt. Seine Anteilnahme am Verein bis in die allerjüngste Zeit erhellt daraus, daß er noch als Mitglied der Hauptversammlung im Juli vorigen Jahres wohnte er noch der Hauptversammlung in Rosenheim bei.

Der Alpenverein betrauert den Tod seines Leiters, der aus der Ganzzeit des Alpinismus herübertrug und von wahrhafter Liebe zur Bergnatur erfüllt war.



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Brederstraße 37



Berg-, Jagd-, Ski- u. Wanderstiefel

Zwiegenähter Boden „Marke Sauerland“ Allgäuer Beschlag

Wasserdichte allerbeste Ausführung

Für Herren und Damen. Für Sommer und Winter.

Haferl-Schuhe

die große Mode in allen Farben.

Prospekte gratis.

Theodor Schneider, Schuhmacherei, Barmen

Leimbacherstr. 88 Fernsprecher 6324

Einzigstes Spezialgeschäft dieser Art in West- und Norddeutschland. Mäßige Preise. Zahlreiche freiw. Anerkennungen. Prospekte gratis.

Sachgemäße alpine Ausrüstungen

Echte Münchener Loden- und Sportbekleidung,
Wettermäntel, Pelerinen



erhalten Sie zu bekannt billigen Preisen
in der größten und bestbekanntesten Bezugsquelle für Sport- und
Wanderausrüstungen

TOURISTEN-FLIERL

BARMEN

ELBERFELD

Werthersstraße 37 —:—: Telephon 4760. Kaiserstraße 36. —:—: Telephon 2410.

Telemark-
und
Retter-Ski



Ski-Stiefel

prachfulle Allgäuer
Bergschuster-Arbeit.

Wasserdichte Stiefel

für jeden Sport
auch Ia Werkstatt-Arbeit.

A. H. Stall jr.

BARMEN, Schuchardstr. 34

Fernruf 2687.



Lomborg-Platten

Elur 22-227 Sch.	Elochrom - 14" Sch.
Adler - 17" Sch.	Röntgenplatte
Tiefdruck - 10" Sch.	Entwickler

Erzeugnisse der Fa. Ernst Lomborg, Langenberg (Rheinl.)

Das zuverlässigste Aufnahme-Material
für den Amateur-Photographen !!!
Verlangen Sie reich illustriert. Katalog gratis
durch die Photohändler oder ab Fabrik.
Ernst Lomborg, Langenberg (Rheinl.)
Gegr. 1882 Trockenplattenfabrik. Gegr. 1882

Sport- und Touristen-Kleidung

empfehlen in großer Auswahl

für Damen:

Jackenkleider
Sportfröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:

Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

S. & R. Wahl

Barmen.

Koffer und feine
Ledervernaren



Johannes Kämper Nachf.
Barmen.
Mittelstr. 19-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl
in

Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.



Photo-Spezial-Haus ♦ Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.



VOX

**SPRECHMASCHINEN
UND SCHALLPLATTEN**

EINZIG IN IHRER VOLLKOMMENHEIT



IBACH

FLÜGEL • PIANINOS

AUCH ZUR MIETE

BARMEN-NEUERWEG

C. ARTMEIER

Wertherstraße 59/63. **BARMEN** Wertherstraße 59/63.

— ♦ ♦ ♦ —

Das Haus
für
Herren- und Knaben-Kleidung,
Sportkleidung, Sportausrüstung.

Hervorragende Auswahl.

Höchste Leistungsfähigkeit.

Carl Klein, Barmen.



Mitteilungen

der Sektion Barmen

des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins.

Vorsitzender: Oberclubdirektor W. Paetzmann, Barmen-Gymnasium, Fernruf 1150. Kassenwart: Julius W. Leib, Barmen, Emil Rittershausstraße 12, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Gaaner, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 762. Hüftenwarte: Prof. P. Rogbach, Barmen, Dürenweg 1, Fernruf 4257. W. W. Pfeil, Barmen, Heddinghauser Straße 177, Fernruf 971. Girokonto: Postfachamt Essen Nr. 24 688 Sekt. Barmen.
Geschäftsstelle: Emil Rittershausstraße 12, Sprechstunden Dienstage und Freitage nachmittags 2-5 Uhr.

Nr. 3.

März 1925.

4. Jahrg.

Mitteilungen des Vorstandes.

Beitragszahlung. In alle diejenigen Mitglieder, welche bisher den Beitrag noch nicht bezahlt haben, ergeht hiermit die dringende Bitte, nuncmehr sofort den fälligen Betrag auf unser Postfachkonto zu überweisen.

Rahntenberichte. Wir bitten nochmals um geist. umgehende Zuwendung eines kurzen Berichtes über die im vorigen Jahre ausgeführten Wanderungen. Es genügt eine kurze Wegeangabe nach dem in der Nr. 1 abgedruckten Muster.

Einladung zur 222. Sitzung

am Montag, den 9. März, abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums, Bleicherstraße.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn Dr. Flodig-Wregenz:
Hochtouren in der Monte Rosa-Gruppe. (Mit Lichtbildern).
3. Verschiedenes.

Der Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige ist frei gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. Nichtmitglieder können gegen Zahlung von 1 Mk. eingeführt werden. Die Abendablage ist gebührenfrei.

Einladung zum Vortragsabend

gemeinsam mit der Abt. Barmen der Deutschen Kolonial-Gesellschaft
am Mittwoch, den 18. März, abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums, Bleicherstraße,
Weheinstr. Prof. Dr. Erich Kaiser aus München:

Das Leben der Wüste, am Beispiel Südwesafrikas.

Mit Lichtbildern.

Der Eintritt für unsere Mitglieder und deren Angehörige ist frei gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte.

Einladung zur 56. Wanderung

am Sonntag, den 15. März 1925.

Höhnenwanderung.

Treffpunkt: Bahnhofvorplatz Rittershausen (ab Renscheid 7.00). Abmarsch 8 Uhr über den Ehrenberg—Winterberg—Sölzerne Klufe—Kastorenhof—Dorf Kemlingrade—Denkfeld bis vor Madewornwald—das Kesselfeld abwärts—Dahlhausen hinauf über Freilinghausen nach Grünental (Kaffeerast)—Lüttringhausen. Rückfahrt 5.37 oder 7.07 Uhr.

Wegzeit 6-7 Stunden. Rückfahrverpflegung.

Führer: Filscher.

Einladung zur 57. Wanderung.

Es ist beabsichtigt, am 10. u. 11. April, Chafreitag und Ostermontag, eine zweitägige Wanderung von Arnsherg über Gredenstein (Nebennachtung)—Klosterbrunnen—Wilde Wiese nach Mettenberg zu unternehmen. Wegen der Unterkunft ist die Teilnehmerzahl beschränkt. Interessenten wollen sich demnachst an Herrn Heese, Müllerstraße, oder den Untergezeichneten wenden. Der Wanderwart: Prof. Filscher

Bergsteigergruppe.

Sonntag, den 8. März 1925.

Kletterer im Gelsenmeer bei Fierzohn.

Abfahrt von Barmen-Hbf. 5.05, Rittersh. 5.13 mit Sonntagskarte Fierzohn. Kletterlustige sind freundschaftlich eingeladen. Führer: Baister.

Neu-Anmeldungen.

Herr Emil Wehndahl, Barmen	vorgeschl. v. H.	Diekhäus u. Lonn.
Karl Heyderich, Barmen,	"	Diekhäus u. Rüdter
Herr Ida Hoppe, Barmen,	"	Wülfing u. Wied
Herr Karl Lessing, Renscheid,	"	Sund u. Witte.
" Otto Hasch, Renscheid,	"	"
" Hermann Kämmer, Renscheid,	"	"

Begründeter Einspruch gegen die Aufnahme ist innerhalb 2 Wochen beim Vorstande zu erheben.

Ortsgruppe Remscheid.

Zomabend, den 14. März, abends 7½ Uhr pünktlich
im Saale des Berg. Zentr. Vereins, Elberfelder Str. 77.
Richtbilder-Vortrag des Herrn Stud.-Rat R e n i s c h :
Spanien.

Der Eintritt ist für Mitglieder und Angehörige frei gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte.

Einladung zur 10. Wanderung am Sonntag, den 8. März.

Abmarsch 8.30 Uhr vom Hauptbahnhof nach Talsperre—Ruchholz—Born (Zusammenreffen
mit den Vorher Teilnehmern) — Dreißbäume—Knochenmühle—Schüchhausen—Lauterberg—Palzen-
berg—Thüm—Habenicht—Epringhausen—Eisgen—Bermelskirchen.

Rufstabsverpflegung.

Führer: Dettel.

Die Jahresmarken 1923 liegen bei Herrn Knochardt (Zigaretten-Lavillon Hauptbahnhof) zur
Einsendung bereit und bitten wir um sofortige Abnahme. Ebenfalls können dort die bestellten Jah-
bücher in Empfang genommen werden.

Wie „Der Berg des Schicksals“ entstand.

Von Louis Treuter.

Wir entnehmen diese interessanten Mitteilungen
der vortrefflichen, leider aber schon nicht mit ein-
schlägigen Wochenschrift wieder eingegangenen Monat-
schrift „Der Berg“.

Im Dezember 1922 begegnete ich in Graz
einigen Mitgliedern des Schicksals, welche mich sofort
gefangen nahmen und mir mitteilten, daß irgendwo
im Kino ein erstklassiger Sportfilm laufe, in welchem
viele Bekannte von mir mitwirkten; insbesondere
Hannes Schneider vom Alpbach und Hans Schneeb-
berger vulgo Schneelans oder Schneefloh. Ich
hielt mich damals in Graz zur Ablegung einer
Staatsprüfung auf. Selbstverständlich ging ich
noch am selben Abend, es regnete in Strömen, ins
Kinotheater und sah mir „die Fuchsjagd“ an. Ein
gewaltiger Reiz packte mich, als ich die Leute als
glückselige Gewinnschmücker im aufsprühenden
Schnee herumtanzen sah. Mein Entschluß, gelegent-
lich im Kletterfilm in den Dolomiten mitzuwirken
stand fest, und drei Monate später sah ich bereits
in München und besprach die Sache mit einem An-
alphabeten, d. h. mit einem wohlhabenden
Ideal- und Alpinisten, der aber vom Filmen keine
Ahnung hatte. Wir beide beabsichtigten, auf eigene
Faust einen Kletterfilm zu drehen. „Der liebe Gott
sei uns von diesem Unfall geschützt, denn wir hätten
nicht nur viel Zeit, sondern noch mehr Geld verloren.“

Ein glücklicher Zufall wollte es, daß gerade zu
dem Dr. Faust von der Berg- und Sportfilm-Ges-
ellschaft in Freiburg mit Schneebberger und Dettel
nach Bozen kam, um sich bei allerlei Rat zu holen.
Er wollte Ausflüge über Hüttenzugänge, Routen,
Klettereien, Träger und dergleichen haben. Ich gab
sie bereitwillig und begleitete die Herren auf das
Sella-Jochhaus. Fort oben im März bei pracht-
vollem Schnee und schönem Wetter begeisterten
mich Schlauf, Schnee und die Art der Aufnahmen
und alles Drum und Dran derart, daß ich auch weiter
mitging. Der Weg ging über die Langschneefahrt
und den Fahrweg auf den Tauernwällen der
Hüttengruppen. Schon bei diesen Aufnahmen sah
ich, daß Dr. Faust mit mir arbeiten konnte,
die durch und durch Bergfreier waren, umso mehr,
als ja eigentlich die Anforderungen, welche an die
Teilnehmer gestellt wurden, immer größer waren,
als sie es bei gewöhnlichen Touren sind. Ueberdies
sind schwere Apparate, Filmrollen, Stativ, Seile
und schließlich auch Proviant und wärmende Kleider
mitzuführen. Bei dieser ersten Aufnahme versagte
der von Dr. Faust für meine Rolle angetriebene Schau-
spieler, und man hat mich, dafür einzuspringen.

Ich tat es gerne, weil mir der Bergsport ja an und
für sich schon zur Leidenschaft geworden war. Und
so will ich nun von der Entstehung des Films er-
zählen:

Zuerst wanderten wir durch die Dolomiten,
und zwar Dr. Faust, Schneebberger und ich, um Bilder,
Vergangenen, Kletterrouten, Naturforschungen, An-
gänge usw. zu entdecken, die sich durch besondere
landschaftliche Schönheiten oder durch ihre günstige
Lage auszeichneten, damit z. B. allzugenügte An-
märsche von der Hütte bis zum Eintrieg vermeiden
würden, weil wir immer sehr schwer zu schleppen
hatten. Meistens war es so, daß wir Träger, Oper-
rateure, Schauspieler, Hüftenwirte und Köche in
einer Region waren. Die Wacht Dr. Fausts konzen-
trierte sich bald auf die Dolomiten um Cortina und
auf den Hofgarten. Kein Mensch ahnt, wie groß
die technischen und sportlichen Anforderungen sind,
um einen solchen Film herzustellen.

Wir wählten als Standort die Cinque
Torri-Hütte in den Anzasaner Dolomiten. Von
dort aus waren die Croda da Lago, der Becos di
mezzodi, die Tofjana, der Sasso di Sirta, das Tat
von Trabanzes und die ganze Fanzisgruppe
in erreichbarer Nähe. Die Hütte war aber nicht be-
wirtet und noch ganz in jenem trostlosen Zustand,
in dem sie sich während und nach dem Krieg be-
funden hatte. Es fehlten sämtliche Möbel, Fenster,
Hochgelegene usw., kurz, es war trostlos. Für uns
Männer wäre dies ja noch eine Kleinigkeit gewesen,
wenn nicht auch Damen in Betracht gekommen
wären, denen die harte Schuulung und Entziehung
des vierjährigen Schülerebenens völlig ab-
ging. Bei strömendem Regen gingen unser Schneeb-
berger und unser „Woch“ vorans, um die Hütte
instand zu setzen, während wir auf dem Falsarego-
paß im gaislicheren Gehirgshotel warteten. Die
beiden sollten in der Hütte etwas Ordnung machen,
Beden und Proviant sollten am nächsten Tage
nachkommen. Die übrigen Teilnehmer trafen am
folgenden Tage in der würdevoll hergerichteten
Hütte ein; getrocknet wurde auf einem aus zwei Ziegel-
steinen bestehenden Herd, geschlafen wurde im vor-
gefundenen Heu und als Aufschlafsraum diente
uns die frühere Wasstube. So einfach und bescheiden
wir da oben volle fünf Wochen haften, so schön
und gemütlich war es. Da ich der kaufmännische
Leiter der Expedition war und als solcher auch den
Loch zu engagieren hatte, ist es mir zu verbanen,
daß wir für die Küche einen gut gelehrten Schloffer
bestellten, der sich zwar auf sein eigenes Handwerk

verstand, aber leider vom Kochen keine Ahnung
hatte. Die Woche hat sieben Tage und siebenmal
in der Woche gab es „Tiroloer Knödel“. Zum Schluß
meinten meine sämtlichen Tischgäste ganz fürchter-
lich und ich muß es zugeben: ein Hund ist keine Katz
und ein Hundl kein Weibl und ein Schloffer halt
kein Koch. Am meisten litt unter den Mängeln und
dem eintägigen Nahrungsmittel dieser Verpflegung
Antonlein v. Wölter, die sich entschloß, tapfer auf
Tafel zu hungern.

Tagtäglich ging es um sechs Uhr morgens in
die Hellen und da wurde dann gearbeitet bis zur
Dämmerung, oft kamen wir spät abends ermüdet
und abgeschunden in die Hütte. Es ist leicht, in einem
gut gepolsterten, warmen Kinotheater zu sitzen und
noch gebührend Genuß daselbst mit einigen kritischen
Bemerkungen zu verpassen, aber es ist verflucht
schwer, sich so in der Gegend aufzupflanzen, daß
man einwandfrei in den Kurbelkasten kommt. Ich
jagte es ganz ehrlich, wir hingen oft tagelang geduldig
an irgend einem Felsen hoch droben in einer Wand
und warteten, warteten. Entweder kam die Sonne
nicht und es waren zuviel Wolken oder es kamen die
Wolken nicht und es war zuviel Sonne. So kletter-
ten wir oft und oft unverständlicher Dinge über die
steilen Wände, die wir am frühen Morgen mit
schwerem Stativ bestiegen hatten, wieder herunter.
Das schwere Stativ hatte meistens Schneebberger
oder Dettel am Ruckel. Fränklein v. Wölter und die
gejamten alpinen Hilfsmittel mußten Hannes
Schneider und ich hinauf- und herunterschleppen.

Der Aufnahmeapparat ist eine sehr kompli-
zierte, kapriziöse und heikle Maschine, die mit außer-
gewöhnlicher Geduld und unendlicher Vorsicht her-
umjongliert werden muß. Ich bin aber zu der festen
Ueberzeugung gekommen, daß der Umgang mit
Kurbelkästen ein Kletterpiel ist gegenüber der voll-
ständigen Unberechenbarkeit einer Filmvorstellung.
Hannes Schneider, Schneebberger und ich haben da
manchesmal wirklich faunnen gelernt; denn wenn
unser Primadonna an irgendeiner Kletterstelle
nicht mehr weiterkam, so war immer einer von uns
schuld daran. Beim Apparat war dies viel einfacher,
der schimpfte wenigstens nicht und stellte lediglich
eine Primadonna ein, wenn er kaputt war. Auf eine
alpine Primadonna trifft das alles nicht zu und ihre
„Müden“ gleichen an Zahl dem Heuschreckenschwarm,
der einst das Negupterland überfallen hatte. Jeden-
falls — wenn ich wieder droben filme, bändige ich
lieber drei Kurbelkästen als einen Primadonnen.
Aber damit soll nicht das Gerinöle an den famosen
Leistungen von Fränklein v. Wölter gemäkelt werden.
Er hat wirklich ihr Bestes, was von preisloser
Reifebeobachtung, war brav und mutig. Doch, was
ich an ihr fürchtete, waren die Saunen, die manch-
mal einschlagen wie Blitze.

Im Urquie Torri-Gebiet wäre beinahe etwas
sehr Trauriges passiert: Der im Anfang etwas un-
verständliche Dettel hatte am Gipfel des Hauptturmes
meine und Schneebbergers nehmatische Aufforde-
rung, sich ansetzen zu lassen, abgeschlagen. Er
wollte ungeachtet mit dem schweren Stativ den Ab-
stieg antreten und bei einem Haax war's um sein
junges Leben geschehen gewesen. Er rief kurz
unter dem Stativ bei einer Trauerse mit dem
preisbeimigen Stativ derartig an die Felswand,
daß er mit dem Körper weit über den tiefen Ab-
grund hinauspendelte. Nur seinen ungeheuer
langen Armen und dem glücklichen Zufall hat er es
zu verdanken, daß er damals nicht den Tod fand.

Eine sehr dumme Sache erlebte ich selbst ein-
mal: Wir hatten die Cinque Torri-Hütte verlassen

und waren ins Berggartengebiet übergedreht.
Dort waren die Kajakettirme mit ihren Kaffischen
Anliegen unsere Fährne. Hannes Schneider,
Schneebberger und ich überschritten zur Orientierung
die drei Täler, um schon am folgenden Tag mit
Apparaten und dem sonst üblichen unentbehrlichen
Ballast auf den Stabelferum zu steigen. Auch später
heuer in den wieselfischen Bergen verunglückter
Freund Dr. Gschl Weinberger war damals mit von
der Partie. Es war keine Kleinigkeit, mit dreißig
Kilo Gepäc am Rücken auf den Stabelfer zu kom-
men; ich erzähle es mit einer gewissen Beugnung,
daß damals keiner von uns dreien während der
ganzen Kletterei den Rückfat abgenommen hat.

Beim Aufstieg zwischen Stabelferium und De-
lagsturm stellt man sich gewöhnlich zwischen den
beiden etwa sieben bis acht Meter von einander
abstehenden jurechteten Wänden auf einen Abhang
hinunter. Nordwärts fällt der Abhang über sechs-
hundert Meter tief ins Purganetschtal hinunter,
von Süden grüßt das Gschl herauf.

Die Abseilstelle schritt sehr windig aus. Eben
nähern sich die gegenüber liegenden Felsen hart auf
Handbreite. Ein zweifelhafte, korniger Stein
hat sich hier in der Luft verklemt, daran hängen
einige verwitterte, moosige Seilfängen. Meine
beiden Begleiter trauten der Sache nicht und jählugen
einen Mauerhaken in die Wand. Mir aber geist
der Mauerhaken noch weniger als der eingeklemmte
Stein und so zog ich mein Seil durch eine feste
Seilfänge, die ich um befestigten Stein legte. Unter-
dessen begann sich Schneebberger am Mauerhaken
abzusetzen und — wie vorausgesehen war — der
Mauerhaken hielt nicht und wir mußten Schneeb-
bergers Abseilstativ mit großem Kraftaufwand mit
den Händen sichern. Dann ließ sich mein zweiter
Begleiter an dem von mir eingehängten Seil in die
Tiefe. Beide waren drüben auf dem Abhang ange-
langt und ich stand allein oben. Durch das viele
Hin und Her war das achtunddreißig Meter lange
Seil mit sich selbst ins Unklare gekommen und
während ich noch den Kameraden zutief, wo die
beiden Seilenden waren, an denen sie die Seile
dann zurückholen sollten, hatte ich bereits Kletter-
schluß genommen und mich durch den engen Spalt
durchgezwängt. Als ich ins Freie pendelte, sah ich
zu meinem großen Schreck, daß ich vollständig falsch
im Seil hing. Ich machte eine jacksonartige
Tretung und hing plötzlich sehr gegen meinen Willen
mit dem Kopf nach unten und den Füßen nach oben
im Seil und konnte nur durch starkes Ziehen mit den
händen den Oberkörper halbwegs aufrecht halten.
Ich hatte das Seil anfang zwischen beiden Schenkeln
durch und dann zurück über den Nacken zu legen,
einfach von außen um den linken Oberchenkel
gelegt und dann zwischen den beiden Schenkeln
durch über die Schulter geworfen. Es war natürlich
klar, daß ich nun nach rechts hinauspendeln mußte.
Das erste war, daß ich versuchte, wieder zurückzu-
klettern, dies erwies sich aber als vollständig unmo-
glich, weil die Wände schon drei bis vier Meter zu-
rücklagen und ich keinen Halt mehr gewinnen konnte.
Abseilen war in diesem Zustande unmöglich und ich
rief meinen Kameraden zu, daß ich mich in einer
sehr unangenehmen Lage befände. Die beiden unten
bekamen rote Köpfe, jughelten herauf, wollten
helfen, konnten aber nichts für mich tun. Ich sah
ein, daß auch von dieser Seite jede Hilfe ausge-
schlossen sei und begann natürlich noch unruhiger
zu werden. Auf der einen Seite das graunige Purg-
anetschtal, das aus schauiger Tiefe heraufdröhte,
auf der anderen Seite der ferne und leere Abhang

Gartl. In meiner allernächsten Nähe traf der suchende Blick kalte, graue, haltlose Felswände, die mich abweisend anstarrten. In einem solchen Augenblick, der ja seinem Vergleicher eripart bleibt, wird einem der Berg zu einem juchend überlegenen Feinde, und ich sage es ehrlich, daß ich Angst bekam. Zugleich aber kam mir die Gewißheit, daß nur eigene Kraft mich retten könne. Die Arme drohten bereits müde zu werden und vielleicht deswegen kam mir der rettende Gedanke: Ich zog das Seil, das vom süßen Leuchtstein außen zur Abseitschlinge hinauf fest gepannt war, langsam herüber zum Körper und hing es mit Kopf und Naden auf. Dies war die Rettung. So konnte ich mich in dieser gefährlichen Lage etwas ausruhen. Und nun sollte ich mich langsam Meter für Meter hinunter, immer noch zwei bis drei Metern Halt machend und das gleiche Spiel mit Kopf und Naden wiederholend. Unten angekommen, war ich derart erledigt, daß ich mich hinsetzen mußte, aber gottlob war's diesmal noch gnädig abgelaufen. Man sieht, daß man im Gebirge, auch wenn man noch so vertraut mit dem Fels ist, nie vorsichtig genug sein kann. Wenn mir jemand gesagt hätte, daß ich mich einmal falsch abteilen würde und noch dazu an einer solch heißen Stelle, so hätte ich ihn doch nichtig ausgelacht, denn wenn man von seinen dreißig Lebensjahren sich zehn Jahre lang tagaus tagen in den Bergen verbracht hat, so darf man annehmen, daß man auch das Abseilen mittlerweile gelernt hat!

An jenem Abend kamen wir todmüde auf die Köhler Hütte, denn der arme Schneberger mußte Stativ und Apparat schleppen (und das sind über 30 Kilo extra), während ich anstandslos noch einmal auf den Stabaler hinauf mußte, um eine Dame, die von Weinberger absoht nicht zu bewegen war, den Rückweg anzukreuzen, vom Gipfel herunterzuführen. Als ich den Gipfel erreichte, war es bereits 8 Uhr abends. Man wird es verstehen, daß ich derart jugendlich wurde, daß mir die tapfere Gräfin geru und stillschweigend folgte, sobald wir schon um 10 Uhr durch das Gartl der Hütte zuwandern konnten.

Jener Tag war überhaupt merkwürdig. Während Schneberger und ich mit dem Apparat am Gipfel des Stabalturms waren, kletterten drüben zwei Mailänder vom Club Alpino durch den schweren Fels hinan. Ich staunte, wie rasch der erste den meiner Ansicht nach äußerst schweren und gefährlichen Riß sich habe ihn im vorigen Jahre sechs Mal durchklettert, und kaum hatte sich in meinem Bewußtsein die Vorstellung eingeprägt, daß dieses Tempo ein Unglück zur Folge haben müsse, so slog auch schon der Körper aus dem Riß und pendelte an einem Griff, den der Italiener mit der linken Hand in lobsbedrohiger Bergweisung umklammert hielt, über dem drohenden Abgrund. Der Gut des Bergsteigers jagelte wie ein Schmetterling langsam und ruhig in die Tiefe. Schneberger und ich waren furchtbar erschrocken und riefen der beiden Verhaltensmaßregeln zu. Es gelang dem Vorankletternden, wieder in den Riß hineinzukommen und wir glaubten ihn gerettet, doch einige Minuten später slog der arme Teufel abermals heraus und wir glaubten ihn rettungslos verloren. Wir schauten inständig weg, weil uns vor dem Schreck ergriff. Dem Schneberger war vor Schreck die Pfeife ausgegangen. Als wir wieder hinüberkletterten, war aber der zähe Nuckel schon wieder im Riß und schmauschte, daß man es bis zu uns herüber hörte. Er und sein Stoffge waren derart fertig, daß sie

zum Abstieg vom Fels bis ins Gartl gute dreieinhalb Stunden brauchten. Am nächsten Tag, als wir wieder oben am Gipfel standen, beobachteten wir, wie die beiden von der Felskante her heraufwanderten, aber in weitem Fogen dem unliebendwürdigen Turm auswichen.

Derartige Ergebnisse gab es immer wieder, w-ü wir ja von Mai bis November ununterbrochen im Fels waren. Am liebsten denke ich an die Hüttenabende zurück, vor denen einer lustiger als der andere verließ. In der Köhler Hütte war unser lieber Freund, der Bergführer Franz Welter, unser ständiger Gast. Man glaubt es nicht, welchen Humor und vor allem welche Sicherheit dieser alte Stauden noch immer anbringt. (Er hat dieser Tage zum hundertsten Male den Winkelturm bestiegen!) Wir durchkletterten mit ihm die schwere Südwestwand des Felsgarnes bei Hagel und schlechtem Wetter. Wenn das auch „feine“ Tour ist, so ist es für sein altes Gebein eine glänzende Leistung. Einmal erhielten wir Besuch vom Generaldirektor der Freiburger Berg- und Sportklub-Gesellschaft. Sofort hatten Hannes und ich vereinbart, den Herrn Direktor zum Kartenspielen einzuladen. Ge spielt wurde „Lambiat“, gemogelt wurde vom Hannes und von mir derart, daß es sich der arme Direktor absolut nicht erklären konnte, daß er überhaupt und immerzu und alles verkere und so ging es durch sechs oder sieben Tage und er ist bis heute noch nicht darauf gekommen, daß Hannes und ich ihn mindestens die Hälfte der sämtlichen Eier Wein, die er bezogeln mußte, abgemogelt haben. Die übrige Hälfte haben wir redlich gewonnen.

Viel Sorgen und Kopfzerbrechen machte uns die berühmte Abfutzscene des Hannes. Voller vierzehn Tage brachten wir, um die im Film sich in ein paar Sekunden abspielende Szenenaufnahme ins Objektiv zu bringen (diesmal ohne zu moageln). Tatsache ist es, daß Hannes von der zentredichten Felswand ungelogen drei Schwertschäben hoch frei herunterstürzte. Die Art, wie wir ihn aufzufangen haben, und wie wie das ganze Problem technisch lösten, ist Fabriksgeheimnis oder der Phantasie des gütigsten Lesers überlassen.

Die Winteraufnahmen stammten meistens aus der Langkofelgruppe; wir waren damals anderthalb Monate drüben auf dem Sellajoch. Die Strapazen gingen nimmer aus, weil wir immer auf den Skären bis an die Felsen herannahen und insolge der Kälte und Nässe die objektiven Gefahren viel größer waren als im Sommer, ganz abgesehen davon, daß unter dem oft tief liegenden Schnee Griffe und Tritte sehr schwer zu finden waren. Die Gefühle in unseren Schneemassen, klammten Fingern kann der Film dem Zuschauer nicht vermitteln, wir aber wissen ein Lied davon zu singen, zu dem wir die Engel im Himmel die Begleitung pfeifen hörten. Krallern v. Walter slog oft genug ins Seil, natürlich durften wir uns dieses nicht leisten. Wir mußten vielmehr meist ohne jede Sicherung klettern und das war nicht immer angenehm.

So wäre noch manches und vieles zu erzählen, aber ich bin kein Mann der Feder und muß es anderen überlassen, breitspüriger und tiefgründiger zu plaudern. Ich will nur noch einige Worte über Dr. Faust sagen, der ja die Seele des ganzen Unternehmens war und ist. Stets war er früh morgens als einer der ersten bei der Arbeit, immer wieder verstand er es, den einen oder anderen der Teilnehmer, dem die Geduld riß, was sich in konnaktischer Würde äußerte, zu beruhigen, immer war

er es, der den Ansporn zu neuer Arbeit gab, wenn wir dem Meutern und Verzichten nahe waren.

Daß im großen ganzen das Filmleben ein herrliches war, brauche ich wohl nicht zu erwähnen. Auf der Cinque Torri-Hütte gab es kein Telefon, keine Post, keine Zeitungen, aber dafür zwei frische Quellen, schöne Felssteigen und gute, freie Bergluft. Des Abends saßen wir beisammen und plauderten, spielten auf unseren Mandolinen und jangen „ergreifende“ Lieder oder machten andere Ilke, daß sich die Bäume und Balken bogen.

So schön war es da oben. Und so ruhig. Oft waren wir alle faul und lagen gerne in der warmen Sonne. Grüne Weiden, Rhodod., Wald und Sonne unter und um uns, prachtvoller Fels und wunderbare Kletterrouten über uns, dazwischen immer „Fruher Knödel“, bis Dr. Faust endlich einmal beim Essen voller Zart mit der Faust auf den Tisch schlug, daß die Knödel wie Stein Schlag vom Tisch prasselten, und brüllte, daß er das Zeug nicht mehr freffen kann, und so gingen wir auseinander mit der Vereinbarung, daß beim nächsten Film ein anderer noch mit soll, aber alles andere beim alten bleiben könne.

Die Fortsetzung der „Plaudereien eines alten Bergsteigers“ folgt in der nächsten Mitte April erscheinenden Nummer.

Bergbahn-Projekte.

Auch die bayrische Zugspitzbahn genehmigt! Die bayrische Staatsregierung hat den Bauplan einer Standbahn auf den Nigispizel der Zugspitze nach den Plänen des Ing. Cathrein genehmigt. Die Bahn führt unmittelbar vom Bahnhofs Garmisch zum Gipfel, von dort durch einen über zwei Kilometer langen Tunnel zum Platt und von da wieder durch einen Tunnel auf den Nigispizel der Zugspitze. Vom Gipfel aus wird die Bahn als Zahnradbahn gebaut. Auch das Rebellhorn! Auf das Rebellhorn, den beliebtesten Aussichtspunkt in den Vorbergen der Allgäuer Alpen, soll von einem in Sonthofen gegründeten Bahnverein nach dem Plan der Münchener Jugendvereine Fries und Schulze eine Bahn gebaut werden. Die Genehmigung der Staatsbehörden liegt vor. Die Ausführung soll so beschleunigt werden, daß die Bahn bereits im kommenden Sommer in Betrieb genommen werden kann. — Nun beginnt anscheinend ein allgemeines Wettbewerb von Bergbahnen!

Zwanglose Zusammenkünfte an den Gletschertischen.

In Barmen: Jeden ersten Freitag im Monat bei Friedrichs, Börnerstraße. In Remscheid: Jeden ersten Dienstag im Monat bei Arns, Kronenstraße.



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Bredersstraße 37



Berg-, Jagd-, Ski- u. Wanderstiefel

Zwiegenähter Boden „Marke Sauerland“ Allgäuer Beschlag

Wasserdichte allerbeste Ausführung

Für Herren und Damen. Für Sommer und Winter.

Haferl-Schuhe die große Mode in allen Farben. Prospekte gratis.

Theodor Schneider, Schuhmacherei, Barmen

Leimbacherstr. 88 - Fernsprecher 6324

Einzigstes Spezialgeschäft dieser Art in West- und Norddeutschland. Mäßige Preise. Zahlreiche freiw. Anerkennungen. Prospekte gratis.

Sachgemäße alpine Ausrüstungen

Echte Münchener Loden- und Sportbekleidung,
Wettermäntel, Pelerinen



erhalten Sie zu bekannt billigen Preisen
in der größten und bestbekanntesten Bezugsquelle für Sport- und
Wanderausrüstungen

TOURISTEN-FLIERL

BARMEN

ELBERFELD

Wertherstraße 37 —: Telephon 4760. Kaiserstraße 36. —: Telephon 2410.

Wasserdichte
Gebirgs-
Wander- u.
Jagdstiefel



prachtvolle Allgäuer
Bergschuster-Arbeit.

Haferschuhe
und alle Arten
Gebrauchs-Schuhwerk
zu mäßigen Preisen.

A. H. Stall jr.

BARMEN, Schuhardsstr. 34

Fernruf 2687.

Auch Ia Werkstoff-Arbeit.

Lomborg-Platten

Elur 22 — 22° Sch.	Elochrom — 14° Sch.
Adler — 17° Sch.	Röntgenplatte — 21° Sch.
Tiefdruck — 10° Sch.	Entwickler —

Das zuverlässigste Aufnahme-Material
für den **Amateur-Photographen!!!**
Verlangen Sie reich illustriert. Katalog gratis
durch die Photohändler oder an Fabrik.
Ernst Lomborg, Langenberg (Rheinl.)
Gegr. 1882 Trockenplattenfabrik. Gegr. 1882

Sport- und Touristen-Kleidung

empfehlen in großer Auswahl

für Damen:
Jadtenkleider
Sportfröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:
Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

S. & R. Wahl

Barmen.

Koffer und feine
Ledermwaren



Johannes Kämpel Nachf.
Barmen
Mittelstraße 12-16 Fernruf 3435

Enorme Auswahl
in

Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.



Photo-Spezial-Haus ♦ Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.



**SPRECHMASCHINEN
UND SCHALLPLATTEN**
EINZIG IN IHRER VOLLKOMMENHEIT

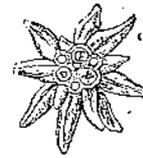
IBACH
FLÜGEL ♦ PIANINOS
— AUCH ZUR MIETE —
BARMEN-NEUERWEG

C. ARTMEIER
Wertherstraße 59/63. BARMEN Wertherstraße 59/63.

Das Haus
für
**Herren- und Knaben-Kleidung,
Sportkleidung, Sportausrüstung.**

Hervorragende Auswahl.
Höchste Leistungsfähigkeit.

Koloz, Bonn, Germany



Mitteilungen

der Sektion Barmen

des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins.

Vorsitzender: Oberstudienrat Dr. Paalemann, Barmen-Gymnasium, Fernruf 1150. Kassentant: Julius Weib, Barmen, Emil Rittershausstr. 12, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Sanner, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 762. Hüterwacht: Prof. P. Loggach, Barmen, Dürerweg 1, Fernruf 4257, W. Weisfel, Barmen, Beckinghauser Straße 177, Fernruf 911. Girokonto: Postfachamt Essen Nr. 24 166 Sekt. Barmen.
Geschäftsstelle: Emil Rittershausstraße 12, Sprechstunden: Dienstags und Freitags nachmittags 2-5 Uhr.

Nr. 4.

April 1925.

4. Jahrg.

Mitteilungen des Vorstandes.

Am Sonnabend, den 25. April, abends 8 Uhr, feiert in den Räumen der Gesellschaft Union, Unterbarmen, der Skiclub Sauerland, Untergruppe Barmen, seine diesjährige Schlussfahrt in Form einer gemütlichen Abendunterhaltung mit Cabarett und Tanz. Die Mitglieder unserer Sektion sind dazu herzlich eingeladen. Karten zu Mk. 2.— sind bei den Vorstandsmitgliedern des Skiclubs und auf unserer Geschäftsstelle zu haben. Gesellschaftszug erwünscht.

Wir machen jetzt schon darauf aufmerksam, daß in der Zeit vom 15. Juni bis 15. September keine Neuanmeldungen erfolgen.

Zur bevorstehenden Reisezeit bringen wir den vom Hauptauschuß herausgegebenen Ratgeber für Alpenwanderer in Erinnerung. Derselbe ist zum Preise von Mk. 2.— in der Geschäftsstelle zu haben.

Einladung zur 223. Sitzung

am Dienstag, den 28. April 1925, abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums, Weicherstraße.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn Dr. Walter Dittes aus München:
Kletterfahrten und Fasttage im Wilden Kaiser. (Mit Lichtbildern).
3. Verschiedenes.

Auf diesen Vortrag machen wir ganz besonders aufmerksam, da der Vortragende als einer der besten Kenner dieses Gebietes gilt.

Der Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige ist frei gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. Gäste können gegen Zahlung von Mk. 1.— eingeführt werden. Die Kleiderablage ist gebührenfrei.

Einladung zur 224. Sitzung

am Donnerstag, den 14. Mai 1925, abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums, Weicherstraße.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn Ing. A. Weidle aus Memmingen:
Auf Schneeschuhen durch die Bernina. (Mit Lichtbildern).
3. Verschiedenes.

Der Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige ist frei gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. Gäste können gegen Zahlung von Mk. 1.— eingeführt werden. Die Kleiderablage ist gebührenfrei.

Einladung zur 58. Wanderung

am Sonntag, den 10. Mai 1925.

Fahrt ins Maiglöckchenland.

Abfahrt von Barmen-Rittersh.	6.22
Abfahrt von Barmen-Spithf.	6.27
Ankunft in Schlüs	7.23 (Anschluß von Remscheid ab 6.48)
Ankunft in Schlebusch	8.10

Sonntagstorte Schlebusch.

Wanderung nach Pistrath—Scherbachmündung—Schlügen—Dünwalden Wald—Schlebusch. Rückfahrt 5.59. Gehzeit 6 Std. (26 km). Rucksackverpflegung. Personalausweis mitbringen.

Führer: Moog.

Bergsteigergruppe.

Sonntag, den 17. Mai 1925.

Klettern im Kesselmeer bei Herfeln.

Abfahrt von Barmen-Spithf. 5.05, Rittersh. 5.13 mit Sonntagstorte Herfeln. Kletterlustige sind freundschaftlich eingeladen.

Führer: Wäcker.

Ortsgruppe Remscheid.

Einladung zur 11. Wanderung am Sonntag, den 10. Mai 1925.

Abmarsch 7 Uhr vom Hauptbahnhof. Ziel: Alppenberg. Gehzeit 7-8 Stunden, jedoch Abkürzung durch Rückfahrt von Solingen möglich. Rucksackverpflegung. Führer: Witte.

Neu-Anmeldungen.

Herr Ehd. Mat. H. Samacher, Barmen verges. d. v. H.
" Dr. med. Hans Rüggeberg, Barmen
" Walter Siepmann, Barmen
" Hans Wägrig, Barmen
" Edmund Lok, Barmen

Ferner als Familienmitglieder: Frau Anna Lok, Frau Dr. v. H.
Hauswirth, Werner Hauswirth, Mathilde Rüggeberg, Frau Mathilde

Begründeter Einspruch gegen die Aufnahme ist innerhalb 2 Wochen beim Vorstande zu erheben.

Blaudereien eines alten Bergsteigers über seine Sommerreise 1924. (Schluß.)

Ich schied am Montagabend das Gastzimmer und die Küche mit dem Menschengeimmel erblickte, befiel mich nicht nur die Frage: Wie wird es mit der Nachtruhe? sondern auch die andere: Wie werden Rezi und Gaberl alle Leute mit Speise und Trank nach all den verschiedenen Einsätzen befriedigen? — Die Schlafstube wurde in einfacher Weise so gelagert, daß diejenigen, welche kein Bett mehr bekommen konnten, auf den herausgenommenen Ober-Matttischen auf dem Fußboden lagen. In unserem Zimmer schlief Herr Walter auf der Ebernmatte auf dem Boden, während ich durch sein Entgegenkommen das gestellte Bett erhielt und Herr Reze das seinige vollständig befiel. In manchen Zimmern lagen alle auf dem Boden. Leider waren die von Herrn Wagt gestifteten Strohsäcke infolge von allerlei Zwickigkeiten erst 6 Wochen nach der Abwendung angekommen, sonst wäre genügend Schlafgelegenheit auf dem Dachboden gewesen. Im Küchenbetrieb und der Bedienung der vielen Gäste machten sich die auf der Hütte anwesenden Damen sehr verdient, indem sie fest mit zugriffen. Aber es soll auch nicht verschwiegen werden, daß einige Herren, sobald es nötig war oder die Förderung der Verdauung es ihnen gebot, Wasser kochten und Holz hackten. So herrschte ein einträchtiges und familiäres Leben auf der Hütte, das die Hütte und Tügel erträglich machte. Als die Hütte keinen Platz fand, hackte in der Küche herum. Allen aber wird in jenen Tagen die Notwendigkeit der inzwischen beschlossenen Säulenerweiterung deutlich klar geworden sein. Es gab aber noch eine schlimmere Schwierigkeit, das war die Brotfrage. Als wir ankamen, gab es kein Brot. Der Träger, der mit uns gleichzeitig ankam, hatte wohl allerlei nützliche Sachen mitgebracht, aber kein Brot, weil an dem Tage in St. Jacob nichts vorrätig war. Die Gemeinde wird nämlich von der Nachbargemeinde St. Veit, wo die einzige Bäckerei des Tales sich befindet, mit Brot versorgt. Mein Sohn und ich hatten noch Brot im Rucksack, aber für die Hochtouristen war es schimmig, da bei dem schönen Wetter ebenfalls beschlossene wurde, dem Hochgall einen Massenbesuch abzusatteln. Und nun kein Stück Brot zum Mitnehmen! Aber Rezi hat geholfen. In der Nacht sind Rezi und Gaberl aufgeblichen und haben im Küchenherd "Nichte" geboden. Von der Barmer Gemeinde wurde ferner beschlossen, drei Mann am nächsten Tage nach St. Jacob zu schicken, um Brot heranzuschaffen. Ich selbst mußte auf den Hochgall verzichten, weil ich keine Steigeisen bei mir hatte. Dafür wollte ich mit meinem Sohne auf das Amerhorn steigen, und die große Ohrenspitze erklettern. Programmäßig ging alles von statten. Der Dienstag war ein Tag von solch wunderbarer Klarheit, wie man ihn in den nächsten Wochen nicht wieder erlebte. Vom Amerhorn hatten wir eine entzückende Aussicht, wie ich sie selten gehabt habe, so oft ich schon oben war. Vor uns lag die unendliche Fülle der Gipfel der Dolomiten, der Zillertaler, der Vektaler und der gesamten Tauernkette. Wer kennt alle Namen?

Dr. Jonghaus u. Dr. Lohse.
Dr. Kemmich u. Dr. Köpfer.
Reze und Proj. Zischer.
Wittkeisen-Scheid und Dr. Behling.
Horn u. Tipp.

In tiefblauer Dämmerung gelaucht die Heimeten Berge, übertrug von den stolzen, im Sonnenglanz gleißenden Eisgipfeln. Ein unvergleichliches Bild! Nach Westen und Nordwesten war die Aussicht teilweise durch das Hochgallmassiv verdeckt, aber dafür sahen wir unsere Barmer Freunde deutlich sich an der steilen Eiswand emporarbeiten. Wir konnten genau verfolgen, wie sie vom Berggipfel durch die Scharte zum Hauptgipfel des Hochgall emportragelten. Kleine, sich bewegende Punkte!

Ungern trennten wir uns nach ausgiebiger Gipfelsturz von den gewaltigen Eindrücken, die wir erleben durften. Wir stiegen zur Jägerhütte ab, und machten uns an die Felskletterei zur großen Ohrenspitze. Die Kletterei bietet dadurch große Schwierigkeiten, daß kaum ein Felsblock festhält, kaum ein Griff hält, obgleich das Gestein Granit ist. Die zerstückelten Naturgewalten, Wasser und Frost, zernagen das feste Gestein. Der Tiefblick vom Gipfel auf den 1500 m tiefer gelegenen Ansteholzer See war entzückend.

Es war Mittag geworden, als wir die Hütte wieder erreichten. Bald darauf kam auch die erste Gruppe vom Hochgall zurück. Die andere war zur Kaffeler Hütte abgestiegen und konnte erst gegen Abend eintriften. Als die Dunkelheit hereinbrach wurde oft nach ihnen ausgeschaut, aber erst als es schon ziemlich dunkel war, tauchten sie auf dem Leinwandwege auf. Mehr Minuten später wurden sie von uns mit einem Geleite der Erleichterung begrüßt. Ebenso sehrschicklich wurde nach den Talschnecken Ausflug gehalten, die zum Brotholen nach St. Jacob abgestiegen waren. Es wurde 9 Uhr, aber sie kamen nicht zurück. Sie hatten auf dem Rückwege so viele Hindernisse zu überwinden, daß sie unmöglich die Hütte abends wieder erreichen konnten. Der Kühnste kam glücklich zur Kaffeler Alm, wo er in einer Senfhütte über Nacht blieb. Die beiden anderen fielen in Gröbisch in die Hände der Kaffelerjäger, verließen die brotlose Hütte und trösteten sich mit Tiroler Noten über die Erfolglosigkeit ihrer Sendung. Denn das Schicksal an dieser Talschnecke war, daß die Freunde am nächsten Tage ohne Brot eintrafen. Sie hatten Reis mitgebracht, von dem jedoch noch eine große Menge vorrätig war. Rezi bemühte sich indessen, durch allerlei Gebahrenes in den verschiedensten Formen die Nüchternen über den Mangel an Brot hinwegzutäuschen. Es gelang ihr auch. Gehungert hat niemand. Endlich am nächsten Tage brachte ein Träger das erste Brot.

Von den Barmer Mitgliedern berief Fräulein Schlegelmilch zuerst die Hütte, am Mittwoch rüdten die Herren Walter und Reze ab. Der Haupttrupp überlegte auch seine Abreise. Das Wetter war seit der Hochgalltour wieder recht schlecht geworden. Am Mittwoch morgen, als der Himmel zwar bedeckt, aber das Wetter doch einigermaßen anfänglich war, stiegen mein Sohn und ich zum Großen Leinwand (3200 m) hinauf, ohne Rucksack und leider auch ohne Hut, was uns schlecht bekommen sollte. Von der

Hochgalltour aus überquerten wir angefeilt sofort den mit weichem Farn bedeckten oberen Fleischbachjener, um auf kürzestem Wege an den felsigen Gipfelschnecken heranzukommen. Das Wetter hatte sich nämlich sehr schnell verschlechtert. Graue Wolkenmassen jagten vom Leinwandhoch herkommend wie Wolkenköpfe an uns vorbei. Auf einmal brach ein Hagelsturm los und die dicken Hagelkörner traukelten auf unsere schukloßen Köpfe herab. Wir suchten Schutz in den Felsen. Nach einer Viertelstunde, als der Schauer vorüber war und in Schneegestöber überging, setzten wir den Aufstieg fort und erreichten bald das Leinwandhoch. Da setzte ein neuer Hagelschauer ein, der so dicht war, daß man keine fünf Meter weit sehen konnte, natürlich auch nichts von der hölzernen Verweilungsstation auf dem Leinwandgipfel. Wir machten uns zum Schutze des Kopfes aus unseren großen Tschentüchern Mützen und stiegen weiter aufwärts. Da eine Orientierung unmöglich war, gerieten wir vom Leinwandhoch zu weit nach links auf den Weg zum Ursprungstal. In den Spuren, die unsere Barmer Freunde hier zurückgelassen hatten als sie am Tage vorher von der Kaffeler Hütte hier herauf gelettert waren, erkannte ich bald die Richtung. Wir wandten uns also mehr rechts. Plötzlich zerriß der Sturm die Wolkenhüllen und auf einige Sekunden zeigte sich das trigonometrische Zeichen auf dem Gipfel, der natürlich zu keiner Zeit einlud. Wenn der Sturm auf Augenblicke die Wolken zerlegte, gab es reichliche Aussichte auf den nahen Hochgall, auf die Zillertaler, die Tauernkette mit der Hör- und Daberlspitze und den Benediger. Bei der Eintragung ins Gipfelbuch protokollierte die Hagelkörner auf die Blätter, als ob sie sich und den denkwürdigen Sommer 1924 auch bereuigen wollten. Ich habe schon bessere Stunden auf diesem Gipfel zugebracht und denke noch heute an einen wunderhohen Tag, an dem ich eine Kolonne von sechs Barmern von der Kaffeler Hütte aus mit über das Leinwandhoch genommen habe. Der Aufstieg wurde von uns auf dem üblichen Wege ohne weitere Zwischenfälle vollzogen. Das Wetter war auf der Barmer Seite besser.

Am Donnerstag, dem Abschiedstage für den Haupttrupp der Barmer Hüttengäste gab es auf Wunsch Tiroler Knödel, die Rezi so vorzüglich zubereiten kann. Zur allgemeinen Erheiterung wurde mit dem Mittagsbrot ein Wettsessen verbunden. Wer mehr als 6 Knödel verdrückte, brauchte die über 6 hinausgehenden nicht zu bezahlen. Sie wurden von zwei Kapitalsisten auf ihre Rechnung übernommen. Die meisten Tischgäste kamen nicht bis 6, nur einer, der am meisten renommiert hatte, brachte es auf 7, und einer auf 8 Knödel.

Nach dem Essen zog der große Trupp zu Tal, jedoch die Hütte still und leer wurde. Es blieben nur noch 5 Gäste oben. Draußen wirbelten die Schneeflocken um die Hütte. Mein Sohn war trotzdem zur Kiepenharte aufgestiegen, um von dort der kleinen Ohrenspitze einen Besuch abzusatteln. Die Stille in der Hütte wurde auf einmal durch ein donnerähnliches Getöse unterbrochen.

Hochtouren in der Monte Rosa-Gruppe.

Zum Vortrage Dr. Karl Hlobigs am 9. März 1925 im Gymnasium.

Dieser Vortragsabend wird in der Geschichte der Sektion einen Ehrenplatz erhalten. Einer der Männer aus der hoffischen Zeit des Alpinismus war unser Gast, ein Bergsteiger, dessen Name mit der Geschichte der Eroberung der Alpen eng verknüpft ist, der Großer aus der Welt der Viertausender. Dr. Karl Hlobig.

Wir eilten an die Fenster und entdeckten nach längerem Suchen die Ursache. An dem Ort der kleinen Ohrenspitze, der auf die Hütte hinzielt, war ein ganzer Gratarm eingestürzt und verschwunden. Eine gewaltige Staubwolke zog von der Stelle nordwestlich davon. Sie war wohl fünf Minuten lang sichtbar. Der Platz, auf dem der Turm gestanden hatte, war deutlich zu erkennen, er war braunschwarz, während auf allen Felsgraten Neuschnee lagerte. Wir waren froh, als mein Sohn wieder zurückwar, da er leitete in den Steinerschlag hörte geraten können.

Im Laufe des Nachmittags trat der lang ersehnte Herr Vorstand, unser Vorsitzender, auf der Hütte ein, von allen freudig begrüßt, besonders von Rezi und Gaberl. Er kam aus dem Benedigergebiet, dem Umbartal, wo ein Hüftenplatz für die Offener Hütte ausgesucht worden war. Gleich bei seiner Ankunft erklärte er, daß er auf der Barmer Hütte nur andauern, aber auf seinen Berg mehr steigen wolle. Am nächsten Morgen, als das Wetter sich leidlich gestaltete, erwachte bei uns allen der Drang zur Höhe und aus den Nebelbezügen ging der Entschluß hervor, der Barmer Spitze einen Besuch zu machen. Diejenige Gipfel, der dem Hochgall benachbart ist, wird von den Bergsteigern wenig Beachtung geschenkt, und er mag wohl manchmal sein seltsames Haupt darüber schütteln, daß die Barmer ihm zwar den ehrenvollen Namen gaben, aber ihn sonst selten besuchen. Wir brachen in zwei Gruppen auf. Herr und Frau Denker waren die eine Partie, Herr Raedlmann, mein Sohn und ich die andere. Beim Aufstieg benutzte man den Weg zur Kiepenharte bis zu einem Steinmahl, wendet sich nach links, um unter der Kaffeler Schneid, anfangs auf Geröll und dann auf dem Felsen, anzukommen. Der Schnee war schlecht und unser Vorsitzender hatte eine sanfte Stampfarbeit zu verrichten, um für uns sichere Stufen zu treten. Ohne Zwischenfälle überwand wir die Spalten und halten nach 2 Stunden die Spitze erreicht. Die letzten 30—40 m sind Felsklettere. Der Gipfel selbst bietet nur für einen Mann Raum, den selbstverständlich unser Vorsitzender einnahm, weil er ja auch in der Kette der erste war. Wir ändern begnügten uns mit Sitz- oder Stehplätzen auf niedrigeren Blöden. Die Aussicht ist nach Südosten durch das Hochgallmassiv verdeckt, sonst frei und besonders schön auf die Glednergruppe. Der Aufstieg über den Gletscher mußte mit größter Vorsicht gemacht werden, da der Schnee noch weicher gemorden war und auf dem Gise nicht hing. Wohl gekannt trat ich, der ich nun als erster ging, die Schneeaufgabe ab und hing am Seil. Doch meine Gefährten hatten immer so gut geachtet, daß kein Unfall eintreten konnte.

Samstag wohnten mein Sohn und ich Abschied von unserem kranken Heim, da wir noch Bergtouren in den Tauern zu machen gedachten. Es war nicht nötig, daß Rezi und Gaberl beim Abschiednehmen sagten: „Zum kommen's bald wieder“. Wo man gut aufgenommen wird und wo man sich wie zu Hause fühlt, da geht man gerne wieder hin.

H. Döder sen.

Sechshundertsechzig Viertausender der Westalpen hat Karl Hlobig bestiegen und mit dieser Leistung steht er einzig da, hat doch sogar Purtscheller unter seinen 1700 Gipfeln nur 40 Viertausender zu verzeichnen.

Doch nicht die Zahl der bezwungenen Gipfel macht Hlobig zu dem großen Alpinisten, als der wir

ihn bewundern. Vodernde Begeisterung bis zum letzten Atemzuge, reinster Idealismus und stürmischer Bagamut sprachen aus den Worten und Augen dieses Mannes, dem es vergönnt gewesen ist, eine Zeit größter alpiner Leistungen nicht nur mitzuerleben, sondern gemeinsam mit Purtscheller, Ziegmondy, Heinrich Hess, Robert von Lendenfeld und Anderen an der Erschließung der Alpen mitzuarbeiten.

Keiner konnte sich wohl dem Eindruck dieses Vortrages entziehen, der uns Taten, die heute schon der alpinen Geschichte angehören, in allen Einzelheiten mitzuerleben ließ. Namen, wie Ranggetiner und Kederbacher wurden hier aus dem Munde eines Mannes lebendig, welcher mit ihnen gekämpft und gesiegt hat.

Mit Recht bezeichnet Lehner in seiner „Eroberung der Alpen“ die gefährliche und schwierige Ueberstreichung des höchsten Fasses der Alpen, des Silberfalkens im Monte Rosa-Kamm, als eine alpine Glanzleistung. Ihre Schilderung stand im Mittelpunkt des Abends. Mit Christian Ranggetiner aus Aäts hat Vlodig im Juli 1880 diese Besteigung gemeistert, die er in poetischer und vielfach äußerst humorvoller Weise darzustellen verstand. Die sich in einer Höhe von nicht unter 3500 m über 20 km

Zur Psychologie des Bergsteigers.

Es kommt mit unser Körper vor
So ungefähr wie ein Motor.
Jedoch wie einer, welcher weiß
In seinem Baue Fehler weiß.
Besonders hinterwärts der Stirne,
Im Denkgelände im Gehirne
War öfters irgend was nicht klapp't.
Man sagt dann wohl: Es hat geschmapp't!
Die meisten Fehlerquellen bieten
Die Schrauben beispielsweise und Nieten.
Die Zahl der Fälle ist sehr groß,
In denen eine Schraube los.
Und eine heut' heraus ich laube:
Die nämlich hochalpine Schraube.
Besonders habe den Defekt
Bei jüngern Menschen ich entbedt,
Dieweil bei ältern Exemplaren
Die Schrauben nicht so locker waren,
Doch dahingegen schienen sie
Dann oft verrostet ach und wie!
Denn ist es wert wohl der Erwägung
Und ganz genauer Ueberlegung,
Ob Unheil es entstehen läßt,
Wenn eine Schraube nicht ganz fest.
So will ich in beschriebenen Bildern
Mal den alpinen Kraxler schildern.
Und hoffe, daß dann jedermann
Das Krankheitsbild erfassen kann,
Falls er so auf Symptome stößt,
Ein Schraubchen sei bei ihm gelöst.
Und zwar beginne ich sodann
In diesem Fall bei „ihm“, dem Mann.
Und „sie“, die zartere Materie
Behandelt erge zweite Serie. —
Ein Mensch nun, der normal gestunt,
Der lebt, der isst, der trinkt, der mimt,
Stedt hüßbergmüht sein Pflöschchen an.
Und außerdem wird dann und wann
Man ihn so aus Verdammungsgründen
Friedlich spaziergehend finden.
Doch löst sich die alpine Schraube,
Hält's nicht in Gärten ihn und Laube,
Will er nicht Promenadenwege,

hinziehende Ostwand des Monte Rosa, wie sie nur noch in Kaukasus und Himalaya ihres Gleichen hat, sie muß von gewaltiger Wirkung auf den Beobachter sein. Die Ranggetiner acht Stunden lang ununterbrochen stürzt, bis er endlich sagen kann: Und i bin in der Schweiz — man muß das Alles aus Modigs Mund gehört haben, es läßt sich nicht wiedergehen.

Wie Vlodig dann sährerlos von Viertausender zu Viertausender stürmte — er selbst nennt es eine Viertausenderritt, von der er braute, — das schildert er in seinem prächtigen Werk „Die Viertausender der Alpen“, in dem er, als ihm der Fickel zu schwer wurde, als ein kostbares Vermächtnis niederlegte, was er in 40 Jahren geklettert hatte.

Wenn Lehner schreibt, daß unter den deutschen Bergsteigern, deren Name in der Geschichte der Alpinistik an hervorragender Stelle zu verzeichnen ist, Karl Vlodig vor allem genannt werden muß, so war die Triebfeder zu diesen stolzen Leistungen die Sehnsucht nach den edelen und reinen Genüssen, die die Welt des Lichtes und der Farbe, der Größe und des Schreckens allein zu geben vermag.

Wir wünschen und hoffen, daß Karl Vlodig noch ein recht langer und schöner Lebensabend beschieden sein möge und daß wir ihn noch oft als Gast in unserer Sektion begrüßen dürfen.

Mein, möglichst steile, schlechte Stege,
Auf denen man den Fuß kann brechen,
Nun seiner Sehnsucht mehr entsprechen.
Dann kauft er für die letzten Milet
Sich Seil und einen Gletscherpickel,
Und wenn's noch langt auch Kletterseil
Um ins Gebirge zu verreisen.
So ungefähr nach meiner Meinung
Tritt meist die Krankheit in Erscheinung.
Doch ist sie, Gott sei Dank, zuweilen
In diesem Stadium noch zu heilen.
Man sorge nur, daß viel Verdruß,
Biel Aerger, Kummer den Genuß
Verdirbt. Laß durch Geröll ihn laufen,
Aus trübren Gletscherbächen laufen!
Nicht zu bezahlen ist's mit Geld,
Wenn er in eine Spalte fällt.
Wird gleich die erste Fahrt verleiht,
Ein schwacher Geist sich meist entscheidet.
Voll Reue wieder für Asphalt.
Und schwupp die wupp siehst du ihn halb
Schon wiederum am Stammisch sitzen
Und über Statprobleme schwilhen.
Froh singt die Gattin Jubellieder:
Madonna Dank! Ich hab ihn wieder.
Das, was er war, auß' neue ist er:
Ein echter deutschher Vierphlüßler!
Er wird wohl noch in spätern Jahren
Zuweilen in die Berge fahren,
Doch nie sich mehr alpin betätigen.
Rein, heimlich stürzen mit den Mädchen,
Die da im Tale insgemein
Mit tollkühn storkbetrumpftem Bein
In farbenfroher bunter Masse
Besökern die Hotelterasse.
Und wird, daß sich die Wassen biegen,
Konj einen früh'ren Jahren lügen.
Doch wenn (noch ohne Weib und kind
Vergnügt und munter wie ein Stint)
In seiner Jugend Maienblüte
Die Infektion tritt ins Gemüte,
Der mög' die Hoffnung unterdrücken,
Dass es ihm jemals würde glücken,

Das Schraubchen wieder anzuzieh'n.
Ansonst wird bleiben das Gemüth'n.
Bei uns gibts Musterexemplare
Von dieser hochalpinen Ware.
Zum Beispiel der Sektionspaya
Und Klokach war zu nennen da.
Auch Nidder und den Julius Wied
Dort hier vergessen nicht mein Lied.
Und sonst noch manchen von den andern,
Die jährlich ins Gebirge wandern.
Es gehen weit bis in ihr Alter,
Dann zwar nicht mehr als müd're Falter,
Mehr gleich der würd'gen dicken Hummel
Auf den beliebten Höhenkammel.
Jedoch man darf wohl ruhig sagen,
Sie sind nicht weiter zu bekagen.
So lang das Herz noch funktioniert,
Die lock're Schraube nicht geniert.
Ert wenn die Gicht im großen Zeh
Eist, werden Kraxler sie a. D.
Doch die Gefahr wird riesengroß,
Sobald die Schraube gänzlich los.
Der Kranke kennt dann keine Schranken,
Erfahmürderrich sind die Gedanken.
Nur eine Meinung geht ihm ein:
Gefahrvoll muß die Route sein.
Die Aussicht kommt auf alle Fälle
Bei ihm erst an der zweiten Stelle.
Gefühle sind für die Kanaxen,
Er liebt nur Abenteuer, Gauden,
Schneebrücken, welche nicht recht tragen.
Nur Paprika will sozusagen
Er. Ohne Steinschlag tut er's nicht,
Zu wieder war sonst die Weichheit.

Kamine, welche überhängen,
Ihn in die freie Luft rausdrängen,
Und sonst dergleichen andere Scherze
Ertrauen sein alpines Herz.
Die Felsen sind ihm recht zumeist
Nur, wenn sie grünlos und verrost.
Und kriecht ein Schneesturm etwa los,
Dann ist die Freude riesengroß. —
Dies, hochverehrtes Publikum,
Ist meist das letzte Stadium,
In dessen ist dasselbe nie,
Es endet stets in Agonie!
Auch diese Spezialität
Sei uns zum Teil in Klüte recht.
Doch ihre Namen hier zu schreiben,
Das laße aber schon ich bleiben.
Die Route sind sehr riskant,
Ihr Pickel liegt zumeist parat.
Uns Rache würden sozusagen
Sie stufen in den Kopf mit schlagen.
Und so was soll doch insgemein
Gefährlich für das Leben sein.
Ich glaube nun, daß jedermann,
Der dies gelesen, an sich kann
Die Krankheit diagnostizieren
Und auch das Stadium tubrizieren.
Es möge vielen drum gelingen,
Zu hindern weiteres Vorwärtedrängen.
Und Arönung finde ihr Gemüth'n
Die Schraube wieder anzuzieh'n.
Das hab ich mit dem Lied gemeint.

U. Schlotke, edler Menschenfreund.



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Auslellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Breddersstraße 37



Berg-, Jagd-, Ski- u. Wanderstiefel

Zwiegenähter Boden „Marke Sauerland“ Allgäuer Beschlag

Wasserdichte allerbeste Ausführung

Für Herren und Damen. Für Sommer und Winter.

Haferl-Schuhe die große Mode in allen Farben.

Prospekte gratis.

Theodor Schneider, Schuhmacherei, Barmen

Leimbacherstr. 88 - Fernsprecher 6324

Einzigstes Spezialgeschäft dieser Art in West- und Norddeutschland.
Mäßige Preise. Zahlreiche freiw. Anerkennungen. Prospekte gratis.

Sport- und Touristen-Kleidung

empfehlen in großer Auswahl

für Damen:

Jackenkleider
Sportröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:

Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

S. & R. Wahl
Barmen.

Koffer und feine
Ledervern



Johannes Kämpel Nachf.
Barmen
Mittelstr. 19-16 Fernruf 3435

Enorme Auswahl
in

Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.

Sachgemäße alpine Ausrüstungen

Echte Münchener Loden- und Sportbekleidung,
Wettermäntel, Pelerinen



erhalten Sie zu bekannt billigen Preisen
in der größten und bestbekanntesten Bezugsquelle für Sport- und
Wanderausrüstungen

TOURISTEN-FLIERL

BARMEN

ELBERFELD

Wertherstraße 37 :--: Telephone 4760. | Kaisersstraße 36. :--: Telephone 2410.



Photo-Spezial-Haus • Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.

Wasserdichte

**Gebirgs-
Wander- u.
Jagdstiefel**



prachtvolle Allgäuer
Bergschuster-Arbeit.

Haferlschuhe

und alle Arten
Gebrauchs-Schuhwerk
zu mäßigen Preisen.

A. H. Stall jr.

BARMEN, Schuchardstr. 34

Fernruf 2687.

Auch Ia Werkstatt-Arbeit.



Lomberg-Platten

Elur 22 - 2275 Sch
Adler - 17" Sch
Tiefdruck - 10" Sch
Elochrom - 14" Sch
Röntgenplatte - 12" Sch
Entwickler -

Das **zuverlässigste** Aufnahme-Material
für den **Amateur-Photographen !!!**
Verlangen Sie **reich illustriert. Katalog gratis**
durch die **Photohändler** oder **ab Fabrik.**
Ernst Lomberg, Langenberg (Rheinl.)
Gegr. 1882 **Trockenplattenfabrik.** Gegr. 1882



VOX
SPRECHMASCHINEN
UND SCHALLPLATTEN
 EINZIG IN IHRER VOLLKOMMENHEIT



IBACH
 FLÜGEL + PIANINOS
 — AUCH ZUR MIETE —
 BARMEN-NEUERWEG

C. ARTMEIER
 Wertherstraße 59/63. BARMEN Wertherstraße 59/63.

—♦♦♦—

Das Haus
 für
Herren- und Knaben-Kleidung,
Sportkleidung, Sportausrüstung.

Hervorragende Auswahl.
Höchste Leistungsfähigkeit.

Kolar Wess, Barmen.



Mitteilungen

der Sektion Barmen

des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins.

Vorstand: Oberstudienrat Dr. Baedermann, Barmen-Gymnasium, Fernruf 1150. Kassier: Julius Wieb, Barmen, Emil Ritterstraße 12, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Bannert, Barmen, Reichsstr. 21, Fernruf 762. Hülfswarte: Prof. Dr. R. Inghelshausen, Barmen, Dierweg 1, Fernruf 427, Dr. W. Wessel, Barmen, Heddinghauser Straße 177, Fernruf 971. Vorstand: Hoffschmidt Frau Str. 24 108 Sekt. Barmen.
 Geschäftsstelle: Emil Ritterstraße 12. Sprechstunden Dienstage und Freitage nachmittags 2-5 Uhr.

Nr. 5.

Mai 1925.

4. Jahrg.

Einer vielfachen Anregung folgend, laden wir unsere Mitglieder zu einem zwanglosen

Sommerfest

am Sonnabend, den 13. Juni d. J., im Düringer Hof bei Lüttringhausen ein. Diese Geselligkeit soll als Abschluß der winterlichen Veranstaltungen und als Einleitung zu frohen Bergfahrten des Sommers die persönlichen Verbindungen zwischen unseren Sektionsmitgliedern erneuern und fester knüpfen.

Der Verlauf ist folgendermaßen gedacht: Pünktlich 4½ Uhr nachmittags gemeinsame Kaffeetafel, Vorträge pp., um 7½ Uhr gemeinsames einfaches Abendessen, Tanz.

Die Teilnahme muß auf unsere Mitglieder und deren unmittelbare erwachsene Angehörige beschränkt bleiben und ist nur gegen vorherige Lösung einer Teilnehmerkarte möglich. Wander- oder Straßenanzug.

Die auf Namen lautenden Teilnehmerkarten zu Mk. 4.— (gültig für Kaffee mit gutbergischen Zutaten und Abendessen einschl. Bedienungsgeld) sind baldgefl. auf der Geschäftsstelle gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte zu entnehmen. Bei Bestellungen von auswärts ist das Briefporto mit einzufenden.

Wir versprechen unseren Mitgliedern frohe Stunden und bitten um recht zahlreiche Beteiligung, auch unserer Nennscheider Ortsgruppe.

Das Festlokal ist zu erreichen durch:

Gemeinsame Wanderung durch den Marscheider Wald, Abmarsch pünktlich 2½ Uhr von der Straßenbahnhaltestelle Lennepstraße; mit der Bahn ab Barmen-Nittershausen 4.05 Uhr, Ankunft 4.27 Uhr (Sonntagskarte); mit der Bergbahn bis Halbach, von dort Wanderung in 30 Minuten.

Rückfahrmöglichkeit 10.27 Uhr von Lüttringhausen.

Damen und Herren, welche bereit sind, zur Unterhaltung beizutragen, werden gebeten, dieses Herrn Mr. Bannert, Reichsstr. 21, mitzuteilen.

Mitglieder-Ehrung.

Das silberne Edelweiß für 25-jährige Mitgliedschaft erhielten in diesem Jahre:

Herr Julius Erblich d. J., Barmen,
 Herr Richard Feldheim, Barmen,
 Herr San.-Rat Dr. E. Vobis, Barmen.

Die Zahl der Jubilare, welche heute noch der Sektion angehören, ist damit auf 19 gestiegen.

Einladung zur 59. Wanderung

am Sonntag, den 24. Mai 1925.

Zus. Oberbergische.

Abfahrt von Barmen Hbf. 7.48, von Nennscheid 8.23.

Mit Sonntagskarte (Klasse freigekehrt) Marienheide bis Hül-Königsf. Wanderung über Nieder-gogarten—Wernscheid (400 m)—Eingesperrte—Hül—Holzwipper—Genselbachtal abwärts bis Bede, dann über Dorf Unnenberg zum Unnenberg (505 m), Abstieg über Dammberg—Gewersbagen—Wucher-sperre—Marienheide. Rückfahrt 7.06 Uhr.

Gezeit: 7 Std.

Rucksackverpflegung.

Führer: Rubbel.

Einladung zur 80. Wanderung

am Sonntag, den 7. Juni 1925.

Zur Höfnerhütte (500 Jahre alt).

Abfahrt von Barmen Hbf. 7.48, von Remscheid 8.23.
Mit Sonntagskarte (Klasse freigestellt) Wipperfürth bis Winterhagen. Wanderung über Freide—
Schneppenbühl ins Bunderbachtal, abwärts über Großlaters-Bundermühle bis Neumühle-Laubenberg—
Mittelenkeln (Höfnerhütte)—Wipperfeld. Hier Raft unter der großen Linde. Rückfahrt mit der Bahn.
Wohzeit 7 Std. Rückfahrtverpflegung. Führer: Rißker.

Bergsteigergruppe.

Kletterfahrt in die Gifel (Felsen bei Gerolstein) vom 30. Mai bis 1. Juni.

Abfahrt von Barmen Hbf. am 30. Mai 1.47 nachm.

Ankunft in Ebn 3.59

Zusammentreffen mit der Bergsteigergruppe der Sektion Rheinland.

Abfahrt von Ebn 4.10.

Ankunft in Gerolstein 7.49 abends.

Rückfahrt am 1. Juni, Ankunft in Barmen 11.59 abends.

Ausrüstung: Kletteranzug, Kletterschuhe, Seil, Schlassack, Kochgeschirr, Mundvorrat.

Alle Teilnehmer bitte ich um baldige schriftliche Anmeldung.

Hans Vater, Große Friedrücksstraße 42.

Neu-Anmeldungen.

Herr Gustav Meyer, Barmen	vorgef. v. H.	Karl und Hans Meyer
" Hermann Terjung, Barmen,	"	Denker und Schmidt
" Dr. Hans Stenler, Barmen,	"	Dr. Paedelmann u. Dr. Meuschel
Frau Johanne Kluge, Barmen	"	Herrn Kluge und Van Hees
Hrl. Luise Kleinmann, München	"	Dr. Kuhlmann u. Heimeier
Herr Erich Freudenberg, Dattshausen	"	Dr. Paedelmann u. Nied
" Leo Staas, Barmen	"	Dr. Paedelmann u. Dr. Meinhof
" Wilhelm Mager, Barmen,	"	Dr. Wohlflebe u. Ebbefeld
Hrl. Grete Kegel, Barmen,	"	Prof. Schlotte u. Prof. Fischer
" Maria Kegel, Barmen	"	Prof. Schlotte u. Prof. Fischer
Hr. Meeze d. J., Hogeisemar	"	Hr. Meeze d. Hl. u. Dr. W. Erbschlag.

Ferner als Familienmitglieder: Frau Emma Stenler, Herr Walter Kluge.

Begründeter Einspruch gegen die Aufnahme muß innerhalb 2 Wochen beim Vorstande erhoben werden.

Bericht über die 223. Sitzung am 28. April 1925.

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, daß sich der Hanskauf in St. Jacob leider vorläufig zerschlagen hat, weil der jetzige Besitzer des Hauses infolge der Wohnungsnot anderwärts keine Wohnung finden kann. Sodann hat der Vorsitzende alle diejenigen Mitglieder, welche in diesem Sommer einige Tage auf unserer Tische verbringen wollen, den vorausschicklichen Zeitpunkt der Geschäftsstelle mitzuteilen. Es soll nach Möglichkeit erstrebt werden, daß für die Zeit der Revierdienstleistung dauernd warmer Herren auf der Hütte sind, die die Sektion vertreten können.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teils ergriß Herr Dr. Dittes aus München das Wort, um in humorvoller Weise das Leben und Treiben der Münchener Klettergilde zu schildern. Im Vordergrund seiner Ausführungen stand das Totentischel und die Fleischbankstoffwand. Am Hand von zahlreichen Lichtbildern konnte der Redner die moderne Technik des Kletterns und der Seilbehandlung zeigen.

Erinnerungen aus längst vergangenen Tagen.

Von Karl Sitter-Dien.

Aus „Der Bergsteiger.“

Ich will nicht rührlig werden. Durchaus nicht! Auch nicht von gefährlichen Bergfahrten bereinf, will mich auch nicht in Vergleichen erschöpfen, wie es noch vor 30 bis 40 Jahren viel besser und heimlicher in unseren Bergen war als jetzt. Nein, ich will nur einige bezeichnende Begebenheiten aus meiner bergsteigerischen Jugendzeit, wie sie mir gerade in den Sinn kommen, zum besten geben.

Da kamen wir — mein Studiengefährte und ich — zwei muntere Studenten mit wenig Geld im Sack, dafür um so mehr Begeisterung und Ideale im übervollen Herzen, und mit einem stets ganz unmäßigen Hunger als „fahrende Gesellen“ — ein Jugendwandern in unserem jetzigen Sinne gab es damals noch nicht — das Mälital herab. Wir hatten jedoch eine Großglocknerbesteigung hinter uns, was vor 35 Jahren von jungen Leuten als eine ganz stammswerte Leistung galt. Hierdurch erwarben wir uns auch die Zuneigung eines barmlangen Engländer, der im Himalaya mit einem kalter Bergführer

schon viele Bergfahrten gemacht hatte. Er war im Glocknerhaus eingekippt und machte bei günstigem Wetter alltäglich von da aus seinen „Morgenspaziergang in Pariserhüben“ auf der Pasterze bis zum Johannsberg und zurück.

Wie gesagt, wir kamen mit stolzen Gefühlen das Mälital herab und strebten den Dolomiten zu. Ueberall und allerorts waren wir gern und gut aufgenommen, eine atemberaubende Gastfreundschaft empfing die andere und gab einem bisweilen als beste Empfehlung noch Grüße an den nächsten Gasthofbesitzer mit. So wurde uns auch bedeutet, falls wir die Höhe des Felsberges, der das Mäl. vom Drautal trennt, erreicht hätten, ja im Gasthause „Zur Wacht“, das unmittelbar an der Grenze von Tirol und Kärnten gelegen ist, einzutreten; jetzt steht unweit davon das neuzeitliche Hotel Defreggerhof. Bei der Wacht wären wir daselbst überaus gut und billig versorgt, sie sei zwar als ganz absonderlich groß in der Umgegend verrufen, doch das dürfe uns nicht

erschrecken, sie meine es ja nicht böse und wüßte ihre herben Worte durch das Beste aus Klüge und Keller. Auf diese Empfehlung hinauf richteten wir es uns so ein, daß wir gerade zur Mittagszeit die Felshöhe und das Gasthaus „Zur Wacht“ erreichten. Bekleideten traten wir in das hübsche, altväterliche Gärtchen, es waren keine Gäste anwesend, setzten uns ruhig und etwas verschüchtert an den in den Boden eingerammten, blühblau gezeichneten Gasthausstisch und warteten der Dinge, die da kommen sollten. Vorläufig liegen wir füllschweigend die herrliche Aussicht auf uns wirken. Ueber das im bäuerlich malerischen Blumenstreu prangeude Gärtchen, zwischen den mit farbigen Glasstücken versehenen Rosenstöcken hindurch schweifte der Licht über eine saftige Alpenmatte, die alsbald flüchtig abdrack und eine breite Kluft ahnen ließ. Da drüben war offenbar das Drautal, aus dem ganz unvermittelt die hohen Säupter der Fenzler und Anpezzaner Dolomiten imponiert aufragten. Also da lag vor uns in seiner ganzen Herrlichkeit das Traumlund unserer Jugend: die Dolomiten. Wir mochten wohl schon hübsch lange in die Betrachtung dieser Wunderwelt versunken gewesen sein, da kam die dralle Wirtin auf uns zu; sie schien nicht gut gelaunt zu sein, denn ohne Gruß wüßte sie wortlos mit der Schürze den ohnehin ganz reinen Tisch ab.

„Nun, liebe Frau Wirtin, was gib't denn zu Essen?“ unterbrach endlich mein Begleiter leutselig und ganz verächtelt das Schweigen. Das Weibbild blüde ihn etwas erüht an, schlug mit der flachen Hand auf den Tisch und erwiderte: „Ihr werb't's freisen was am Tisch kommt“ und verschwand alsdann in die Stube. Also das war die betrichtigte Wirtin, so arg hatten wir uns den Empfang allerdings nicht vorgestellt. Wir berieten nun im Flüsteren, ob wir nicht doch anderorts einkehren sollten, wurden jedoch schlüssig, auszuharren bis zum Neupferren.

Wieder versanken wir in die Betrachtung der herrlichen Dolomitenbilder und warteten geduldig wohl eine volle Stunde. Da öffnete sich endlich die Stubentür und das Auftragen begann: Eine Schüssel voll gekochter Suppe mit Tirolerknödeln, dann Wiener-Schnitzel, so groß, daß sie über den Tellerrand hingen, samt Hauptkaffee und Preiselbeeren, endlich zwei umfangreiche Omeletten mit Heidelbeermus und zur Aufsechtung ein halber Liter Tiroler Schilcher. Wir hatten zu kampfem, dies alles in unsere sehr aufnahmefähigen Junglingsmägen unterzubringen. Wie's dann zum Zahlen kam, meinte die Wirtin schon etwas freundlich: „Nab's dem a gna g'habt?“ und ergänzte auf unser bejahendes Kopfnicken: „No, so zahl't halt mitanander an Gulden und 20 Kreuzer. Und jetzt schaut's, daß weiter kommt, ich hab am Feld z'm. Aber falls mer nindericht aver“, rief sie uns noch nach, „daß erg der Herrgott beim jüngsten Gericht net z'lang mach'n muß.“

Die „reife Wirtin von der Wacht“ war doch eine rechtlichaffene, brave Tirolerseele. Ehre ihrem Andenken!

Nach einigen Fahrten im „Rosengarten“ kehrte ich einst an einem Spätnachmittage in der Grastleitenhütte ein, um meine müden Glieder daselbst für eine Nacht zu hinterlegen.

Außer mir waren noch zwei andere Hochtouristen anwesend. Am Führerisch, an der gegenüberliegenden Wand, saßen einige Bergführer und abseits von ihnen, am anderen Tischende, saßen noch ein dritter vor sich hin, das heißt er schien kein Bergführer zu sein, denn es fehlten ihm Seil und Gispickel, er hatte auch kein Führerzeichen und schien mir übrigens

für diesen aufstrengenden Beruf schon viel zu alt, denn er dürfte wohl schon über die Sechzig gewesen sein. Er war aber eine Tiroler Eigengestalt, ein Frackfret. Seine großen Hüfte stak in noch größerer, schwerfälligen, aber um so fetteren Bauernbergschuhen. Die Lederhose, „pedig“ abgenutzt und vielfach gestickt, ließ ein Paar kräftige, wettergebräunte, aber nicht weniger als reime, nackte Knie zum Vorschein kommen. Die Zöpfe war ebenfalls dementsprechend und der zerklüftete, wellenzermüdete Hut ließ das prächtige, braune, verwitterte, falkenreiche Gesicht mit schöner Adernaus, verschmigt zwitternden Augenlid und schneeweissen, etwas schütterten Haaren erst recht eigenartig erscheinen. Es war eine Holzschachtel wie man sie nur selten findet und wie sie der Herrgott und Meiler Defregger nicht schöner schaffen konnte. Er hatte sein Glas Schilcher vor sich, die Pfeife in der Hand und schien schlüßig dem Gespräch der Bergführer zu lauschen. Diese taten auch sehr freundlich mit dem Alten und er mit ihnen. Sie schrien ab und zu einige überlaute Worte zu ihm hinüber — denn er war etwas schwerhörig — und dieser zeigte alsdann durch verständnisvolles Kopfnicken an, daß er sie wohl verstanden habe.

Ich konnte nicht an diesem Urbild eines alten Holzfallers nicht genug satsehen. Endlich stand er auf, rechte sich, ging aus der Stube und setzte sich auf die Bank vor der Hütte. Ich schick ihm nach einer Weile nach, in der Absicht, mit diesem eigenartigen Katz ein Gespräch anzuknüpfen. „Der Sonnenuntergang ist wohl nirgends so prächtig wie im Rosengarten“, begann ich das Gespräch.

„Wohl, wohl“, entgegnete nickend der Holzknicht, „i bin dda gebor'n, hab's schon hundertmal g'segn, aber trotzdem schaug i mer's do' jedesmal gern wiederum an.“

„Cuere Berge sind herrlich und auf euer Land könnt's recht stolz sein!“

„Wohl, wohl“, bestärkte der Alte, „aber die Berg san nur schön, wann's schön is, wann's schind's Wetter gibt, da san's Quaden, da teibens mi lött immer ins Toal oba.“

Dem Alten war mittlertweile die Pfeife ausgegangen. Ich bot ihm eine Zigarre an, er dankte, befaß sie, drückte und quersetzte sie nach Kseplett und meinte dann topfschüttelnd: „D's is ja viel z'trock'n, die brennt ja im Wind wie a Stroh, 's Zigarret muß ja feucht sein.“ Dabei rieb er zwei Schwefelholzchen an seiner Lederhose an und entzündete das Kraut.

„Hab'n's viel Arbeit jezt?“, jezt ich das Gespräch wieder fort. „Ja“, entgegnete er, „jezt arbeit i am Molignonjoch obnat. Deunt war i drob'n und murg'n muß i wieh'tum auf.“

„Fallt Ihnen denn in Ihren Jahren diese Arbeit nicht schon schwer?“, meinte ich wohlwollend. Er zog die Schultern in die Höhe, „mei' Gott“, beleuerte er, „wann ma von Jugend auf d's Arbeit tuan muß, fällt's am net so schwer.“

„Dafür können Sie sich ja im Winter gehörig austrafen“, beruhigte ich.

„Das glaub'n Sö nur, da geht mei' Arbeit erst recht an.“

„Ja, wie so denn“, fragte ich teilnehmend, „da gib't's ja kein Holzfällen, was tun Sie denn im Winter?“

„Da bin i Bildhauer in Wien“, versetzte ruhig der Alte. „I bin der Bildhauer Coste n o b e r; beim Trabrennen im Proba hab i mei' Ateier's wird mi freuen, wann's mi da amal hanfuchen, da lönnens mei' Arbeit seg'n.“

Zur Psychologie der Bergsteigerin.

Erstes Bild.

„Nun wolle' ich doch, ich wär ein Dichter,
Anstatt ein solcher Ausgepöckter
Und maßloser Vöfenschicht,
Dem nur die Scheelsucht Berge sichts.
Denn dieses Thema zu behandeln,
Müßt ich mein Zunftes gönglich wandeln
Und hatt belächeln Ander Schwächen,
Alein das Herz nur lassen ipreden.
Doch ob ich mich nun auch himelieren
Wohl werde, will ich's doch probieren,
Nur fürchte ich, daß schließlich bricht
Doch wieder durch der Vöfenschicht,
Und daß das Ende leider Gottes
Ist wieder ein Gefäß des Spottes.
Sonit ergreife ich die Feder
Und ziehe frisch, fromm, frei vom Leder.
Ja, hochverehrtes Publikum,
Man kommt nicht um die Frage rum,
Wie denn ein Mädel, das alpin,
Entsteht. — Ich sage: Meist durch „ihn“.
Und immer fast ist das der Fall,
Gibt die Sektion den Alpenball!
Der Jüngling, der dorthin gekommen,
Hat vorher aus dem Schrank genommen
Die Lederhose, prall und fest,
Die Hmie und Waden frei jeh'n läßt.
Und durch die kraftgeschwelle Wade
Steigt man im Wert um manche Grade,
Ervedt bei Jungfrau'n viel Vertrau'n,
Denn aus den Mädeln werden Frau'n.
Kommt dann dazu die blaue Jade,
Wo sonst man ihn nur jah im Fracke,
Die Hofenträger bunt gestickt,
Dann schmilzt sie, wenn sie ihn erblickt.
Und hält er sie beim Tanz umfaßt,
Dann schwindelt ihr vor Wonne fast.
Er strahlt sie an. — „Ach Gott wie nett“
Denkt sie und lächelt lieb, kokett.
Und schwupp (man ist ja gar nicht so)
Da brennt auch er schon höherloh.
Natürlich fängt er zu berichten
Nun an, halb Wahrheit und halb Dichten.
Erzählt ihr von den Gletscherpalten,
Von Witwatz, schauerlichen, fahlen,
Von Glaten, messerscharfen, dünnen,
Und eisgefüllten steilen Rinne,
Von Spiel der Wolken in den Lüften,
Von Steindurchstobten düstren Klüften
Und sonst noch andren Möglichkeiten,
Bei Alsturz in das Tal zu gleiten.
Natürlich, (was der Werbung Zweck
Ja war) ist sie nun einfach weg,
Und sagt so ganz von ungefahr
Zu ihm, ob's denn nicht möglich wär,
Daß sie, wenn sie sich Müß' würd' geben,
Die gleichen Freuden könn' erleben.
Und um zu fügen ihre Bitte,
Schiebt dann aus der Pupille Mitte
Ein Wic auf ihn, tief räselvoll,
Und macht den armen Brel ganz toll.
Ist man verliebt, wie allbekannt,
Hat's dann zu büßen der Verstand.
Verliebt sein ist gleich dämlich sein,
Schon heißt er auf den Köder ein
Und schwört ihr zu dann voller Zeter,
Es würde freu'n ihn ungeheuer,
Wenn sie, die Schönste aller Frau'n
Sich gnädig ihm wollt anvertrau'n.
So kam sie aus alpine Wämbel

Und zog mit ihm in das Karwende.
Zuerst, als es noch nicht so schwer,
Da war's nach ihrem Gusto sehr.
Doch als es dann gefährlicher,
Die Griffe immer spärlicher,
Da dachte sie; „Bin ich erst seine
Gemahlin, hab ihn an der Leine,
Dann zieh ich andre Seiten auf,
Da hört die Schänderei mir auf.
Dann wird's Pantöffelchen gesucht.
Solch Unikum, bin ich denn verrückt?
Doch äußerlich tat sie mobil,
Und schließlich kamen sie aus Ziel.
Solch Gipfelkass ist nun entzückend,
Besonders deshalb auch beglückend,
Weil, da der Platz meist sehr beschränkt,
Man dicht sich an einander drängt.
Und niemand weiß, wie es dann kam,
Auf einmal lag sie ihm im Arm.
So hat sein Schicksal ihn ereilt,
Für's Leben ward er angeheilt. —
Dann kam der Abstieg, der fast immer
Gemeinlich ist noch etwas schlimmer.
Sie kam zurück, sehr stark beschädigt,
Totmüde, beinah ganz erliebt.
Jedoch hat's sich gelohnt: Perfekt
War das ja nun, was sie bezweckt.
Doch auf die Berge hinterher
Stieg sie im Leben immermehr.
Sie hatte fast dran zur Genüge.
S'war Typ: Alpine Eintagsfliege!

Ein anderes Bild.

In Partentirchen, Pontresina,
St. Moritz, sonst wo im Bernina,
Ist 5-Uhr Tee im Kuchstolle.
Diskret spielt dazu die Kapelle.
A biffert süß, a biffert Schmalz,
Anregend aber jedenfalls.
Die Damen, mit den Fätschen wippend,
In ihrer Zigarette nippend,
Verloren auf die Töne hörend,
Gekleidet einfach sinnbetörend,
Weil das Gewand nur angedeutet
Und sehr viel Augenschmaus bereitet,
Genießen mit Behaglichkeit
Was ihnen so der Reichtum bent.
Die Kavaliere hinter ihnen,
Beherrscht im Ausdruck ihrer Mienen,
Doch sonst, wie man's in Barmen heißt,
Die größten „Schliefefänger“ meist,
Die tragen ihnen ab und zu
So allerlei Maligen zu.
Worauf die Damen, müde lächelnd,
Und die erhigten Köpfejn sächelnd,
Nur müde mit dem Fächer schlagen.
(Sie können nämlich viel vertrauen)
Derweilen durch die Fensterstößen
Schaut nieder auf's mondaine Treiben,
Des Hochgebirges eifge Welt
Von letzten Sonnenstrahl erhellt.
So herrlich, daß selbst die Blasierten
So etwas wie Begeisterung spürten,
Und einer vorschlüg: „Ja, ich bitte,
Wie wär's, wenn zur Bernina-Hütte
Wir alle würden morgen steigen?“
Doch bei den Damen — eifges Schweigen.
Bis plötzlich lächelnd sprach dann eine:
„Ja glauben Sie, daß meine Beine
Ich steden soll in woll'ne Strümpfe,

Doch durch Geröll, durch Gletscherjünge
Ich trampeln soll auf Rageschuhen
Und nachher auf Matratzen ruhen?
Soll etwa Erbsenuppe naschen,
Dazu zwei Tage mich nicht wajchen,
Mir meinen schönen Teint verderben,
Vor Dunst und vor Gesichtspünst sterben?
Verchehrest, wo bleibst du nur
Die hochgepreizene Kultur?
Zu Hütten dieser Art zu hausen
Das überlass ich den Bananen.
Erst wenn die Bergbahn fährt so weit,
Dann bin auch dazu bereit.
Nun Schluß, nur keine lange Predigt,
Doch äußerlich tat sie mobil,
Und meine Herren hören Sie
Doch nur die feische Melodie!
Wozu sich lange noch befinden,
Laßt uns mit Tangen jetzt beginnen.
Der Kavaliere, sich tief verneigend:
„Ihr Argument ist überzeugend,
Wie wieder werde ich dran rühren,
Darf ich Sie nun zum Tanze führen?“

Drittes Bild.

Nach dem, was ich bisher geschrieben,
Sieht's aus, als ob der Haß, nicht Lieben
Mir meine Feder hat geführt,
Als ob ich gänzlich ungerührt
Wär von dem Lieben, Giten, Schönen,
Was Frauen bieten, daß verhöhnen
Ich sie nur wollt in dem Gedicht.
Doch diesmal stimmt das wirklich nicht.
Und drum darf zum Beweise dessen

Ich einen Typus nicht vergessen. —
Ist so ein Mädel jährlark gewachsen,
Steht fest sie auf den beiden Hagen,
Und will's das Müd, daß sie im Bate
Hat den erfahrenen Berater,
Der alles austreibt, was geizert,
Der ihren Körper durchtrainiert,
Der, Gottes Wunder zu genießen,
Weiß ihr die Augen aufzuschließen,
Der mit gesundem Leib auch reinen
Geist und Gefühl weiß zu vereinen,
Und so sein liebes Töchterlein
Nimmt in die Gletscherwelt hinein,
Näht ihre unverdorbenen Augen
Der Berge Schönheit in sich fangen,
Daß sich das Herz ihr öffnet weit
Der wunderbaren Herrlichkeit —
Dann haben wir den höchsten Grad
In Punkt Wanderkamerad,
Den besten, den es nur kann geben,
Beim Wandern, überhaupt im Leben.
Und nur ein rechter Jagestock,
Verknöchert und aus morschem Holz
Schimpft auf die Mädel meist unbändig.
Doch was da frisch ist und lebendig,
Wird sicher meiner Meinung sein
Und sich an solchen Mädeln freu'n.
Ob man auch fürchterlich mich necken
Wird, soll mich dennoch das nicht schrecken
Ob mich auch als willkomm'ne Beute
Man hegen will der Feinde Meute,
Ob noch so während ihr Gebell,
Mir Würcht — ich hab ein dickes Fell.

G. Schlotte.



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Breddenstraße 37



Berg-, Jagd-, Ski- u. Wanderstiefel

Zwiegenähter Boden „Marke Sauerland“ Allgäuer Beschlag

Wasserdichte allerbeste Ausführung

Für Herren und Damen. Für Sommer und Winter.

Haferl-Schuhe diegroße Mode in allen Farben.

Prospekte gratis.

Theodor Schneider, Schuhmacherei, Barmen

Leimbacherstr. 88 - Fernsprecher 6324

Einzigstes Spezialgeschäft dieser Art in West- und Norddeutschland.
Mäßige Preise. Zahlreiche freiw. Anerkennungen. Prospekte gratis.

Sport- und Touristen - Kleidung

empfehlen in großer Auswahl

für Damen:

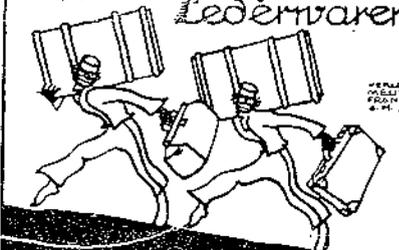
Jackenkleider
Sportröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:

Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

S. & R. Wahl
Barmen.

Koffer und feine
Ledervern



Johannes Kämpfer Nachf.
Barmen.
Mittelstr. 12-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl
in
Rucksäcken
für Damen und Herren.

Wanderstöcke.

Sachgemäße alpine Ausrüstungen

Echte Münchener Loden- und Sportbekleidung,
Wettermäntel, Pelerinen



erhalten Sie zu bekannt billigen Preisen
in der größten und bestbekanntesten Bezugsquelle für Sport- und
Wanderausrüstungen

TOURISTEN-FLIERL

BARMEN

ELBERFELD

Werthersstraße 37. —: Telephone 4760. Kaiserstraße 36. —: Telephone 2410.



Photo-Spezial-Haus • Rathaus-Drogerie Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107. **BARMEN** Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

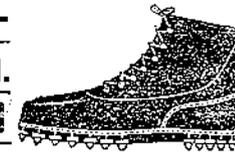
Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.

Wasserdichte

**Gebirgs-
Wander- u.
Jagdstiefel**



prachtvollle Allgäuer
Bergschuster - Arbeit.

Haferlschuhe

und alle Arten
Gebrauchs - Schuhwerk
zu mäßigen Preisen.

A. H. Stall jr.

BARMEN, Schuhardstr. 34
Fernruf 2687.

Auch Ia Werkstatt-Arbeit.



Lomberg-Platten

Elur 22- 227 Sch.	Elochrom - 147 Sch.
Adler - 177 Sch.	Röntgenplatte - 217 Sch.
Tiefdruck - 217 Sch.	Entwickler -

Das zuverlässigste Aufnahme-Material
für den Amateur - Photographen !!!
Verlangen Sie reich illustriert. Katalog gratis
durch die Photohändler oder ab Fabrik.
Ernst Lomberg, Langenberg (Rheinl.)
Gegr. 1882 Trockenplattentaorik. Gegr. 1882



VOX

**SPRECHMASCHINEN
UND SCHALLPLATTEN**

EINZIG IN IHRER VOLLKOMMENHEIT

IBACH

FLÜGEL ♦ PIANOS

AUCH ZUR MIETE

BARMEN-NEUERWEG

C. ARTMEIER

Wertherstraße 59/63. **BARMEN** Wertherstraße 59/63.

Das Haus

für

Herren- und Knaben-Kleidung,

Sportkleidung, Sportausrüstung.

Hervorragende Auswahl.

Höchste Leistungsfähigkeit.

Kleiner Text, Barmen.



Mitteilungen

der Sektion Barmen

des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins.

Vorsitzender: Oberstudiendirektor W. Paedelmann, Barmen-Gymnasium, Fernruf R130. Kassenwart: Julius Wied Barmen, Emil Rittershausstr. 12, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Bannert, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 762. Hüttenwarte: Prof. D. R. Loebach, Barmen, Dürerweg 1, Fernruf 4257. W. Weisler, Barmen, Heddinghauser Straße 177, Fernruf 971. Grottonio: Postfachamt Essen Nr. 24 168 Sekt. Barmen.
Geschäftsstelle: Emil Rittershausstraße 12. Sprechstunden: Dienstags und Freitags nachmittags 2-5 Uhr

Nr. 6.

Juni 1925.

4. Jahrg.

Mitteilungen des Vorstandes.

Der Vorstand hat sich in seiner letzten Sitzung genügt gesehen, eine Anzahl Mitglieder, welche sich weigerten den Beitrag zu entrichten, obwohl eine ordnungsmäßige Abmahnung nicht erfolgt war, aus der Sektion auszuschließen. Eine Wiederaufnahme ist für immer unmöglich.

Auf mehrfach geäußerten Wunsch sollen die zwanglosen Zusammenkünfte am Osterfestlich bei Friedrichs an der Börnerstraße nunmehr wöchentlich stattfinden und zwar nicht mehr Freitags, sondern jeden Montag abend, wozu wir hiermit herzlichst einladen.

Neuanmeldungen können erst vom 15. September ab entgegengenommen werden. Während des Monats Juli bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.

Aus Anlaß seiner 25-jährigen Mitgliedschaft stiftete Herr Richard Feldheim neues Tischzeug für unsere Hütte, wofür ihm auch an dieser Stelle der herzlichste Dank der Sektion ausgesprochen wird. Vivant sequentes!

Neuanmeldungen.

Herr Horst Luhn, Barmen	vorgechl. v. H. J. Luhn und van Hees
" Adolf Heede jr., Barmen	" Stertag und Michaelis
" Wilh. Denninger, Barmen	" Michaelis und Paedelmann
" Carl Platte, Lütringhausen	" Michaelis und Paedelmann
" Ludwig Rüggeberg, Wevelsberg	" Schulte und Schlettermann
" Paul Hudenbid, Langenberg	" Golsman und Schlepfi
" St. Mat. H. Grieben, Barmen	" Busch und Everts
" Alex. Hölten, Barmen	" Ebbefeld und Schaper

Ferner als Familienmitglieder: Frau Alice Heede, Frau Verhilde Jung, Frau Clara Rüggeberg, Frau Elise Kluge, Herm. Kluge d. J., Hans Ergler, Eva Ergler, Hans Wiescher, Frau Clara Grieben.
Begründete Einwendungen gegen die Aufnahme sind innerhalb 14 Tagen an den Vorstand zu richten.

Einladung zur 61. Wanderung am Sonntag, den 4. Juli 1925.

Abfahrt von Barmen-Hbf. 7.18, von Barmen-Rittersh. 7.25 mit Sonntagskarte Dahl-Hohenlimburg. Wanderung Hagen-Western-Gundsbed-Habräder Miden-Billing-Rummenohl-Dahlebrüch-Hüttinghausen-Dahl. Rückfahrt von Dahl 6.58.

Wegzeit ca. 6 Stunden. Rückfahrverpflegung.

Führer: Moog.

Bergsteigergruppe.

Kletterfahrt ins Sünnetal am 4. u. 5. Juli.

Abfahrt von Barmen-Hbf. 2.39 Uhr nachmittags mit Sonntagskarte nach Herfeln. Rückfahrt Sonntag abend.

Essigsack, Kletterseile und Mundvorrat mitbringen.

Ortsgruppe Remscheid.

Einladung zur 12. Wanderung am Sonntag, den 28. Juni 1925.

Abmarsch 7.15 Uhr ab Hauptbahnhof über Burg-Solinger Talperre zur Remscheider Talperre. Wegzeit 7-8 Stunden. Rückfahrverpflegung. Führer: H. Hund.

Einladung zur 13. Wanderung am Sonntag, den 19. Juli 1925.

Abmarsch 7.15 Uhr ab Hauptbahnhof nach Dabringhausen-Mesenberge. Wegzeit 8-9 Stunden. Führer: Hanhardt.

Bericht über die 234. Sitzung am 14. Mai 1925.

In Vertretung des Vorstandes eröffnete Herr Rüdter die Sitzung mit einigen geschäftlichen Mitteilungen und Bekanntgabe des geplanten Sommerfestes. Dann erteilte er Herrn Ing. Weibke aus Memmingen das Wort zu seinem Vortrage „Auf Schneeschuhen durch die Berinne“.

Die Zuhörer begleiteten den Redner von Binden bis zur Wiesbadener Hütte, die als Ausgangspunkt zur Besteigung des Big Grün diente. Herrliche Ausblicke lohnten reichlich die Mühen des Aufstiegs. Nach einer Fahrt zur Dreiländerpitze ging es zur Luchshütte des S. A. C., von wo gemessene Absteiger ins Engadin, bis nach St. Moritz und Scajaplana führten. Weiter ging es zur Morzellhütte und zur Ciavahütte, zur Rifugio Marinello und über den Palsigleicher zum Metallvirtofall. Besonders eindrucksvoll schilderte der Redner die gefährliche Fahrt durch die Gletscherbrüche des Palsigleicher zur Cabana Monte Rosa (3 600 Meter). Nach Besteigung der Vernina und des Big Bassi ging es abwärts nach Pontresina, weiter über die Wiesbadener und Madener Hütte talwärts, dem Frühling entgegen, nach Bludenz und Bindau zurück.

Nach dem Vortrage zeigte der Redner eine Reihe herrlicher Lichtbilder. Reichem Beifall und Dank wurde dem Vortragenden für seine Ausführungen zu Teil.

Zum Schluß legte Herr Redner noch allen, welche in diesem Jahre die Berge aufsuchen wollen, den Besuch unserer Hütte ans Herz. Vergeltet für frohe Fahrt und glückliche Heimkehr!

Unsere neue Talherberge in St. Jakob.



Die seit einem halben Jahre schwebenden Verhandlungen über den Kauf eines Hauses in St. Jakob sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Unser 1. Stüttenwart Herr Prof. Alobach, welcher seit einigen Wochen dort unten weilte, um die Arbeiten für den Hüttenanbau in die Wege zu leiten, teilt uns frohen mit, daß er den Kauf getätigt habe. Seinen an unseren Vorstehenden gerichteten Brief glauben wir unseren Mitgliedern nicht vorenthalten zu sollen. Er schreibt:

St. Jakob, den 5. Juni 25.

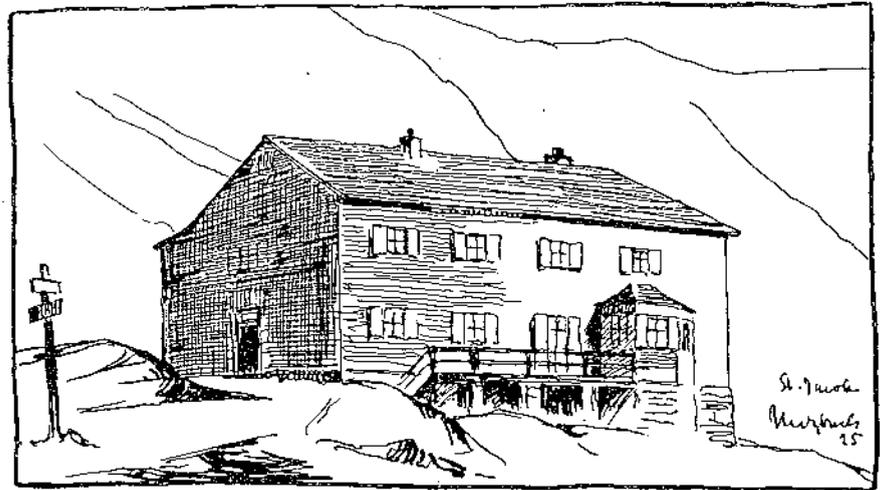
Ein wolkenloser blauer Himmel ist mir seit meinem Hiersein beschieden und ich genieße so recht die Ruhe und die herrliche Höhenluft. Meine Gesundheit macht riesige Fortschritte, ich fühle es daran, daß mein Talentdrang täglich wächst.

Gestern kehrte ich mit Gabriel vom unserer Hütte nach dreitägigem Aufenthalt zurück. Wir fanden die Hütte zum ersten Male seit Kriegsende gänzlich so, wie sie im Herbst verlassen wurde. Es waren köstliche Tage dort oben. Von 1 Uhr früh an war ich fast immer draußen und habe mir bedauert, meine Stihölzer nicht mitgenommen zu haben. Denn es ist noch eine derartige Menge Schnee dort oben, wie man es sich nicht vorstellen kann, stellenweise 1½ Meter und mehr. Aber die Sonne räumt zusehends damit auf, die Bäche führen Hochwasser. Dazu die unsagbare Witterung, man kann es gar nicht alles in sich aufnehmen. Es ist unbedingt die schönste Zeit des ganzen Jahres. Hochtouristen sind infolge der andauernd niedergehenden Lawinen ganz unmöglich. Bedauerlich für mich bleibt mir, daß ich so ganz allein herumlaufen muß. Ich war allein auf der Wachtelste, zu dieser Zeit schon ein Unternehmen. Aber ich habe mich durch Schnee und Eis bis zum

Gipfel der Finstertarpipe durchgearbeitet. Resultat: Die Gesichtshaut fällt in breiten Lappen ab! Es berührt merkwürdig, als der erste Hochtourist hier angelaunt zu werden.

Der Hüttenanbau ist eingeleitet. Der Unternehmer ist von St. Jakob und fängt alsbald mit dem Mauerwerk und der Holzfüllung im Patschertale an. Er hofft, im Herbst das Dach gerichtet zu haben. Mir scheint das zwar sehr optimistisch geurteilt zu sein, aber hoffen wir auf gutes Wetter, davon hängt alles ab. — Ich halte ferner einen Ingenieur vom Stadt. Elektrizitätswerk in Trient an der Hütte. Wir haben alle Möglichkeiten der Turbinenanlage geprüft. Wir rechnen mit 60 Meter Gefälle, doch habe ich ihn beauftragt, genaue Messungen darüber und die erforderlichen Sekundentiler nach Aplerwerden vorzunehmen.

Nach vielem Hin und Her habe ich speben mit Sandtner den Kauf des sog. Schmiedehauses, worin jetzt Gabert und Kesi wohnen, abgeschlossen. Es war eine recht verwickelte Sache, da er tatsächlich einen anderen Kesseltanten hatte. Ich habe folgendes erwirkt: Die Sektion erhält das Haus nebst einem nebenanliegenden Holzschuppen, ferner einen dahinterliegenden Garten (welcher eigentlich nicht zum Hause gehörte). Die jetzt hochliegende Wasserführung darf von der Sektion niedergelegt werden, sie schädigt durch die dauernde Feuchtigkeit, besonders im Winter, das Haus sehr. Der Kaufpreis beträgt für das Haus nebst Schuppen 5 000 Schilling, für den Garten 200 Schilling, dazu kommen noch ca. 300 Schilling Kosten, sodas der Gesamtkaufpreis sich auf 5.500 Schilling = 3 300 Goldmark stellt. Die jetzt noch im Hause wohnende Partei kann natürlich vorläufig nicht herausgebracht werden. Es bleibt



Unsere Hütte nach dem Anbau.

das einer späteren Zeit überlassen; doch es sind recht ruhige und nette Leute.

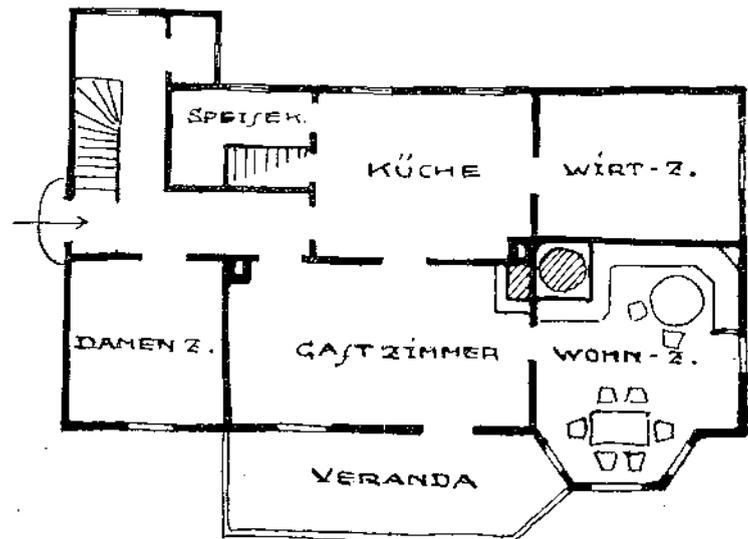
Eintretend gebe ich Ihnen ein paar Federstiften zwecks Anfertigung von Klischees für unser Blättchen, da ich annehme, daß sich die Mitglieder doch sehr dafür interessieren.

Ich wohnte die ersten Tage bei der Kesi. Sie ist aber seit einigen Tagen an der Grippe erkrankt, deshalb bin ich nach Bad Grönauos übergesiedelt. Kesi machte mir schwere Sorge, sie ist aber anscheinend nun über den Berg und gottlob auf der Besserung. Sie würde, wie sie speben im nebenanliegen-

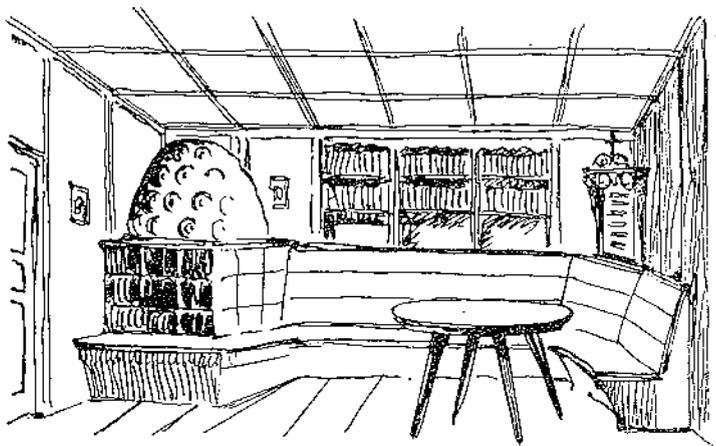
den Schlafzimmer sagt, Ihnen gern auch einen Brief schreiben, da sie Ihnen einen solchen schuldig wäre. Sie läßt daher, wie auch der unermüdbare Gabert, herzlichst grüßen.

Ich denke noch einige Tage zu verbleiben, um mit Sandtner und dem Unternehmer noch einiges zu besprechen (ich habe hier ein vegetables Büro aufgeschlagen!), dann eile ich weiter gen Italia. Hoffentlich bleibt mir die Sonne weiter hold.

Zum Schluß Ihnen und den anderen Herren des Vorstandes ein frohes Vergeltet und viele herzliche Grüße!
Ihr getreuer Alobach.



Grundriß des Erdgeschosses.



Innen-Ansicht des neuen Sektionszimmers.
In der rechten Ecke eine Gedanktafel für unsere Gefallenen.

Reisegebote.

Von Kurt Müller (Aus „Die Buchgemeinde“.)

Nimm den kleinsten Koffer, wenn du packst. Führe nicht mit dir, was du nur dich zu haben gewohnt bist, sondern das, ohne was du nicht leben kannst. Laß deine Welt zu Haus, wenn du auf Reisen gehst, und schleppe deine Gewohnheiten nicht mit dir. Trauße ist alles anders, und auch du sollst ein anderer werden, denn das ist des Reisens einer Sinn. Reisen soll die Verwandlungen des Menschen beschleunigen. Dein Alltag soll hinter dir bleiben. Du sollst der Welt, der Fremde, den Zugang zu dir erleichtern. Aber du erschwerst ihn, wenn du dich mit der Gewohnheit des Lebens umgibst. Laß deine Bedürfnisse zu Haus, der ewige Wechsel der Reise kann sie doch nicht befriedigen. Dein Gepäck bindet dich an die vertraute Heimat. Wenn du unterwegs nichts von den gewohnten Dingen mitnimmst, bist du auch nicht unterwegs. Die Reise soll dich zu natürlicher Einfachheit und Bedürfnislosigkeit zurückführen: das ist des Reisens zweiter Sinn. Es ist erhellend, mit wie wenig man auskommen kann. Das meiste unserer Gewohnheit ist Heberfuß und Argus und Zeitverschwendung. Wenn du, bei unaussprechlichem Ausbruch von Ort zu Ort, einen halben Tag brauchst, deine Koffer zu ordnen, wirst du nie des Reisegehalts teilhaftig werden. Freiheit vom Gepäck ist die erste Bedingung zum Reisezauber.

Die zweite ist: Nimm unterwegs leicht und heiter, was dir daheim verdrießlich ist. Reisen ist die beste und einzige Erziehung zur Heberlegenheit über die Erde des Objekts und die Mißbilligkeiten des Daseins. Laß dich von einer Fliege in der Suppe nicht in Wut bringen, solle nicht über einen sämigen Aufsteher her, verzweifle nicht, ertrage in Geduld einen Schwäger im Kuppe und einen hustenden Zimmernachbarn nichts. Wenn dir etwas wider den Strich geht, schimpfe nicht, sondern lasse. Schalte deine Wichtigkeit oder Neugierigkeit aus und betrachte die Dinge außerhalb deiner betroffenen Person. Das ist des Reisens dritter Sinn: von sich selbst loskommen lernen. Welt und Menschheit sind das Bedeutungsvolle, nicht du und dein Wohlergehen. Wenn du daheim der Mittelpunkt des Alls bist, unterwegs verflüchtige dich in dieses All, durchdringe es, laß dich schwingen und betrachte die Welt und ihr Treiben in ihr von oben.

Aber wichtig vom ersten bis zum letzten Tag deiner Ferien ist: Reich rechtzeitig auf! Vergiß nicht abzurechnen, und ist die Mq, das Seener, der Wald, die Stadt noch so schön. Es gibt Orte, die nur zwei Tage lang schön bleiben, Städtchen, die nur den Reiz einer einzigen Stunde haben und in der zweiten in trostlose Müdigkeit sich auflösen. Zumal bei den Städtchen gilt größte Vorsicht. Landschaften sind ungesährlicher. Aber es gibt Städte, die am dritten Tage des Aufenthalts ebenso unglücklich werden können, wie sie zwei Tage lang beglückten. Es kommt eine Stunde, wo du dich völlig überflüssig und lächerlich in diesen Straßen fühlst. Wenn man in einer Stadt lebt, muß man Arbeit, Gesellschaft, Zweck und Vergnügen haben. In einer fremden Stadt, die man nur ansieht, wird man allzu schnell von der Mq- und Eintönigkeit seiner Existenz überzeugt. Natürlich kommt es auf die Stadt an. In Vafel wirst du am dritten Tage sterbensunglädlich, in Rom erst im dritten Monat, wenn du nichts tust, als schauen. Aber einmal kommt diese Stunde der Stadtkrankheit überall, am Meer des Rheins ebenso wie am schöneren des Lago. Reise immer ab, ehe sie kommt. Reise ab, noch ehe du den Ort erschöpfst hast. Laß deine Stationen nicht ausgenossen hinter dir. Jede muß ihr Geheimnis, ihre Lozung behalten. Denn Wiederkehr ist das Schöne, und der Wunsch des Wiedersehens beweist, daß du zu genießen vermagst. Das Raffinement des Genusses liegt im Moment des Aufhörens. Wenn du den Becher fortsetzt, muß du noch fast genug für einen zweiten und dritten haben. Poturiert du, bis deine zitternde Hand den Saft verschüttet, dann bist du ein Barbar. — Landschaften sind anders zu behandeln und gestalten längeres Verweilen. Eine Stadt ist etwas Erstarrtes, Natur etwas Lebendiges. Eine Redute kannst du erschöpfen, eine Wiese nie; Architektur ist unveränderlich, ein Wald ist ewiger Wechsel! In der Stadt findest du dich immer wieder, in der Natur verliert du dich an etwas Größeres, um gesteigert zu dir zurückzufahren. Verlier dich, verlier dich an die Welt: du gewinnst den Himmel.

Bezwinge, wenn dein Glück dich auf Reisen schiebt, deinen Menschendurst. Lerne schweigen und allein sein. Reisen soll dich zur Einsamkeit und Re-

sonnenheit erziehen. Wie lächerlich und klein sind Leute, die selbst zum Genuss der Natur Gesellschaft brauchen, die selbst auf dem Gornergat nicht still sein können und statt nach der Givwelt nach Touristen anschauen, die sie mit Geschwäg überfallen können. Es gibt solche, die ihre Bekanntschaften beginnen, wenn sie den Fuß ins Kuppe setzen, und heimkehren mit einem Satz voll Adressen. Sie reden und schalten nicht, amüsieren sich und genießen nicht. Lerne Ingefang sein zu sein angeht die Mutterhorns. Lerne deine Sinne: die Natur redet weiser wie du. Du kannst nur lernen, wenn du schweigst und auf das Meer und Gebirge lauschst. Die, welche an Meer und Gletschern schwämen, hören immer nur sich. Aber es gibt solche, die nicht aus sich heraus können, und die noch beim Sonnenuntergang am Gismeer nur sich selbst als Herren der Situation empfinden. Schweigen und Einsamkeit allein ermöglichen dir das Hineinfinden in die Natur und die Einführung in das All. Worte halten dich an der Erde fest, Schweigen gibt dir Schwingen. Einsamkeit läßt dich die Seele der Welt ahnen, Vergleiches Glück ist so, daß er Siedlungen, Menschen, Alltagsleben verläßt. Auf den unbetretenen Gipfeln wohnt Gott, der sich nur dem Einsamen offenbart. Die Welt ist nicht um dich als Mittelpunkt geschaffen, sondern du bist zufällig hineingestellt und wirst gedreht, gewirbelt. Die Sonne bescheint dich gnadenvoll, aber ist nicht für dich da. Du bist nicht in die Welt gesetzt, weil der Himmel dich braucht, sondern du kannst ohne Himmel nicht leben. Also lerne auf Reisen klein und demütig zu werden, dann kehrt du größer zurück.

Achte darauf, welchen Charakter dir die Welt enthillt, dann ist es dein eigener, der dich aus den Dingen ansieht. Im Erfassen der Welt lernt man sich selbst erkennen. Es ist das Gesetz unseres eigenen Lebens, das wir in der Nacht zu finden vermeinen. Jeder sieht die Welt anders, denn jeder sieht sich selbst in ihr. Es ist u n f e r e Seele, mit der wir die Natur erfüllen, und darum bleibt sie für viele jenseits. Die Ferne, in der wir eine Landschaft sehen, ist ihr nicht an sich ausgeprägt, sondern ist nur ein Spiegel unserer Existenz. Dieselbe Landschaft erscheint dem einen heroisch, dem anderen idyllisch. Und also sieht, wer kein eigener Mensch ist, die Welt immer mit fremden Augen. Man sieht die Landschaft, wie man sie von ihrem Maler her kennt, so wie viele nur erleben können, was sie gelesen haben. Ohne Künstler gäbe es für viele keine Schönheit, weil sie nicht die eigene Fähigkeit haben, sie zu entdecken. Für Millionen hat Lesstifow den Grauwald, Eganitini das Hochgebirge gesehen. Millionen sehen

mit statt Kiesenwald und Engadin Lesstifow und Eganitini.

Aber willst du das tiefste Glück des Reisens ausschöpfen, so mußt du als Liebhaber reisen. Erst ein geliebtes Wesen neben dir, kommst du das Geheimnis der Welt raten, denn es selbst ist Liebe. Nur Liebende werden der Einsamkeit teilhaftig. Nichts separiert stärker von den Reichen als Liebe. Liebende sind in allen Dingen dem Glück und der Schönheit zugänglich. Es gibt Orte, die nur Liebenden ihren Zauber öfönen. Das verunnsehene Mantua geht nur Liebenden auf, nur Liebenden erschließt sich die nameitose Heiligkeit des Tempels von Paestum. Nur eine geliebte Frau im Amt, lernt du viele Orte wahrhaftig kennen; dem Liebeslos verbringt sich der letzte Reiz. Aber Liebende finden überall Liebe. Und drängt Liebe nicht zum Reizen? Für erster Gedanke ist: fort, hinaus! Sie geht mit dem besten unterwegs, Inveränderung zeitigt ihre schönsten Blüten, im Hotelkaffee, auf dem Schiffsverdeck, auf der Aussichtsterrasse, im Schwarz der Menschen ist sie ihnen am tiefsten bewußt, und das Gefühl der Zusammengehörigkeit, des Gismens, ist nie stärker als an der Table dhote, im vollen Kuppe und im Portiere der Scala. Liebe ist so einfach, daß sie nicht Einsamkeit braucht. Am Strand von Trouville und auf dem Höhenweg in Inntalaken ist sie unerreicht von allen Menschen geschieden. Aber nichts ist qualvoller und enmernder, als mit einem fremden, ungeliebten, gleichgültigen Menschen zu reisen! „Es ist leichter, liebend nichts zu besitzen, als zu besitzen ohne Liebe.“ Ein gleichgültiger Kamerad macht die Reise zum Fluch, er verreckt dir den Monte Vincis und die Jfola bella, er entzaubert dir die Lagunen von Venedig und macht dir die Dolomitenstraße zum Bissenweg. Und so wird die Reise zur Probe auf Liebe und Freundschaft. Es gibt wenige Verhältnisse, die eine Reise überstehen. Der Freund kann dir nach drei Tagen Wanderung zum Feinde werden und die Geliebte noch vor Verona zur Grinnye. Aber der Mensch, mit dem du unangefochten über den Brenner, durch den Gotthard und Simplon, über die Adria und das figurische Meer gelangst, der bleibt dir fürs Leben. Was eine Reise nicht zu trennen vermag, kann das Leben nicht scheiden.

Und nun Schluß noch einmal: vergiß nie, dein Glück rechtzeitig abzubrechen. Schmachte nicht nach endlosem Genusse. Die Ewigkeit ist für die Bananen des Gefühls, Dauer ein Phylisterideal. Der Lebenskünstler setzt das Ende auf die Höhe des Genusses, nicht auf sein Auskosten. Er weiß, daß Erfüllung niemals Wünsche zu stillen vermag.



Berg-, Jagd-, Ski- u. Wanderstiefel

Zwiegenähter Boden „Marke Sauerland“ Allgäuer Beschlag

Wasserdichte allerbeste Ausführung

Für Herren und Damen. Für Sommer und Winter.

Haferl-Schuhe die große Mode in allen Farben. Prospekte gratis.

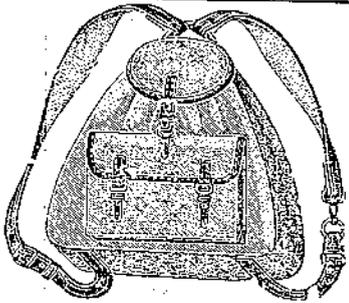
Theodor Schneider, Schuhmacherei, Barmen

Leimbacherstr. 88 - Fernsprecher 5324

Einzigstes Spezialgeschäft dieser Art in West- und Norddeutschland. Mäßige Preise. Zahlreiche freiw. Anerkennungen. Prospekte gratis.

Sachgemäße alpine Ausrüstungen

Echte Münchener Loden- und Sportbekleidung,
Wettermäntel, Pelerinen



erhalten Sie zu bekannt billigen Preisen
in der größten und bestbekanntesten Bezugsquelle für Sport- und
Wanderausrüstungen

TOURISTEN-FLIERL

BARMEN

ELBERFELD

Werfnersstraße 37. —: Telephon 4760. Kaiserstraße 36. —: Telephon 2410.

Sport- und Touristen - Kleidung

empfehlen in großer Auswahl

für Damen:

Jackenkleider
Sporttröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:

Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

S. & R. Wahl

Barmen.



Johannes Kämper Nachf.
Barmen
Mittelstr. 12-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl
in

Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.

Wasserdichte

Gebirgs-
Wander- u.
Jagdstiefel



prachtvolle Allgäuer
Bergschuster-Arbeit.

Haferschuhe

und alle Arten
Gebrauchs-Schuhwerk
zu mäßigen Preisen.

A. H. Stall jr.

BARMEN, Schudhardstr. 34
Fernruf 2687.

Auch Ia Werksfah-Arbeit.



Lomborg-Platten

Elur 22 — 22° Sch.	Elochrom — 14° Sch.
Adler — 17° Sch.	Röntgenplatte — 21° Sch.
Tiefdruck — 10° Sch.	Entwickler —

Das zuverlässigste Aufnahme-Material
für den Amateur-Photographen !!!
Verlangen Sie reich illustriert. Katalog gratis
durch die Photohändler oder ab Fabrik.
Ernst Lomborg, Langenberg (Rheinl.)
Gegr. 1882 Trockenplattenfabrik. Gegr. 1882



Photo-Spezial-Haus ♦ Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107. BARMEN Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.



VOX
SPRECHMASCHINEN
UND SCHALLPLATTEN
 EINZIG IN IHRER VOLLKOMMENHEIT

IBACH
 FLÜGEL ♦ PIANOS
 — AUCH ZUR MIETE —
 BARMEN-NEUERWEG

C. ARTMEIER
 Wertherstraße 59/63. BARMEN Wertherstraße 59/63.

◆ ◆ ◆

Das Haus
 für
Herren- und Knaben-Kleidung,
Sportkleidung, Sportausrüstung.

Hervorragende Auswahl.

Höchste Leistungsfähigkeit.



Mitteilungen

der Sektion Barmen

des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins.

Vorsitzender: Oberstudienrat Dr. Paetzmann, Barmen-Ohmstr. 150. Kassier: Julius Wieb.
 Barmen, Emil Ritterhäuserstr. 12, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Zanner, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 782.
 Außenwarte: Prof. P. Kogbach, Barmen, Dürenweg 1, Fernruf 4257. W. Weiler, Barmen, Heddinghauser
 Straße 177, Fernruf 971. Girokonto: Postsparkasse Essen Nr. 24 168 Sekt. Barmen.
 Geschäftsstelle: Emil Ritterhäuserstraße 12, Sprechstunden Dienstage und Freitage nachmittags 2-5 Uhr.

Nr. 7.

Juli 1925.

4. Jahrg.

Paß-Angelegenheiten.

Deutsche, die nach dem Auslande reisen, brauchen:

1. **Oesterreich.** Einen deutschen Reisepaß, ausgestellt von der Polizeidirektion; für einmalige oder mehrmalige Ein- und Ausreise ein österreichisches Visum, ausgestellt vom österreichischen Generalkonsulat in Köln, Richard Wagnerstraße 37. Gebühren *M* 5.— bzw. *M* 10.—
2. **Italien.** Einen deutschen Reisepaß wie oben; für einmalige Ein- und Ausreise ein italienisches Visum, ausgestellt vom italienischen Generalkonsulat in Düsseldorf, Fleischstraße 11. Gebühr *M* 18.—; ein österreichisches Durchreisewisum für einmalige Durchreise *M* 2.—, oder ein schweizerisches Durchreisewisum (kostenfrei) für einmalige Durchreise, ausgestellt vom schweizerischen Konsulat in Düsseldorf-Oberkassel, Kaiser Friedrichring 3. Die Durchreiseweise berechtigen nur zur Durchfahrt, nicht zum Aufenthalt. Wer sich in Oesterreich oder der Schweiz auf der Reise nach Italien aufhalten will, muß die Sichtvermerke laut 1 und 3 haben.
3. **Schweiz.** Einen deutschen Auslandspaß wie oben; für einmalige Ein- und Ausreise ein schweizerisches Visum, ausgestellt vom schweizerischen Konsulat in Düsseldorf-Oberkassel. Gebühr *M* 6.50.

Die italienische Grenze darf nur an folgenden Stellen überschritten werden: Reschenjoch, Timmelsjoch, Brenner, Pfiffersjoch, Arvalide und Zimichen.

Alpine Unfallversicherung.

Jedes Mitglied des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins ist bei der Gesellschaft „Jedna“ gegen alpine Unfälle von Vereinswegen für das Jahr 1925 versichert mit: *M* 100.— für den Tod, *M* 1000.— für Invalidität, *M* — 50 Tagegeld ab 3. Tag und bis *M* 50.— für Bergungs- und Transportkosten. — Alle Schadenmeldungen sind zu richten an Direktor Söllner in München, Pflingauerstraße 32.

Freiwillige Erhöhung erfolgt durch Anmeldung und Zahlung einer Prämie von *M* 3.— oder *M* 6.— oder *M* 12.— an obige Anstalt mit dem Bemerkten: „Ich bin gesund und beantrage Erhöhung der Unfallversicherung auf *M* 500.— oder *M* 1000.— oder *M* 2000.— für Todesfall, auf *M* 5000.—, 10000.—, 20000.— für Invalidität; auf *M* 3.75, *M* 7.50, *M* 15.— für Tagegeld; auf bis *M* 75.—, *M* 100.—, *M* 150.— für Bergung und Transportkosten.“ Der Zahlkartenausschnitt gilt als Police und das Datum des Poststempels als Versicherungsbeginn. Postfachkonto Söllner-München 22040.

Einladung zur 62. Wanderung gemeinsam mit der Wandergruppe der Sektion Düsseldorf am 26. Juli 1925.

Treffpunkt: Bahnhofplatz Barmen-Rittershausen 8.00 Uhr. Wanderung über Lanten-Bevenburg-Sittlinghausen-Kemlingrade-Emmepferre-Madenbornwald. Rückfahrt 4.52. Wanderlustige wandern weiter nach Barmen oder Lempe-Sittlinghausen.

Rucksackverpfllegung.

Führer: F. W. Emgen, Sekt. Düsseldorf; Hans Moog, Barmen.

Ortsgruppe Remscheid.

Berichte erscheinen in der nächsten Nummer.

Von unserem Sommerfest.

Nur am Sonntagabend, den 13. ds., im Düringer Hof bei Müllinghaufer gefeiertes Sommerfest nahm einen sehr schönen Verlauf. Nach Entschließen der rund 150 Teilnehmer wurde an den festlich geschmückten Tischen der Kaffee eingenommen. Während der Kaffeepause begrüßte der Vorsitzende in launiger Rede die Erschienenen; er konnte die freudig angenommene Mitteilung machen, daß der seit einem halben Jahre schwebende Kauf eines Hauses in St. Jakob zwecks Einrichtung einer Talherberge laut neben eingetragener Nachricht unserer 1. Hüttenwärts abgeschlossen sei. Er knüpfte daran die Bitte, weil unsere Kasse durch den Hüttenbau voll und ganz in Anspruch genommen sei, daß ein oder mehrere Mitglieder der Sektion den Hauptpreis gegen angemessene Verzinsung auf zwei oder drei Jahre

leihen möchten. Er konnte noch im Laufe des Abends bekanntgeben, daß von einem Herrn die Summe zur Verfügung gestellt sei.

Nach dem Kaffee ging in langer Polonaise in der Garten, wo kindliche Spiele veranstaltet wurden, die bald ein enges Band um alle Festteilnehmer woben. Gegen 8 Uhr wurde das Abendessen eingenommen, und dann folgten Tanz, Vorträge und gemeinschaftlicher Liebergang in bunter Folge. Um 12 1/2 Uhr wurde der Schluß des Festes angepflegt und in launiger Folge unter munterem Gesang die Wanderung nach Falbach angetreten, von wo Sonderwagen der Bergbahn die Teilnehmer nach Hause brachten. Ein besonderes Lob sei dem unermüdblichen Helferteiler, Herrn Wenzel-Müller, erteilt.

Südtirol.

Seit dem 1. Januar erscheint in Innsbruck (Postfach 116) zweimal monatlich eine Zeitung unter dem Titel „Südtirol, Mitteilungen für Freunde Südtirols“, Bezugspreis für ein Vierteljahr 60 Pfg., deren Bezug wir allen denen dringend empfehlen, die darüber unterrichtet bleiben wollen, was alles sich in Südtirol zur Vernichtung des Deutschiums zugegetragen hat und noch zuträgt. Der Raub Deutsch-Südtirols durch Italien stellt nicht nur eine schrei-

ende Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen dar, er ist eine brutale Vergewaltigung eines freudeutschen Volkstammes, der heute in einer alter Beschreibung spottenden Weise von den „Eingegnern“, die nur durch Verrat, nicht mit der Waffe das deutsche Sommerland erobern konnten, drangsalariert wird.

Wir entnehmen der letzten Nummer die beiden folgenden Aufsätze.

Deutschland und Südtirol.

Die Nachricht, daß der ursprünglich für die Westgrenze Deutschlands vorgeschlagene Garantiepaß, der Frankreich zum ruhigen Gemüß des nicht aus eigener Kraft gewonnenen Sieges kommen lassen soll, auch auf Italien ausgedehnt werden könnte, hat in Tirol wie ein Blitz aus heiterem Himmel gewirkt. Damit würde ja Deutschland die Westgrenze als berechtigt anerkennen.

In Tirol fragt man sich jetzt mit tiefer Bitterkeit: Haben wir umsonst nach Deutschland, in dem wir von jeher nicht nur unser Stammland, sondern auch unseren zuverlässigsten Freund gesehen haben, als dem Retter ausgeschaut?

Als Oesterreich uns zweimal hintereinander im Stiche ließ, da wußten wir: Der arme geschundene Torso kann ja nichts anderes tun, als „Ja“ zu allem ja geben, was die Leute mit der Zaunenschraube ihm in den Mund legen.

Aber Deutschland! Ist das nach weiteren Jahren der Ernüchterung der Welt wirklich auch noch so hilflos, daß es sich jeder Zumutung protestlos fügen muß? Das große Land der Mitte, dessen zentrale Lage — früher oft als ein Unglück empfunden — sich immer mehr als ein Trümpf herausstellt? Deutschland, dessen Vernichtung vor wenigen Jahren dessen Wiedergeburt heute die ernsteste Sorge seiner Feinde ist! Deutschland, das die bis an die Zähne bewaffneten Franzosenarmeen derartig stützten, daß sie sich lieber mit ihrer Kräfte lächerlich machen, lieber ihr wahres Gesicht als Europas eitle Aufseherin enthüllen wollten, als allein den Kampf gegen 100 000 Soldaten und 100 000 Polizisten aufnehmen!

Tirol glaubt an Deutschland und an Deutschlands Zukunft trotz seines gegenwärtigen Unglücks.

zum bösen Spiel zu machen. Jede andere Meise würde nur einen Vorwand für weitere Erpressungen geben.

Betreffs der italienischen Nordgrenze liegen die Verhältnisse aber ganz anders.

Zunächst besteht überhaupt kein Grund, warum Deutschland seine Zustimmung zu einer Grenze geben oder verwehren sollte, die sein Gebiet nicht vergrößert und seinerzeit ohne sein Zutun festgelegt worden ist. Die Weigerung, über das Eigentum anderer zu verfügen, kann sicher niemandem als eine unfreundliche Haltung oder als ein Unrecht ausgelegt werden.

Während aber im Falle seiner eigenen Westgrenze Deutschland sich klugerweise der „öffentlichen Meinung“ der früheren Feinde gefügt hat, liegt diese Notwendigkeit bei Tirol nicht vor. Denn die öffentliche Meinung gut informierter ausländischer Kreise — mit Ausnahme natürlich Italiens — ist heute zu Gunsten von Tirol eingestellt. Italien verdankt es seinen eigenen kolonialistischen Anstiftern im Geheimen, daß die Welt nicht eben mit wohlwollenderm Interesse die Wirkung von „Italiens eiserner Hand auf Deutschtirol“ beobachtet, wie der Akt eines jeden erdennenden Aktiells in der angesehenen politischen Monatschrift „Current History“ (New York) lautet.

Daß in St. Germain dem Präsidenten Wilson auf Grund von falschen italienischen Berichten ein Fehlurteil abgeschwindelt worden ist, hat dieser nachträglich selbst zugegeben und bedauert. In Unbetracht dieser Tatsache ist es nicht zu befürchten, daß Deutschland sich in den Augen der Welt schaden würde, wenn es sich weigert, einen Justizmord nachträglich gutzuheißen.

Ein Einspruch gegen die Verlegung der Grenze Tirols dorthin, wohin sie unzulässig gehört, ist nur von Italien zu erwarten. Diesem gegenüber besteht aber Deutschland so viele Trümpfe, ökonomischer sowohl als politischer Art, daß, anstatt bei dem ersten Anstoße zu kapitulieren, auf's äußerste ergründet werden müßte. Wie die erbaulichen Ruhhandel-Entschlüssen vor Mai 1915 zeigen, läßt Italien „auf sich handeln“ und hat dem Alessandrinischen Dinge preisgegeben, die man gewöhnlich für unverkäuflich hält.

Deutschland kann heute Italien mehr bieten als irgend ein anderes Land. Und das deutsche Volk würde wohl, wenn richtig aufgeklärt, mit Freunden einen Hochaderpreis zahlen für das ihm aus vielen Gründen so tenere Stückchen Südtirol, in dem der Italiener nichts sieht als schöne, aber arme Obdachloser, an denen er selbst ja so reich ist, deren Erwerbung einzig und allein seine Eitelkeit befriedigt. Denn die Fremdenzgrenze bedeutet weder ökonomisch noch militärisch einen Gewinn. Die ökonomischen Schattenseiten haben die Italiener schon

entdeckt und was die militärischen betrifft, so haben sie eines nicht bedacht: Und wenn der Brenner doppelt so hoch wäre, er wird Italien, einem übelgeimten Deutschland gegenüber, nimmermehr die Sicherheit bieten, die ihm ein einziger hölzerner Schlagbaum über die alte Reichsstraße südlich von Salurn auf ewige Zeiten geben könnte.

Und dazu den Dant und die Zuneigung von 70 Millionen Deutschen und den bewundernden Beifall einer ganzen Welt, die Neugierde bisher nur in den Phantasien eines gelehrten Präsidenten, aber noch nie in Wirklichkeit erlebt hat.

Das Italien von heute wird eine derartige Idee höchlich lächerlich ignorieren. Die Leute nach dem blutigen Messeltreiben gegen die Zentralmächte ist so mager ausgefallen, daß es glaubt, keinen Fuß breit „eroberten“ Landes hergeben zu müssen.

Und doch ist vielleicht gerade die Erinnerung an diese enttäuschend magere Ernte der wertvollste Wint, den man ihm geben kann. Er wird vielleicht manchen veranlassen, sich zu fragen, ob im Falle des Sieges auf Seiten des alten Bundesgenossen Italien auch so schlecht abgechnitten hätte, ob das noch nicht einmal in die Siegeljahre eingetretene Jugoslawien wohl ein bequemerer Nachbar sein wird als das alte gemütlche Oesterreich, ob die lateinische Schwester, die vor 1915 so schöne Augen zu machen verstand, sich auf die Dauer wohl wieder so wenig schwerförllich benehmen wird wie vor dem Eintritt Italiens in den Dreiebund. Die nichterne Politiker wird sich fragen müssen: Italiens sämtliche Nachbarn können morgen seine Feinde sein. Sein einziger „Freund“, das unerschöpfende Albanien, hat beängstigenderweise noch nichts getan, um sich von dem Vorwurfe der Perfidie zu reinigen.

Wenn man bedenkt, daß Italien heute der Verwirklichung seiner Aspirationen kaum viel näher gekommen ist als vor 10 Jahren, so wäre es nicht zu wundern, wenn einer oder der andere seiner Staatsmänner die Möglichkeit der Anlehnung an einen starken und verlässlichen Freund als recht wünschenswert empfinden und vielleicht mit leisem Bedauern an die Jahre zurückdenken würde, in denen Italien an seinem deutschen Bundesgenossen einen nützlichen und christlichen Freund gehabt hat, christlicher ganz gewiß als irgendeiner, mit dem er bisher sein Glück versucht hat.

Hoffen wir, daß, bis die Franzosen es sich überlegt haben, eine deutsche Untersehrift auf ihre Herzen bezugender wirken könnte als politischer Weibrauch, die deutsche Regierung ihr Innerleben eines Sicherheitspakts nicht wird über seine Westgrenze hinaus ausdehnen wollen und brauchen.

Italien und wir.

Von Dr. Jos. Matil.

Nachdem schon im vergangenen Jahre Italienern wieder modern geworden sind, wird vollends das heilige Jahr die Monatsfahrten zu den alljährlichen Erscheinungen machen. Alle Nationen werden bereitwillig der unwiderstehlichen Einladung der ewigen

Stadt Folge leisten. Allen voran die Deutschen, die immer eine Vorliebe, wenn nicht zu sagen Schwäche, für Italien gehabt haben. Seit sie nach den Jahren der Unperrung ihren Heißdrang wieder betätigen können, denken sie ihn, wie schon früher, wieder in

überwiegender Weise nach dem Süden, dem Sonnenland walter deutscher Sehnsucht, dem Traumland seiner Wünsche.

Heilig sei uns diese Sehnsucht. Heilig ist das Jahr 1925 (oder sollte es sein). Nicht mit unheiligen Gedanken wollen wir im Geiste nach Rom geben. Das wäre, wenn wir über Unrecht hinwegsehen könnten!

Uns Deutschen ist von Italien Unrecht geschehen.

Das Unrecht dauert fort und wird alle Tage größer. Freilich, mit jenem jahrtausendalten Forum des Reiches, das heute alle einträchtiglich der Deutschen, in seine heiligen Tempel ruft, hat dieses Italien von gestern und heute nichts zu tun. Um so dringlicher ist die Notwendigkeit, auf grundlegende Unterschiede aufmerksam zu machen, um Verwechslungen des Heiligen mit dem unheiligen Italien vorzubeugen.

Es werden dem Deutschen, der nach Italien fährt, heute gern Verhaltensregeln mitgegeben. Das ist alles gut und schön. Wägen werden sie nur dann etwas, wenn wir uns über einige Grundwahrheiten im Klaren sind, von denen unser gesamtes Verhalten in- und außerhalb Italiens bestimmt werden muß. Sie vor allem wieder in Erinnerung zu bringen, sei der Zweck dieser Zeilen.

Viele von uns glauben, es sei alles getan, wenn sie den Faden, der uns jahrzehntlang mit Italien verband, dort wieder anknüpfen, wo er vor 10 Jahren abgerissen wurde. So einfach ist die Sache nun nicht. Was während dieser Zeit Geschichte wurde, ist nicht geeignet, Bindeglied zu sein. Der Deutsche, ob er heute nach Italien reist oder nicht, ob er in Österreich oder im Reich wohnt, jeder Deutsche muß wissen, daß er heute eine Einstellung zu Italien haben muß, die sich von der, die er vor 10 Jahren hatte, in wesentlichen Punkten unterscheidet. Wir dürfen nicht vergessen, daß unser Verhältnis zu dem gepriesenen Land inzwischen von Grund auf sich geändert hat. Zurückhaltung ist uns auferlegt. Schweigen gebietet uns die Zeit.

„Läßt uns doch in Ruhe mit jeder Politik! Wir wollen die Natur und Kunstschätze dieses benachbarten Landes in Frieden genießen und zwar ganz unbeschwert von Erwägungen politisch-nationaler Natur. Unsere Liebe zu Italien wurzelt tiefer als solche Dinge sein können.“

O hättet Ihr geschwiegen, die Ihr so sprecht und denkt! Gewiß haben die Rasafischen Madonnen mit Politik nichts gemein. Aber den Objekten der Kunst und Religion gegenüber jeden äußerlichen und jeden nicht religiösen Standpunkt ausschalten heißt doch nicht, ihn überhaupt aus dem Blickfeld rücken. Nur keine Verquickung der Gesichtspunkte! Im Gegenteil, das uns notat, ist reinliche Scheidung zwischen dem Italien als religiösen und künstlerischen Mittelpunkt und dem politischen Gebilde, das diesen Namen trägt. Man kann das erstere lieben und doch dem anderen mit jener Reserve gegenüberstehen, die uns die Geschichte der letzten 10 Jahre auferlegt.

Ein Wehrmutstropfen fällt aber auch in den Becher der Freude des Pilgers und des rein künstlerischen Beobachters. Es hängen doch eben alle Dinge irgendwie innerlich unter sich zusammen. Man kann sich nicht völlig isolieren — trotz Kant — kann nicht von Dingen, die geschehen sind, „absehen“.

Unter keinen Umständen kann sich ein Deutscher heute in Italien ganz wohlfühlen, von einem Trotter gar nicht zu reden. Es wirgt immer etwas im Hals, Zimponderabiten, die das Auge nicht der Dinge färbt. Das subjektive Moment der Dinge begleitet uns heute mehr denn je.

Selbst wer Italiens Verhalten im Weltkrieg als weit zurückliegend aufzureden lassen könnte, der müßte doch bei e i n e m Gedanken sich vollkommen darüber im Klaren sein, wie er sein Verhalten zu Italien einzurichten habe. Dieser eine Gedanke, der für uns tonangebend und alles beherrschend sein muß, heißt S ü d t i r o l ! Es gibt für uns keine süditalische oder italienische Frage in diesem Sinne, sie ist für uns von allem Anfang klipp und klar gelöst. Solange uns Italien nicht mit reinen Händen kommt, legen wir uns mit ihm nicht an einen Tisch. Wir verhandeln mit ihm unter einer Voraussetzung und mit manchen Vorbehalten. Man verkehrt mit der Kutsche des Geschäftsmannes, tauscht vielleicht sogar Höflichkeitserformeln, weiß zu unterscheiden zwischen Regierungssitz und Mann aus dem Volk, zwischen den politischen Parteien, wahrst aber im übrigen streng seine Grundzüge. Oberster Grundsatz muß für uns sein, alles, das gesamte Tun und Lassen im Verhältnis zu Italien vom Schwirbel Südtirols aus zu regeln. Hier ist Einseitigkeit Gebot.

Sollen wir also Haß predigen? Mit nichten! Wir werden auch künftig unseren Gefühlen Zwang antun, und nur in den Anschauungen keine Verkürzung eintreten lassen. Recht muß für uns Recht bleiben!

Uns Österreichern fällt diese selbstverständliche und einzig mögliche Haltung leichter als den Reichsdeutschen, am leichtesten dem Trotter. Wir wissen es zu würdigen, daß in Wien eine kluge, freilich nie populäre, den Vorteil fast alzu nüchtern abwägende Realpolitik einer unruhigbaren Geschäftspolitik, die uns doch nichts helfen kann, den Raag abläuft, müssen aber streng verlangen, daß mit den Gefühlen eines Volkes nicht gemartet wird. Wir sehen den Leuten in Wien so manches nach, was uns bei geänderter Sachlage zu schärfstem Protest veranlassen müßte, geben aber mit aller Entschiedenheit zu verstehen, daß die realste Realpolitik doch ihre Grenzen habe, wo es um das Heiligste geht, um unsere Volksrechte, wo uns die Schamröbe ins Gesicht steigen müßte, wollten wir über den warmen Leib unserer Brüder hinweg deren Feindern die Hände reichen. Es gibt einen passiven Widerstand! Er äußert sich nicht in Repressalien und Sabotierungen, die diese Sache doch nur verächtlichern, sondern in der Gesinnung.

Je mehr wir das verstehen, umso tiefer schmerzt es uns, daß wir in Deutschland ähnliches wie in Wien beobachten müssen. Auch dort stoßen wir auf zwiespältige Haltung. Gewiß, es ist ihnen dort erst, wenn man die leidenden deutschen Südtiroler der wärmsten Sympathien versichert, was nicht das aber, wenn man auf der anderen Seite, aus Geschäftsrücksichten mit dem Verlust Südtirols wie mit einer vollzogenen Tatsache rechnet, die einem engeren Zusammengehen Deutschlands mit Italien in keiner Weise hindern in den Weg treten darf! Es soll nicht mehr auf das mehr als merkwürdige Verhalten deutscher Regierungsvertreter, das noch in aller Erinnerung ist, zurückgegriffen werden, auch die Anerkennung des Randes Südtirols seitens

Italiens durch Adolf Hitler, dessen blinde Nachahmung des italienischen Faschismus sich von selbst rächen mußte, sei als Episode gewertet. Die Wünsche, man könne höhererorts einen wenigstens moralischen Druck auf Italien ausüben, mehren sich in erfreulicher Weise in der deutschen Öffentlichkeit. Die Presse und Schutzvereine leisten ganze Arbeit. Was uns jedoch mit tiefer Besorgnis erfüllt, sind Anzeichen, daß in weiten Kreisen der Gebante an Südtirol noch nicht so in die Tiefe gedrungen ist, als es wünschenswert wäre. Es darf nicht vorkommen, daß von den deutschen Südtirolern durch deutsche Kaufleute Lerner in italienischer Sprache eingeholt werden, daß man auf Aufschritten Klustern oder Hall nach Italien verweist, oder daß gar die Reichsbahn die Wagen mit der Aufschrift „Dreinerer“ verleiht!

Daß die Deutschen wieder gern nach Italien gehen, ist menschlich ebenso begreiflich, wie daß man sich dort den reichlich fließenden Quellen geistiger und leiblicher Genüsse hingibt. Etwas anderes sind die politisch-moralischen Bindungen, die kein Deutscher in Italien ablegen darf. Gewähr für Recht und Anstand verbietet uns, gewisse Dinge, die geschehen sind, zu vergehen.

Niemanden sei verwehrt nach Italien zu gehen, möge jeder, dem es vergönnt ist, sich daran erfreuen, nur lie er es, mit den nötigen Vorsichtsmaßnahmen ausgestattet. Vergesse er keinen Augenblick, daß wir innerlich die Kunst, die uns vom heutigen Italien trennt, nicht überspringen, solange uns nicht durch die Freiheit unserer geschwächerten Brüder eine Brücke zu einem neuen Italien gebaut ist.

Auf mehrfach geäußerten Wunsch sollen die zwanglosen Zusammenkünfte am Westertisch bei Friedrichs an der Dönerstraße nunmehr wöchentlich stattfinden und zwar nicht mehr Freitag, sondern jeden Montag abend, wozu wir hiermit herzlichst einladen.

Renarmeldungen können erst vom 15. September ab entgegengenommen werden. Während des Monats Juli bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Bredderstraße 37



Berg-, Jagd-, Ski- u. Wanderstiefel

Zwiegenähter Boden „Marke Sauerland“ Allgäuer Beschlag

Wasserdichte allerbeste Ausführung

Für Herren und Damen. Für Sommer und Winter.

Haferl-Schuhe die große Mode in allen Farben. Prospekte gratis.

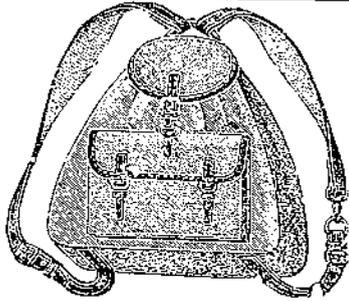
Theodor Schneider, Schuhmacherei, Barmen

Leimbacherstr. 88 - Fernsprecher 6324

Einzigstes Spezialgeschäft dieser Art in West- und Norddeutschland. Mäßige Preise. Zahlreiche freiw. Anerkennungen. Prospekte gratis.

Sachgemäße alpine Ausrüstungen

Echte Münchener Loden- und Sportbekleidung,
Wettermäntel, Pelerinen



erhalten Sie zu bekannt billigen Preisen
in der größten und bestbekanntesten Bezugsquelle für Sport- und
Wanderausrüstungen

TOURISTEN-FLIERL

BARMEN

ELBERFELD

Wertherstraße 37. —: Telephon 4760. | Kaiserstraße 36. —: Telephon 2410.

Wasserdichte
**Gebirgs-
Wander- u.
Jagdstiefel**



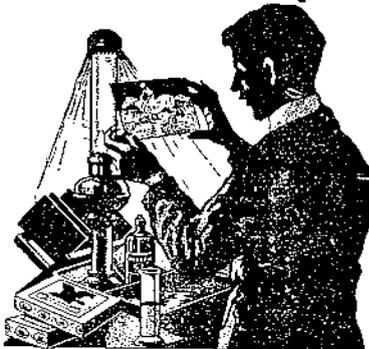
prachvolle Allgäuer
Bergschuster-Arbeit.

Haferlschuhe
und alle Arten
Gebrauchs-Schuhwerk
zu mäßigen Preisen.

A. H. Stall jr.

BARMEN, Schudhardstr. 34
Fernruf 2687.

Auch Ia Werkstoff-Arbeit.



Lomberg-Platten

Elur 22 — 22 5/8 Sch.	Elochrom — 14 5/8 Sch.
Adler — 17 5/8 Sch.	Röntgenplatte — 11 5/8 Sch.
Tiefdruck — 10 5/8 Sch.	Entwickler —

Das **zuverlässigste** Aufnahme-Material
für den **Amateur-Photographen** !!!
Verlangen Sie **reich illustriert. Katalog gratis**
durch die **Photohändler** oder **an Fabrik**.
Ernst Lomberg, Langenberg (Rheinl.)
Gegr. 1882 **Trockenplattenfabrik**. Gegr. 1882

Sport- und Touristen-Keidung

empfehlen in großer Auswahl

für Damen:
Jackenkleider
Sportröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:
Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

S. & R. Wahl

Barmen.

Koffer und feine
Leidervaren.



Johannes Kämper Nachf.
Barmen
Mittelstr. 12-16 Fernruf 3435

Enorme Auswahl
in
Rucksäcken
für Damen und Herren.

Wanderstöcke.



Photo-Spezial-Haus ♦ Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.



VOX

SPRECHMASCHINEN
UND SCHALLPLATTEN
EINZIG IN IHRER VOLLKOMMENHEIT

IBACH
FLÜGEL ♦ PIANINOS
— AUCH ZUR MIETE —
BARMEN-NEUERWEG

C. ARTMEIER

Wertherstraße 59/63. BARMEN Wertherstraße 59/63.

Das Haus
für

Herren- und Knaben-Kleidung,
Sportkleidung, Sportausrüstung.

Hervorragende Auswahl.

Höchste Leistungsfähigkeit.

1342c 2010, Barmen.



Mitteilungen

der Sektion Barmen

des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins.

Vorsitzender: Oberstudienrath W. Baackmann, Barmen-Gymnasium, Fernruf 1150. Kassenvwart: B. u. S. Wied, Barmen, Emil Pütterhausstr. 12, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Janner, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 102. Hüttenwarte: Prof. P. Lohbach, Barmen, Dürerweg 1, Fernruf 4257, W. Wiesel, Barmen, Hechinghauser Straße 177, Fernruf 971. Girokonto: Postsparkamt Essen Nr. 24 108 Sekt. Barmen.
Geschäftsstelle: Emil Pütterhausstraße 12. Sprechstunden: Dienstags und Freitags nachmittags 2-5 Uhr.

Nr. 8.

August 1925.

4. Jahrg.

Der Sichtvermerkzwang zwischen Deutschland und Oesterreich aufgehoben!

Am 29. Juli wurde in Berlin zwischen den beiden Regierungen das Abkommen über die Aufhebung des Sichtvermerkzwanges unterzeichnet. Nach dem Uebereinkommen können die Angehörigen des einen Staates das Gebiet des Vertragsstaates lediglich auf Grund eines gültigen Heimatpases ohne Sichtvermerk auf jeder amtlich zugelassenen Route betreten oder verlassen. Für Kinder unter 15 Jahren genügt an Stelle eines Pases ein amtlicher Ausweis über Namen, Alter, Staatsangehörigkeit und Wohnort oder dauernder Aufenthaltsort des Kindes. Der Kinderausweis muß bei Kindern über 10 Jahren mit einem von der ausstellenden Behörde abgestempelten Lichtbilde versehen sein. Für den gemeinschaftlichen Grenzübertritt von Personengruppen, die aus deutschen Reichsangehörigen oder aus österreichischen Bundesangehörigen oder aus Angehörigen beider Staaten bestehen, gilt eine von der zuständigen Behörde ausgestellte Sammelkarte als Passersab. Das Abkommen ist am 12. d. M. in Kraft getreten.

Es hat langwieriger diplomatischer Verhandlungen bedurft, bis eine Selbstverständlichkeit der Vorkriegszeit: die Grenzüberschreitung ohne Sichtvermerk, wieder erreicht wurde. Jetzt herrscht endlich wieder der freie Verkehr in deutschen Landen. Kommt ja wohl die Freigabe auch zu spät für die meisten unserer Mitglieder, so wollen wir uns doch des Erreichten freuen. Man hört, daß zwischen Oesterreich und Italien diesbezügliche Verhandlungen ebenfalls im Zuge sind. Hoffen wir, daß dann auch in absehbarer Zeit zwischen Deutschland und Italien ein freier Uebergangsverkehr zustande kommen wird, der für den Aufstieg zur Varmer Spitze durch das Rotholzertal von großer Bedeutung ist.

Einladung zur 63. Wanderung gemeinsam mit der Sektion Düsseldorf am Sonntag, den 23. August 1925.

Treffpunkt 8 1/2 Uhr am Haspelber Wasserturm. Wanderung nach Hohrath—Deilbachtal—Feldersbachtal—Am vollen Haus—Vogel—Am Striedeln—Nuitgen—Schloß Mandenstein—Hattigen.
Rückfahrt von Hattigen 6.04 oder 6.57 Uhr.
Rucksackverpflegung. Gehzeit 5-6 Stunden. Führer: Moog.

Einladung zur 64. Wanderung am Sonntag, den 6. September 1925.

Durch das Sülzetal zum Vogelsberg.

Abfahrt von Barmen Hbf. 7.11, von Barmen-N. 7.18, von Kemscheid 7.13 Uhr mit Sonntagskarte Marienheide bis Loh—Rönsahl. Wanderung über Kempershöhe—Girringhausen durch das Sülzetal abwärts zum Vogelsberg; zurück über Frielinghausen—Ruine Sibach—Neuenstein—Meijerwinkel—Gimborn, oder Hettental—Verghausen—Hülfsbüsch—Gimborn—Marienheide. Rückfahrt 7.06 Uhr.
Rucksackverpflegung. 28-30 km. Führer: Fischer.

Neuausgabe des „Hochtourist“

Von dem vom D. u. O. Alpenverein in 5. Auflage neu herausgegebenen Skulpturenführer „Der Hochtourist“ ist soeben der 1. Band, der die nördlichen Skulpturen behandelt und zwar Bregenger Wald, Allgäuer, Lechtaler, Lannheimer, Ammergauer Alpen, Wettersteingebirge und Riesinger Kette, erschienen. Derselbe kann von der Geschäftsstelle bezogen werden.

Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge.

Dieses von Dr. Moriggl herausgegebene seit Jahren vergriffene Handbuch ist soeben in zweiter Auflage erschienen. Es ist 102 Seiten stark, enthält 15 Textfiguren und 13 Kartenbeilagen nebst Zeichenschlüssel und kann von der Geschäftsstelle bezogen werden.

Stetschertisch.

Jeden Montag abend finden bei Friedrichs an der Dörnerbrücke zwanglose Zusammenkünfte statt, zu denen wir unsere Mitglieder herzlich einladen.

Zwischen Himmel und Erde.

Unter diesem Titel ist im Verlage von Paul Stangl in München ein Anekdotenbüchlein des bekannten alpinen Schriftstellers W. Schmidlung erschienen, dessen Anschaffung wir allen Freunden alpinen Humors empfehlen möchten. Wir entnehmen demselben folgende Anekdoten:

Die tapfere Kellnerin.

Auf der vielbesuchten Bernalhütte am Mornerajochgletscher an der Bernina, an der wohl kein Ersteiger des stolzen Berninagipfels vorübergeht, wirtschaftet als tüchtige Kellnerin die Alma Waller aus Engadin. Die hat von Mitternacht an, wenn die allerersten Führerpattien aufbrechen, bis in die späte Nacht hinein, wenn sich die letzten Hüttenwachen in die Lager verziehen, nichts als zu laufen und zu springen, und die Pracht der Berge, die in weitem Rund herrlich die über den Gletschern thronende Hütte umfassen, sind ihr Hebel, dem zu zum Ausgucken und Ausschmauen kommt sie, solange Gäste auf der Hütte sind, nicht einen Augenblick. Und wird es an Regen, Nebel- oder Schneetagen stiller auf der Bernalhütte, dann ist es wohl unmöglich einen Fuß vor die Hütte zu setzen und Ausschau nach den unsichtbar gewordenen Wunderbergen zu halten.

Wenn man aber monatelang nichts als Pöbel und Steigeisen in seiner Umgebung klappern hört, und wenn jeder Mensch von nichts anderem spricht als von der Schönheit der Gletschergipfel Bernina, dann gehört nicht viel dazu, daß im Herzen eines echten Engadiner Mädchels allmählich der Wunsch wach und groß wird, auch einmal dort oben in viertausend Meter Höhe zu stehen, die Welt zu Füßen liegen zu sehen und seligen Auges in die weiten italienischen Mauern zu blicken.

Und die gute Alma wartete krennendsten Herzens auf eine Gelegenheit, die ihren Wunsch verwirklichen würde. Die Saison war wieder einmal zu Ende, man dachte bereits an den Abzug von der Hütte, als gleich verspäteten Johannistrieben nochmals eine Reihe köstlicher Festtage im Engadiner Land aufzublühen. „Alma“, sagte eines Abends der Führer Zippert, der berühmte Berninamann, der als Hüttenwart die Bernalhütte betraut, „Alma, morg' kommst du mit e Bernina!“ Und richtig, die Alma hatte am anderen Tage die Gelbste mit einem Gipsdel verkauft, die Kellnerinshürze an den Nagel gehängt und stapfte im Frühbündel tapfer hinter Zipperts Laterne zum Gletscher hinunter und der Bernina zu. Eine Partie von zwei Touristen war gleichzeitig mit ihnen aufgebrochen.

Nach drei Stunden hatte man im aufkommenden Licht das „Abzürin“ erreicht und wand sich auf vertrautem Pfad vorsichtig zwischen den hängenden Seracs und zwischen offenen und trügerisch verdeckten Spalten durch. Da verankert ganz plötzlich der Führer, mit dem Alma durch das Seil verbunden war, lauffos vor ihren Augen in die Tiefe. Ein gewaltiger Ruck warf das Mädel um und riß sie blitzschnell vor bis an den Rand der Gletscherspalte, in der Zippert verschwunden war. Bevor sie aber das Schicksal Zipperts teilte, warf sie sich mit aller Kraft herum und hieb voll Westesgegenwart die Pöbelhüte in den gegenüberliegenden Spaltenrand ein. Da lag sie nun hilflos quer über der Spalte. Sie hatte beim Wehen das Seil, das etwas zu lang geknotet war, in losen Schlingen mehrmals um ihren linken Arm gewickelt und hielt nun mit unsagbarer Anstrengung den Führer, der tief unter ihr in der Spalte schwebte, frei an ihrem einen

Arm, der ihr fast aus den Gelenken gerissen wurde. Das alles war das Werk weniger Sekunden gewesen.

Jetzt kamen die ersten Leute aus der Tiefe herauf. Ein knizes Beständigen mit Zippert war möglich, ein Kessel war ausgeflohen. „Möschel! Seit abjünde!“ dröhnte Zipperts dumpfe Stimme aus der Klüft herauf. Alma sollte das Seil abschneiden, um sich zu retten. Sie aber dachte nicht daran und gab kategorisch zurück: „Nüt da, i halte fest!“ Ohne zu wanken und nachzugeben lag die tapfere Alma droben am Spaltenrand, mit der rechten Hand am eingehauenen Pödel krampfhaft verankert, und an ihrem linken Arm, den das Seil, an dem der schwere Körper des Gestürzten haumelte, bis auf die Knochen durchschnit, hing das Leben des Führers. Ungefährliche Augenblicke vergingen, bis die beiden nachkommenden Bergsteiger das tapfere Mädel so weit gesichert hatten, daß die Gefahr, sie könnte durch das Gewicht des an ihr hängenden Mannes in die Tiefe gezogen werden, abgeendet war. Dem tüchtigen und raschen Eingreifen der beiden Touristen war es auch zu danken, daß Zippert am doppelten Seil aus der Spalte herausgezogen und das tapfere Mädel endlich aus seiner furchtbaren Lage befreit werden konnte. Als der Führer glücklich an der Oberfläche war und man sich nun Almas annahm, da war es mit ihrer Kraft zu Ende. Nach einem schweren Erbrechen vergingen ihr die Sinne und sie verlor das Bewußtsein. Der Schreck und die Todesangst und der starke Blutverlust den sie durch ihre Verwundungen erlitten hatte — das Maßenbein war zerquetscht und an ihrem linken Arm hatte ihr das Seil das Fleisch bis auf die Knochen zerkratzt — war auch für ihre starken Nerven zuviel gewesen.

Alma wurde notdürftig verbunden und sollte nun zur Bernalhütte hinaufgeschafft werden. Da kam sie zu sich. Und als sie hörte, daß man sie ins Tal bringen wollte, da sprang sie auf, als wäre nichts gewesen und sagte: „Dumms Büg, mir gönd uf e Bernina; jekt erst rächi!“ Und es war ihr mit guten Worten und mit Worten und Raten nicht bezukommen. Sie wollte, wie sie es sich in den Kopf gesetzt hatte, ihren Fuß der Gletschergipfel auf Haupt setzen.

Und sie erreichte, was sie sich vorgenommen hatte und nach ein paar Stunden stand sie froh und glücklich droben auf dem stolzen Gipfel. Dort stießen sie mit einer Partie zusammen, die über den anderen Grat herausgekommen war und die mit teilnehmenden Blicken auf das blutige, geschnundene Gesicht und auf den verbundenen Arm fragte, was geschehen sei. Die tapfere Alma aber lächelte: „I sch' minne Sonnenbrand!“

Und dann stiegen Zippert und das Mädel wieder talwärts und erreichten ohne Zwischenfall die Bernalhütte. Dort band sie ihre Kellnerinshürze wieder vor, hing sich die Rasttasche um und tat, als könne sie nicht bis drei zählen.

Die Geschichte aber hat sich allmählich herumgesprochen und mancher Gast von Bernal hat sie sich erzählen lassen. Nur das eine hat keiner geglaubt, daß sie nicht bis drei zählen könne. Dem Alma war nicht nur ein furchtloses und tapferes Frauenzimmer, sondern auch eine tüchtige Kellnerin.

Die Montblancbrant.

Der Montblanc hat drei Menschen Unsterblichkeit geschenkt: Saussure, Balmat und der Montblancbrant.

Es war im Juli 1838, als Mademoiselle d'Angevillle nach Chamony kam, um den Montblanc,

auf dessen hohen Scheitel bis dahin nur wenige Sterbliche gelangt waren, zu besteigen. Eigentlich war Mademoiselle d'Angevillle, die aus einer alten französischen Aristokratenfamilie stammte, schon ein etwas betagtes Fräulein, vierundvierzig Jahre alt, aber sie hatte noch ein erstaunliches Herz, denn, als sie den Montblanc erblickte, da „schlug es gar heftig, hiese Geuzer entzogen ihrer Brust, und sie fühlte eine brennende Begierde, hinaufzusteigen, die bis in die Spitzen der Fische prudelte.“

Ihre Vorbereitungen für die große Fahrt waren gründlich. Sie machte ihr Testament und konsultierte einen Arzt. Sechs Führer und sechs Träger wurden aufgenommen und mit viel Unsicht der Proviant besorgt. Sie nahm mit: 2 Hammelkeulen, 2 Schyengungen, 24 Hühner, 6 Laib Brot zu je 3—4 Pfund, 18 Flaschen Bordeaux, 1 Flasche Cognac, 1 Flasche Sirup, 1 Köpchen gewöhnlichen Wein, 12 Zitronen, 3 Pfund Zucker, 3 Pfund Schokolade, 3 Pfund gebröckelte Pfäuten, 13 Pud-dings, 13 Kirschenflaschen voll Limonade, 13 Kirchs-lischen voll Orangeade und 13 Löffel Hühnerbouillon.

Samt den Seilen, Zelten und dem übrigen Rüstzeug wurde das alles sorgsam in große Säcke verpackt.

Originell war das Kostüm, das sich Mademoiselle d'Angevillle eigens für die Besteigung hatte auferlegen lassen. Es bestand: aus einem Hemd und Höschen aus rotem Flaanel; zwei Paar übereinander gezeggenen Strümpfen aus Seide und Wolle; starken, genagelten Schuhen; Pumphosen, die bis zu den Knöcheln reichten, aus schottisch kariertem Wollstoff und mit Flaanel gefüttert; einem langen, bis über die Knie herabfallenden Bluse aus gleichem Stoff, die mittels eines Gürtels in der Taille gehalten war; einer mit Pelz gefütterten Mütze und einem mit grüner Seide gefütterten Strohhut; einer Samtmütze, Schneelülle, einem Plaid, einer Pelzboa und einem Pelzumfang und einem Alpenstod. Auf einem zeitgenössischen Aquarell kann man sie in ihrem abenteuerlichen Aufzug sehen. Am Abend vor ihrem Aufbruch gedachte sie noch all ihrer Lieben, die sie in der Niederwelt zurückließ, und schrieb lange Briefe an sie.

Alle Balkone des Hotels waren besetzt, als man um sechs Uhr früh aufbrach. Lassen wir sie selbst erzählen: „Alle, die unsere kleine Karawane während ihres Marsches im Tal verfolgten, bestätigten mir, daß ich einen vorzüglichen Eindruck machte. Ich fügte nicht, ich slog und mehrmals riefen mir die Führer zu: „Langsam, langsam!“ Wenn die Führer ihr über eine Spalte helsen wollten und ängstlich berieten, ob eine Dame da passieren könne, antwortete sie: „Die Dame wird überall passieren, wo zwei Männer vor ihr gegangen sind.“ Die Führer sagten endlich: „Sie geht so gut wie wir, lassen wir sie machen.“

Um zwei Uhr mittags erreichte man die Felsen von Grands-Mulets, wo man in den Zelten überwintern wollte. Noch eine zweite Partie war unterwegs, Graf Karol von Stopper, der ihr durch einen Führer seine Bistumskarte schickte und um die Ehre bat, ihr einen Besuch abzustatten zu dürfen. Mademoiselle kam dabei auf den hübschen Einfall, daß die Führer sich zu einem Konzert zusammenrufen sollten und man erschollen im sinkenden Abend „nationale Gesänge, gemischt mit dem Donner der niedergerhenden Lawinen.“

Die Nacht war kalt und Madame fand keinen Schlaf. „Es war wie eine Sonne der Auferstehung“, als endlich die Führer, einer nach dem anderen, erwachten. Zwei Uhr morgens brach man auf.

„Es war am Gletscher der Grande-Cote, wo ich gegen zwei Feinde zu kämpfen hatte, von denen einer hartnäckiger war als der andere, es stellte sich nämlich während des Steigens bestiges Herzklopfen ein und, wenn ich kalte, überfiel mich ein lethargischer Schlaf, der nicht dem natürlichen Schlafes gleich, sondern einer Müdigkeit, die sich von den Augen über den ganzen Körper ausbreitete. Das Unglück an Willenskraft, das nötig war, um diesen Zustand der Erstarrung zu überwinden, war größer, als ich es auszudrücken vermag. Ich war gezwungen, meine Willensenergie aufs höchste zu steigern. Ich wurde von einem wahren Paroxysmus erfaßt, der mir ermöglichte, sechs bis sieben Schritte zu machen; dann schlug mein Herz wieder zum Zerplatzen. Und wenn mir die Luft ausging, warf ich mich zu Boden, überwältigt von dem lethargischen Schlaf, von dem ich vorher gesprochen habe.“

Zu diesem qualvollen Zustande befand ich mich vier Stunden lang, ohne daß ich einen Augenblick daran gedacht hätte, mein Unternehmen aufzugeben. Das zeigt, wie sehr ich von der Idee, den Gipfel erreichen zu müssen, beherzigt war, denn es hätte ein sehr einfaches Mittel gegeben, um sofort geheilt zu sein, ich hätte nur umkehren müssen. Da sagte ich zu den Führern: „Wenn ich sterben sollte, ehe ich den Gipfel erreichte, tragt meine Leiche hinauf und legt sie oben; meine Familie wird euch besorgen, wenn ihr meinen letzten Willen erfüllt.“ Aber Gott sei's gedankt, es gelang mir, mich selbst hinaufzuschleppen und in dem Augenblick, als ich den Fuß auf den Gipfel setzte, erholte ich mich sofort wie durch ein Wunder. — Es war eineinhalb Uhr, als mein Fuß den Gipfel betrat, und ich stieß die Spitze meines Stodes in das Eis, wie ein Soldat das Banner auf der Zitabelle aufspießt, die er im Sturm erobert hat. So sah ich auf dem Thron von Eis und schrie, mit dem Gesicht nach Frankreich gewendet, fünf Billekte, die den Empfänger beglückten, daß ich sie nicht vergessen hatte.“

Das Wetter war herrlich, die Aussicht wunderbar. Das nächste war, daß sie ein Glas Milch auf das Wohl des Grafen von Paris trank (sie hat später ihre Interviewer, nichts davon in die Presse zu bringen), und dann ließ man eine Taube, der Mademoiselle eine Karte an den Fuß gebunden hatte, fliegen, die ihrem Eigentümer, dem Kaiser von Chamony, die glückliche Besteigung melden sollte.

„Nun wohl“, sagte Couette, der Führerobmann, plötzlich, „nachdem Sie alles gesehen haben, was hier zu sehen ist, müssen Sie noch höher steigen als der Montblanc.“ — „Gibt es einen Weg, der bis zum Monte führt?“ antwortete Mademoiselle d'Angevillle. — „Sie werden gleich sehen!“ Er verdrängte seine Hände mit denen von Desplan und Mademoiselle d'Angevillle ein, auf diesem improvisierten Eis Pfad zu nehmen. Dann hoben sie die Führer, so hoch sie es vermochten. Hierauf hatten die Führer, sie lassen zu dürfen, da sie diese Kunst wohl verdienen, indem sie zum erstenmal eine Dame auf den höchsten Gipfel der Alpen geführt hätten. Mademoiselle d'Angevillle gewährte diese Bitte gern, und diese Küsse wären so herzlich gewesen, erzählt Jean André de Lac, daß man sie noch in Chamony hätte hören können.

Kurz nach zwei Uhr, nachdem Mademoiselle d'Angevillle noch ihren Wahlspruch „Vouloir c'est pouvoir“ in den Fien eingegraben hatte, schickte man sich zum Abstieg an.

Eine zweite, recht böse Nacht brachte man bei Grands-Mulets zu. Zu Sturm konnten die Zelte nicht aufgeschlagen werden. Um sechs Uhr früh

brach man auf; an der Pierre-Pointue fand man ein opulentes Frühstück vor, das ein Freund heraufgeschafft hatte. Bis zur Waldgrenze hatte Lady Cullum ein Maultier entgegengeführt, aber Mademoiselle d'Angevillle weigerte sich, es zu besteigen, denn das Volk sollte nicht glauben, sie sei erdhüpft.

Ihr Einzug in Chamouxy gleich einem Triumphzug, sie wurde mit enthusiastischen Hochrufen empfangen, alle wollten ihr die Hand drücken und der Bürgermeister erwartete sie im festlichen Bratenrock, um sie zu begrüßwünschen.

„Während der drei Tage, die ich noch in Chamouxy blieb“, schrieb Mademoiselle d'Angevillle an eine Freundin, „meinte ich wachend zu träumen, daß ich auf einmal berühmt geworden bin, weil ich gute Reine und Willenskraft besäße, mich ihrer zu bedienen, um damit fünfzehntausend Fuß zu steigen. Der Traum von Chamouxy setzte sich in Genf fort; man reißt sich um mich, und nachdem ich gegen Hindernisse durchaus nicht gefühllos bin, wird meine Eigenliebe, ich gestehe es offen ein, geschmeichelt.“

Das „Journal des Debats“ hatte einen eigenen Korrespondenten von Paris nach Chamouxy geschickt und dieser berichtete: „Das ganze Tal ist in größter Aufregung; seit der Besteigung von Saussure hat kein Ereignis eine solche Sensation erregt, als dasjenige, von dem wir eben Zeugen gewesen sind. Eine Frau hat den Mut gehabt, den Montblanc zu besteigen. Die Führer können den Mut und die Energie, mit der sie die Gefahren und Schwierigkeiten überwunden hat, nicht genug rühmen. Als sie zurückkam, herrschte ein Enthusiasmus, der sich kaum beschreiben läßt; man löste Kanonenschüsse, die Bewohner des Tales kamen, um die Heldin zu sehen und der Name d'Angevillle ist für immer eingegraben neben denen von Jacques Balmat und Saussure.“

Auch als Mademoiselle d'Angevillle nach Paris kam, wurde sie gefeiert. Madame Emile de Gerardin schrieb: „Die Löwin der eleganten und gebildeten Welt ist gegenwärtig die berühmte Mademoiselle d'Angevillle, diese unerschrockene Touristin, die im vergangenen Jahre den Gipfel des Montblanc bezwungen hat, die erste und einzige Frau, die diese schwierige Tour unternommen hat. Jeder will sie sehen; man drängt sich um sie, man bestirmt sie, und sie antwortet auf die vielen Fragen mit großer Anmut und Geist.“

Die Montblancbraut hatte Mut gelebt. Aus ihr ist eine regelrechte Bergsteigerin geworden. In den folgenden Jahren bestieg sie eine große Zahl bedeutender Berge und schrieb 21 Gipfel in ihr Tourenverzeichnis. 1863 erklag sie, neunundsechzigjährig, im Ari-Valmetrod das schwierige Oldenhorn, auf dessen Gipfel die alte Dame sogar bivouakieren wollte. Es war ihre letzte Hochtour: „In meinem Alter ist's gefährlicher, daß man den Bergstod hinters, bevor einen der Bergstod umlegt“, meinte sie.

Ihr waren noch einige Jahre geschenkt. 1871 — ein paar Tage vor der Einnahme von Paris — farb sie in Laufanne. Und dort, am Fuß der Berge die sie geliebt hat, liegt sie auch begraben. Genietzte d'Angevillle, die Montblancbraut.

Das Mädchenpensionat im Gornergletscher.

Im Sommer 1880 hatte sich in Zermatt eine ferienweisende höhere Töchterchule samt Lehrerinnen und dem ganzen Apparat tiefgründiger Gelehrsamkeit und Weisheit wiedergelassen. Wie ein Schwarm frühommerlicher weißer Schmetterlinge schwebten die Mädchen über die Gegend. Eines Tages war ihr Ziel der Gornergletscher, an dem sie zur Vereinerung ihres Wissens ihre Studien machen wollten. Also waren sie zu dem mächtigen Eisstrom hinaufspaziert und erfuhren nun von ihren gestrengen Erzieherinnen, welchen Zweck so ein eisiger Gletscherstrom habe, was Spalten, Gletscherbäche, Moränen und dergleichen seien. Als die kleinen Fräuleins genügend mit theoretischem Wissen vollgestopft waren, durften sie ausschweifen, um an Ort und Stelle durch eigene Studien ihr Wissen zu vertiefen. Eines der Mädchen, das etwas abseits geraten war und die Kameradinnen aus dem Gesicht verloren hatte, fürchtete plötzlich, zur Zermatter Töle d'höhe zu spät zu kommen und stieg mit dem Instinkt der geborenen Bergsteigerin auf eigene Faust hinunter nach Zermatt.

Zwischen war es auch für die übrigen Zeit zum Ausbruch geworden und die schwärzledernen Schuhen gel sammelten ihre weißigflügelten kleinen Schmetterlinge ein, stellten sie in Reich und Glied und begannen abzuzählen. Aber es stimmte nicht und bald stellte sich heraus, daß eines der ihrer Ebhut anvertrauten Geschöpfe fehlte. Groß war die Angst und Unernte und das ganze Pensionat schwärmte von neuem aus und durchsuchte den Gletscher nach den Spuren des verlorengegangenen Fräuleins. In alle Spalten guckten sie, aber die Gesuchte war verschwunden. Der Nachmittag war, ohne daß man es merkte, vergangen, die Sonne sank, es wurde dunkel und die Wol war groß. Jetzt fehlte nicht nur das eine Kind, nein sozusagen alle. Da setzten sich die „Schuhen“ auf einen Stein und weinten bitterlich.

Unterdess aber hatte der fürsorgliche Herr Seiler drunten in Zermatt es mit der Angst und Unruhe bekommen, als seine kleinen Gäste nicht zum Abendessen erschienen. Er sandte einen Führer mit der Laterne aus, der zum Gornergletscher hinaufsteigen mußte, um nach den Mädchen zu suchen.

Dort am Gletscherand fand er die traurigen Häupter und die kläglichen Reste des Pensionats. Der arme Führer hatte die ganze Nacht zu tun, bis er mit seiner Laterne alle Klüfte abgeleuchtet und alle die armen trostlosen weinenden Mädchen aus den verschiedenen Löchern und Spalten, in die sie gefallen waren, herausgezogen hatte.

Für Mummery und Burgener, die in derselben Nacht dem Hurgengrat entgegenwanderten, war das rätselhafteste Licht der Gletscherböde der Anlaß, den Glauben an Geister und springlebendige Zwische einer sehr ernsthaften Untersuchung zu unterziehen.

Als die Sonne nach böser Nacht aufs neue aufstieg und oben am Matterhorn ein frühes Morgenlicht aufleuchte, da hatte der Führer endlich die ganze Mädchenchule wieder bekommen und im frischen Morgen kippelten die massen, durchfrorenen Fräuleins sehr kleinlaut hinter nach Zermatt, mußten sofort ins Bett und bekamen heiße Wärmefläschen auf die kalten Füße gelegt. Mit den interessanten Phänomenen eines Alpenglöcklers aber wußten sie nun Bescheid.

6.	Jahrbuch des D. u. De. N. R. Jahrgang 1904	43.	Dr. Josef Morigg: Von Hüfte zu Hüfte Bd. 3
7.	1905	44.	„ „ „ „ 4
8.	1906	45.	„ „ „ „ 5
9.	1907	46.	„ „ „ „ 6
10.	1908	47.	Dr. H. Freyer: Mein liebes München.
11.	1909	48.	Emil Terzjak: Die Photographie im Hochgebirge.
12.	1910	49.	Hermann Schweighofer: Die Felskletter und Ebnäner Alpen.
13.	1911	50.	H. W. v. Talla Torre: Atlas d. Alpensteine Bd. 1
14.	1912	51.	„ „ „ „ 2
15.	1913	52.	„ „ „ „ 3
16.	1914	53.	„ „ „ „ 4
17.	1915	54.	„ „ „ „ 5
18.	1916	55.	Dr. Franz Luffly: Führer durch die Benediktinergruppe.
19.	1917	56.	F. J. Weisemann: Aus der Farnwelt.
20.	1918	57.	Dr. H. Freyer: Unsere Vahren.
21.	1919	58.	Mitteilungen d. D. u. De. N. R. Jahrg. 1924
22.	1920	59.	Der Bergsteiger „ 1924
23.	1921	60.	Der Alpenfreund „ 1924
24.	1922	61.	Deutsche Alpenzeitung „ 1924
25.	1923	62.	Jahrbuch des D. u. N. R. „ 1923
26.	1924	63.	W. Schmidlung: Reber den Gletschern.
27.	Wilhelm Lehner: Die Eroberung der Alpen.	64.	Guido Rey: Kletterfahrten.
28.	Andwig Buchsweiler: Reber Fels und Firn.	65.	Schule der Berge.
29.	Emil Hignowichy: Die Gefahren der Alpen.	66.	W. Schmidlung: Zwischen Himmel und Erde.
30.	Edward Hymmer: Berg u. Gletscherfahrten.	67.	Theodor Wundt: Ich und die Berge.
31.	Theodor und Maub Wundt: Zu lustigen Höhen.	68.	Dr. J. Morigg: Anleitung zum Klettern.
32.	Eugen Guido Lammer: Jungfrau.	69.	Der Hochtourist 1. Band.
33.	Dr. Kurt Wocd: Jüdische Gletscherfahrten.		Die Bücherreihe befindet sich bei Herrn Wied, Emil Rittershausstraße 12. Die Buchausgabe findet statt: Dienstags und Freitags nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Die Vergebühren betragen: Für die 1. und 2. Woche M. — 25 je Band „ „ 3. „ „ — 25 „ „ 4. „ „ — 50 „
34.	Sever Erich Meyer: Tal und Traum.		
35.	Franz Nieberl: Das Klettern im Fels.		
36.	Franz Nieberl: Das Gehen auf Eis u. Schnee.		
37.	Ernst Eigenperger: Bergsteigen.		
38.	Franz Luffly: Höhenwander.		
39.	Alfred Graber: Berge.		
40.	Hermann Schweighofer: Bergwanderbuch.		
41.	Dr. Josef Morigg: Von Hüfte zu Hüfte Bd. 1		
42.	„ „ „ „ 2		



Möbel-Werkstätten
Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen
Fernsprech. 792 Bradderstraße 37



Berg-, Jagd-, Ski- u. Wanderstiefel

Zwiegenähter Boden „Marke Sauerland“ Allgäuer Beschlag

Wasserdichte allerbeste Ausführung

Für Herren und Damen. Für Sommer und Winter.

Haferl-Schuhe

die große Mode in allen Farben. Prospekte gratis.

Theodor Schneider, Schuhmacherei, Barmen

Leimbacherstr. 88 - Fernsprecher 6324

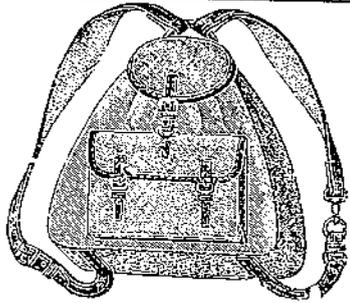
Einzigstes Spezialgeschäft dieser Art in West- und Norddeutschland. Mäßige Preise. Zahlreiche freiw. Anerkennungen. Prospekte gratis.

Sektions-Bücherei.

Unsere Bücherei besteht jetzt aus folgenden Werken:	3.	Jahrbuch des D. u. De. N. R. Jahrgang 1901
1. Jahrbuch des D. u. De. N. R. Jahrgang 1899	4.	„ „ „ 1902
2. „ „ „ 1900	5.	„ „ „ 1903

Sachgemäße alpine Ausrüstungen

Echte Münchener Loden- und Sportbekleidung,
Wettermäntel, Pelerinen



erhalten Sie zu bekannt billigen Preisen
in der größten und bestbekanntesten Bezugsquelle für Sport- und
Wanderausrüstungen

TOURISTEN-FLIERL

BARMEN

ELBERFELD

Wertherstraße 37. —: Telephon 4760. Kaiserstraße 36. —: Telephon 2410.

Sport- und Touristen-Keidung

empfehlen in großer Auswahl

für Damen:

Jackenkleider
Sportröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

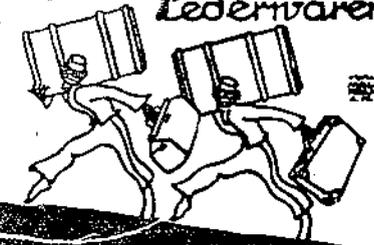
für Herren:

Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

S. & R. Wahl

Barmen.

Stoffer und feine
Lederwaren



Johannes Kämper Nachf.
Barmen
Mittelstr. 12-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl
in

Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.

Wasserdichte

Gebirgs-
Wander- u.
Jagdstiefel



prachsvolle Allgäuer
Bergschuster-Arbeit.

Haferschuhe
und alle Arten
Gebrauchs-Schuhwerk
zu mäßigen Preisen.

A. H. Stall jr.

BARMEN, Schuhardstr. 34
Fernruf 2687.

Auch Ia Werkstatt-Arbeit.



Lomberg-Platten

Elur 22-25° Sch.	Elochrom-14° Sch.
Adler-17° Sch.	Röntgenplatte 14° Sch.
Tiefdruck-10° Sch.	Entwickler-

Das zuverlässigste Aufnahme-Material
für den Amateur-Photographen!!!
Verlangen Sie reich illustriert, Katalog gratis
durch die Photohändler oder ab Fabrik.
Ernst Lomberg, Langenberg (Rheinl.)
Gegr. 1882 Trockenplattenfabrik. Gegr. 1882



Photo-Spezial-Haus • Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.



VOX

**SPRECHMASCHINEN
UND SCHALLPLATTEN**

EINZIG IN IHRER VOLLKOMMENHEIT

IBACH

FLÜGEL ♦ PIANINOS
— AUCH ZUR MIETE —
BARMEN-NEUERWEG

C. ARTMEIER

Wertherstraße 59/63. **BARMEN** Wertherstraße 59/63.

— ♦ ♦ —

Das Haus
für
**Herren- und Knaben-Kleidung,
Sportkleidung, Sportausrüstung.**

Hervorragende Auswahl.

Höchste Leistungsfähigkeit.

Leiter: W. B. Barmen.



Mitteilungen

der Sektion Barmen

des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins.

Vorsitzender: Oberstudienrat Dr. Paetzmann, Barmen-Gymnasium, Fernruf 1150. Kassier: Julius W. Leb, Barmen, Emil Rittershausstr. 12, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Ganner, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 782. Hülfskassier: Prof. P. R. Loßbach, Barmen, Dürerweg 1, Fernruf 4257. W. Weijer, Barmen, Heddinghauser Straße 177, Fernruf 971. Protokoll: Volkshausamt Eisen Str. 24 108 Sekt. Barmen.

Geschäftsstelle: Emil Rittershausstraße 12, Sprechstunden: Dienstags und Freitags nachmittags 2-5 Uhr.

Nr. 9.

September 1925.

4. Jahrg.

Einladung zur 65. Wanderung (Nachmittags-Wanderung) am Samstag, den 26. September 1925.

Treffpunkt 3 Uhr an der Straßenbahn-Haltestelle Lennep-Strasse.
Auf Umwegen zum Rütchen (Kaffeerast), zurück über Schwelm.

Führer: Prof. Fischer.

Einladung zur 66. Wanderung (1 1/2 tägig) am 3. u. 4. Oktober 1925.

Durch das Sauerland.

Sonnabend, den 3. Oktober, mittags 12⁰⁰ Uhr von Barmen-Höf. mit Sonntagstaxe Kransberg-Lenhausen über Hagen (umsteigen) nach Mettenberg. Wanderung von hier über die Hornert (bei Mettenberg), Achtenberg, Brandiger Kopf, Felsberghof nach Altdorf. Hier gemeinschaftliches Abendessen und Uebernachtung.

Sonntag, den 4. Oktober: Gemeinschaftliches Frühstück; dann Wanderung über Wildewiese, Röhrenspring, Kloster Brenschede, Hornert (bei Grevenslein) Wallenstein nach Wenneken. Abfahrt von hier 7⁰⁰ Uhr, Ankunft in Barmen 10⁰⁰ Uhr. Änderungen vorbehalten. Nur für gute Fußgänger.

Führer: Reese

Die Kosten einschließlich Fahrt, Abendessen, Uebernachtung und Frühstück werden etwa 10 Mark betragen. Die Teilnehmerzahl ist wegen der Uebernachtung beschränkt. Meldungen zur Teilnahme sind bis spätestens zum 25. September mit genauer Anschrift (Fernruf) an Herrn W. Reese, Wücherstraße 3 in Barmen zu richten. Meldung verpflichtet auch bei Nichtteilnahme zur Bezahlung der Uebernachtung und ev. des Abendessens.

Wie uns mitgeteilt wird, hält der Skiclub Sauerland seine diesjährige Hauptversammlung am 18. und 19. Oktober in Barmen ab. Aus diesem Anlaß veranstaltet die Ortsgruppe Barmen vom 18.—23. Oktober in den Sälen des E. Vereinshauses eine Wintersport-Ausstellung. Außerdem wird während dieser Zeit täglich im Saale der Ehr. Gewerkschaften an der Frig-Ebert-Strasse der Film „Die weiße Kunst“ laufen. Sonntag den 19. Oktober nachmittags wird Herr G. J. Luther aus München einen Lichtbilder-Vortrag im Saale der Gesellschaft für Kunst und Gewerbe halten.

Wir machen jetzt schon darauf aufmerksam, daß die Vortragsreihe dieses Winters am Donnerstag, den 22. Oktober durch einen Vortrag des Herrn General v. Wundt aus München eröffnet wird. Einladung folgt in nächster Nummer.

Neu-Anmeldungen.

Herr Paul Schäfer, Solingen, vorgeschlagen von Herrn Wierspüß und Glode.

Herr Dr. Alfred Conrads, Bohnwinkel, „ „ „ „ Dr. E. Janßen u. Dr. Fruchte.

Ferner als Familienmitglied: Frau Olga Conrads.

Begründete Einwendungen gegen die Aufnahme sind innerhalb 14 Tagen an den Vorstand zu richten.

Zwanglose Zusammenkünfte an den Gedenktagen.

In Barmen: Jeden Montag abend bei Friedrichs, Dörnerbrücke.

In Remscheid: Jeden ersten Dienstag im Monat bei Urmg, Kronenstrasse.

Die 51. Jahreshauptversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins.

Am 30. August fand in Innsbruck die diesjährige Hauptversammlung statt, über deren Verlauf wir nach dem „Vergsteiger“ folgenden Bericht geben.

Leber des Zinntales Lärer und Höhen liegt der eigenartige Spätommer. In dieser abklingenden Schönheit ward der mächtigste der deutschen Alpenvereine, der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein, zur 51. Hauptversammlung geladen. Lange Zeit ist seit den letzten Versammlungen, 1875 und 1907, verstrichen. Das waren wohl in jeder Hinsicht schönere Festtage, denn Deutschlands Südländ, die Felsenwelt der Dolomiten, das burgenreiche Gschnal, die Täler untrübler Tirolischer Kultur, sind in fremdem Besitz und von schonungsloser Härte bedrückt.

Innsbruck, die alte Vergsteigerstadt, hatte Festschmuck angelegt, auf dem das Gelübde, die Blume des Alpenvereins, in den verschiedensten Formen prangte. Die Stadtgemeinde schmückte den Südtiroler Platz am Bahnhof mit Flaggenmasten und Laternenreihen, am Eingang der Metznerstraße erhob sich eine aus zwei mächtigen, eitelweisgeschmückten Pfeilern bestehende Ehrenspalte, ebenso waren die vom Bahnhof in die Stadt führenden Straßen reich mit Fahnen und Gewinden geschmückt. Auch die Beflaggung der Häuser war über die ganze Stadt ausgebreitet, besonders die Hauptstraßen trugen reiche Fahnenzier. Zahlreiche Schaulustler der Geschäftswelt stoben im Zeichen der Alpenvereinslagung; alpine Ausrüstungsgegenstände, Silber aus dem Hochgebirge in geschmackvoller Zusammenstellung waren zu sehen. Überall herrschte das Gelübde.

Nicht lange aber konnte man sich dem Wandern durch die buntschneegezierte Stadt hingeben. Die ersten Vorbereitungen begannen schon am Freitag, den 27. August. Der Hauptauschuss trat am Nachmittag zusammen, während die Vertreter der österreichischen Sektionen in der alten Universität, die Vertreter der Vergsteigergruppe im neuen Universitätsgebäude sich versammelten, um sich auf eine geschlossene Marschrichtung zu einm.

Um 7 Uhr abends vereinigten sich in der alten Universität die Freunde der Alpenpflanzen zur Jahresversammlung des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen.

Um 1/2 9 Uhr abends füllte sich der große Stadtsaal, in dem der Begrüßungsabend stattfand. Die Stirnwand des Saales trug ein Riesengemälde, das in prächtiger Ausführung St. Cyprian mit dem im Abendrot schimmernden Ansegarten, der wunderbaren Geisterburg der Südtiroler Dolomiten, zeigte.

Die Spedbacher Kapelle besorgte mit ihren klangvollen Weisen den musikalischen Teil des Abends. Der Stadtsaal und seine Nebenräume waren mit Gästen überfüllt. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Minister für Handel und Verkehr Dr. Schürff, Landeshauptmann Dr. Stumpf, Bürgermeister Dr. Ober, Wiesbürgermeister Fischer und Gemeinderat Söllner als Vertreter der städtischen Verkehrsinspektion, Handelskammerpräsident Nieder u. a. m.

Der Vorsitzende der Alpenvereinssektion Innsbruck, Dr. Forcher-Mayr, hieß in seiner Begrüßungsansprache die zahlreichen Gäste mit einem herzlichen Tiroler „Grüß Gott!“ willkommen und entwarf in großen Zügen ein Bild des Alpenvereins und seiner hohen Bedeutung. Die Tiroler schätzen den Alpenverein besonders hoch als Prüfstein und Spiegelbild des ersehnten Zusammenwachsens aller Deutschen in einer großen einheitslichen Volksgemeinschaft. Das hohe Ziel des Alpenvereins, die Veredelung und

Erstärkung der Volkskraft, arbeite der staatlichen Vereinigung vor, führt Deutsche aus Nord und Süd aus Ost und West in gemeinsamer, begeisterter Vergsteiger zusammen und lenkt in die empfänglichen Herzen unserer Jugend die Ideale deutschen Vergsteigertums. Mit einem Glückwunsch für den Verlauf der Tagung erklärte Dr. Forcher-Mayr den Begrüßungsabend für eröffnet. — Nun ergiff Handelsminister Dr. Schürff das Wort zu einer begeisterten Ansprache, in der er zunächst die Größe und Glückwürdigkeit der österreichischen Bundesregierung empor. Dr. Schürff bekannte sich als alter Vergsteiger, der seit 35 Jahren dem Alpenverein als Mitglied angehört. Auf politischem, wirtschaftlichem und besonders auf nationalem Gebiete leistet der Alpenverein seit seinem Bestande völkische Arbeit von höchster Bedeutung. Dadurch, daß deutsche Vergsteiger die österreichischen Alpenländer durch Sitten- und Wegbauten erschlossen und dadurch den Strom der deutschen Alpinisten in unsere Gauen geleitet haben, ist auch unser nationales Volk empfinden nachgerufen worden, so daß auch wir Oesterreicher das deutsche Einheitsideal, dem die Zukunft gehört, mit allen unseren Kräften anstreben.

Der Alpenverein möge seine schönste Aufgabe darin sehen, die Jugend für seine Ideale empfänglich zu machen, dann wird der Verein sein bestes Ziel erreichen. Unsere Vergsteiger, unsere alpine Begeisterung kann uns kein Friedensvertrage, keine Staatsgrenze rauben, auf dem Gebiete des Bergwanderns holen wir uns Kraft und Begeisterung, um an die schweren Aufgaben unserer Zeit heranzutreten. Mit einem Gruß an die deutschen Volksgenossen, die heute außerhalb der Grenzen Deutschlands und Oesterreichs wohnen und die in jahrelanger alpiner Erschließungsarbeit viel geleistet haben, die heute nicht mehr unser Eigentum ist, schloß Minister Dr. Schürff seine mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Nach der Rede stimmten die Spedbacher die Klänge des Andreas-Hofer-Liedes an, die Gäste erhoben sich von der Esen und brauend hielten die ergreifenden Weisen durch den Saal.

Namens der Stadt Innsbruck begrüßte Bürgermeister Dr. Edel die Gäste. Mag auch manches an anherem Glanz fehlen, die Gesinnung und die verbindende Vergsteiger einigen doch alle Teilnehmer zu einem schönen Fest im Lande Andreas Hofer's, Walthers von der Bogelweide und König Laurins.

Auf die Begrüßungsansprachen dankte der erste Vorsitzende des Alpenvereins, Egg. v. Eybold, für den überaus herzlichen Empfang. Mit Freude hat der Alpenverein seine Hauptversammlung wieder nach Tirol verlegt, dem Lande, dem einer der Stützen des Vereins, Karol Franz Senn, entstammt, dem Lande, dessen gewaltige Bergwelt zuerst deutsche Vergsteiger in die Ditalpen, ins Ley- und ins Zillertal, lockte. Im Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein ergänzen sich die Stammesgenossen der Deutschen aus Nord und Süd zu einer Einheit, die die beste Grundlage für ein kommendes einiges Deutschland bildet. Mit einem Hoch auf das große deutsche Vaterland beendete er seine Rede, die brauenden Beifall fand. Das „Deutschland“-Lied, von allen Anwesenden mit ergreifender Begeisterung gesungen, beendete den Abend.

Nun wechselten musikalische Darbietungen der Spedbacher Kapelle mit volkstümlichen Vorträgen der „Wolkensteiner“, die unter Meister Prof. Fölls Lei-

tung die deutschen Gäste mit den Perlen des heimischen Volksliedes bekannt machte.

Der Samstag füllte die Vorbesprechung zur Hauptversammlung aus, die im großen Stadtsaal von 9 Uhr vormittags bis in die Abendstunden dauerte und bei der in langwierigen Besprechungen die Gegenstände der einzelnen Gruppen, namentlich der Vergsteigergruppe und den Vorträgen der Sektionen Austria und Innsbruck, erörtert und dabei erfolgreich einer Einigung vorgearbeitet wurde. Anschließend an die Vorbesprechung fand die Jahreshauptversammlung des Vereins der Freunde der Alpenvereinsbücherei statt.

Abends 8 Uhr vereinigte der Tiroler Festabend alle Tagungsteilnehmer in den überfüllten Räumen der Alfabrara; der Eindruck des heimatischen Festabends, dessen Höhepunkt die ergreifende Darstellung von Franz Kranewitters „Andre Hofer“ durch die Gylbühne bildete, bleibt für immer unvergessen!

Nach einleitenden Vorträgen der bestbesetzten Spedbacher Kapelle aus Gall trat Prof. Stolz zum Rednerpult und sprach in silbvoller Weise über die Entwicklung und Bedeutung von Tirol als deutsche Südmare. Zurückgreifend bis in die ältesten Zeiten wies er nach, daß Tirol urdeutscher Boden seit jeher gewesen sei; er führte aus, welche Bedeutung dieses Gebirgsland für die umliegenden Staaten gehabt und wie es seine schwierige Lage als deutsche Grenzmark zu behaupten gewillt habe. Dr. Stolz kam dann auf die jüngste Zeit zu sprechen, auf das deutsche Leid in Südtirol, auf die Gewalttaten und auf die Unterdrückungen, die diese besten Söhne des deutschen Volkes um ihrer deutschen Eigenart erleiden müssen. Er gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß kein Deutscher auf dieses Schmerzenskind der Mutter Germania jemals vergessen noch verzichten werde und er betonte die Aufgabe, die der D. u. Oe. A. V. als ein alle Deutschen umschließendes Band auch für Südtirol übernommen habe. Reicher Beifall war den in kulturgeschichtlicher und völkischer Hinsicht wertvollen Ausführungen des Redners zuteil. Nach dem Vortrage öffnete sich langsam der Vorhang und es zeigte sich den Gästen auf der Bühne ein lebendes Bild, darstellend Deutschland im Zeichen des Edelweißes. Etwa 200 Frauen und Mädchen in Trachten aus allen Gauen Deutschlands huldigten der Germania; das von Maler Riß gestellte Bild machte einen überwältigenden Eindruck, der sich noch steigerte, als die Kapelle das „Deutschland“-Lied anstimmte.

Es folgten lustige Lieder, gespielt auf der Schwegelpfeife, weicher Gesangvorträge der Zillertaler Sängergesellschaft aus Mayrhofen und dann nach einer längeren Pause die Aufführung des ersten und letzten Aktes der wichtigsten Tragödie Kranewitters „Andre Hofer“, gespielt in bekannt meisterhafter Weise von den Schülern. Die Darstellung des Andreas Hofer durch Ferdinand Egg war von erschütternder Wirkung, und die durch die Darstellung hervorgerufene Bekommenheit hielt an, als nach dem Fallen des Vorhangs nachtvoll das „Andreas-Hofer-Lied“ durch den Saal brauste. Erst dann brach ein tosender Beifall los, der dem Meister der Darstellung galt.

Den Schluß der Vorstellungen bildete ein malerischer Trachtenszug. Viel Beifall fanden auch die Vorstellungen heimischer Länze, die die Gewandheit der Deutschen und Mädchen im besten Lichte zeigten. Spät, sehr spät verließen die Letzten die Alfabrara.

Am Sonntag tagte im Großen Stadtsaal die 51. Hauptversammlung. Unter dem gewaltigen Hofengartenbilde eröffnete um 9 Uhr vormittags

der erste Vorsitzende, Staatsminister a. D. Egg. v. Eybold, die Hauptversammlung mit der Begrüßung der Ehrengäste, insbesondere des Tiroler Landeshauptmannes, Dr. Stumpf, des Präsidenten des Tiroler Landeskulturrates, Thaler, und des Innsbrucker Bürgermeisters Dr. Ober.

Dann nahm Landeshauptmann Dr. Stumpf das Wort zu herzlichem Willkommgruß der Tagung des ganzen Tiroler Volkes und seiner Landesregierung. Bürgermeister Dr. Ober erhob die wärmsten Grüße der Stadt Innsbruck und ihrer Bewohner. Der Vorsitzende verlas nun folgende vom Deutschen Reichspräsidenten v. Hindenburg auf eine Begrüßungsdrachmachricht des Hauptauschusses eingetroffene Drachmachricht: „Dank für das freundliche Meingeben. Ich sende den vereammelten Vertretern der beiden deutschen Bundesländer herzlichste Grüße und Wünsche für eine erfolgreiche Tagung. v. Hindenburg, Reichspräsident.“ Der Gruß des Reichspräsidenten wurde von der Versammlung mit stürmischem Beifall aufgenommen. Vor dem Eintreten in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des deutschen Südtirols. Die Berge bleiben unverändert, niemand kann uns hindern, sie zu besuchen und zu besteigen, das tiefe, schwere Leid der Südtiroler tragen wir aber in tiefsühlenden Herzen mit. Wir ruhen den bedrängten Volksgenossen des deutschen Südtirols zu: „Haltet aus in euren schmerzlichen Kämpfe um eure heiligsten Güter, um die deutsche Muttersprache, um deutsche Art und Sitte, wir halten euch mit ganzem Herzen und allen unseren Kräften die Kreuze!“

Dann erklarte der Hauptauschussmitglied Prof. Giesenhagen namens des Verwaltungsausschusses den Jahresbericht 1924/25. Darin ausschließlich erstattete Schatzmeister Geheimrat Hedt der Edelweißbericht, der mit einem Reberschluß von M. 1370.80 abschließt und mit allgemeinem Dank genehmigt wurde.

Der Vorsitzende berichtete nun über den Punkt der Tagesordnung, der die Wahl des Vereinsbüros und des Verwaltungsausschusses ab 1926 betrifft. Der Hauptauschuss beantragte von einer beabsichtigten Verlegung des Vereinsbüros abzusehen und die Amtsdauer des bisherigen Verwaltungsausschusses auf die Dauer von 3 Jahren zu verlängern. Nach diesen 3 Jahren wird der Sitz der Vereinsleitung bestimmt einer österreichischen Sektion übertragen. Die S. V. stimmte dem Vortrage zu, gleicherweise erfolgte die Wiederwahl des hochverdienten langjährigen 1. Vorsitzenden Egg. v. Eybold einstimmig.

Wahlrektor Rehlen dankte namens des Verwaltungsausschusses für das Vertrauen. Der Vorsitzende stellte fest, daß zur Hauptversammlung 250 reichsdeutsche Sektionen mit 1450 Stimmen und 80 österreichische Sektionen mit 399 Stimmen, sowie drei außerhalb des Reiches befindliche Sektionen, Danzig und Kattowitz, mit 10 Stimmen, zusammen 322 Sektionen mit einer Gesamtzahl von 1868 Stimmen vertreten sind.

Nach der Wiederwahl der bisherigen Rechnungsprüfer wurden die Vorträge des S. V. auf Gewährung von Beihilfen für Hüften und Wege nach dem gedruckten Vorschläge angenommen. Der Antrag der Sektion Freiburg auf Herausgabe einer Karte der Westlichen Zillertaler Alpen wurde einstimmig angenommen, ebenso der Antrag des S. V. betreffs Zirkelvorrichtung zur Befhebung von Hüftschmerzen.

Der Antrag der Sektion Bernd a. d. W. auf Herausgabe des Handbuchs „Verfassung und Verwaltung“ wurde einstimmig genehmigt.

Eine lebhaftere Besprechung rief der Antrag der Sektion Bayernland und Wesseln hervor, betreffs Unterstützung außereuropäischer Unternehmungen.

Der Antrag wollte zu diesem Zwecke einen Zuschlag von 50 Bfl. eingehoben wissen, der S. A. beantragte hingegen, daß die Angelegenheit mit einer Zuteilung von 15 000 Mark, die im Vorschlag für 1926 verankert sind, erledigt sei. Prof. v. Zahn (Wien) trat mit begeisterten Worten für die außereuropäischen Unternehmungen ein. Tiegentaler (Berlin) verlor nicht diese Gesichtspunkte, wies aber darauf hin, daß die Gegenwart dem Alpenverein wichtigere Aufgaben stelle, es gälte in erster Linie, unsere deutschen Südtiroler in ihrem schweren Kampfe ums bürgerliche Dasein nach Kräften zu unterstützen. Nachdem noch Prof. Dr. Paulde und Geheimrat Dyhrenfurt für den Antrag der Sektion Bayernland eingetreten waren, wurde der Antrag des S. A. mit Stimmenmehrheit zum Beschluß erhoben. Die Sektion Neuland beantragte die Schaffung von Landesstellen zur Förderung des alpinen Nistungswesens. Der S. A. wies diesem Zweck für das Jahr 1926 15 000 Mark zu und erklärt sich bereit, etwaigen Mehrbedarf aus der Post „Verschiedenes und Unvorhergesehenes“ im Vorschlag nach Möglichkeit zu decken. Der Vorschlag für das Jahr 1926, der einen Gesamtbetrag von 740 000 ausweist, wurde einstimmig genehmigt. Er sieht 213 000 Beiträge vor, und zwar beträgt der von den reichsdeutschen Sektionen abzuführende Vereinsbeitrag 4 Mark, der von den österreichischen Sektionen abzuführende 5 Schilling für jedes Mitglied, für B-Mitglieder die Hälfte.

Im Punkt 14 der Tagesordnung hat der S. A. eine neue Weg- und Hüttenbau-Ordnung in 22 Artikeln vorgelegt, deren Wortlaut der Anlaß zu stundenlangen Wechselfreden war, in denen die bekannnten Gegensätze zu scharfen Auseinandersetzungen führten. Im übrigen zeigte sich, besonders gegen die Bestimmungen der neuen Wege- und Hüttenbau-Ordnung, die in das Verfügungsrecht der Sektionen scharf eingreifen und dem S. A. außerordentlichen Einfluß besonders auch in bezugrechtlicher Hinsicht einräumen eine starke Gegenpart. Der Berichtserhalter des S. A., Oberlandesgerichtsrat Schmidt legte in großen Zügen die Grundlinien der neuen Hütten- und Wegebau-Ordnung dar.

Der Vorstand der Sektion Ostria, Hofrat Ing. Pichl, betonte in längeren Ausführungen den Standpunkt seiner Sektion zur Hüttenbaufrage, der sich hauptsächlich darin ausdrückt, die Erschließung der Alpen durch Weiterführung der Hüttenbautätigkeit möglichst zu fördern und allen Bergfreunden unsere herrliche Bergwelt zugänglich zu machen. Diese Aufgabe wird besonders auch dadurch dringend, daß andere Vereinigungen bereit stehen, die Aufgaben des Alpenvereins zu übernehmen.

Als Gegenredner trat Dr. Weiler (München) auf, der namens der Bergsteigergruppe gegen den Vorredner sprach und betonte, daß es Zeit sei die Ueberbevölkerung der Alpen abzuräumen. Statt neue Hütten zu bauen, mögen die hüttenbesitzenden Sektionen ihre Hütten im Winter den Skiläufern nicht länger verschließen. Er gab der Meinung Ausdruck, daß manche österreichischen Sektionen den Alpenverein als Vorspann für Fremdenverkehrsbelange benützen.

Hilf. Steiniger (München) trat den Ausführungen des Vorredners entgegen und betonte die Notwendigkeit gerade in der jetzigen Zeit des Wiederaufbaues, auch die Bautätigkeit des Alpenvereins nach Kräften fortzusetzen.

Tiegentaler (Berlin) trat nun für eine Vertagung der ganzen Wege- und Hüttenbau-Ordnung ein, da es infolge der vorgedrängten Zeit unmöglich sei, die ganze Frage eingehend zu erledigen. Der Vertagungsantrag wurde abgelehnt. Zur Wechselfrede

hatten sich noch 10 Redner gemeldet, denen je 5 Min. Redezeit zugemessen war. Geheimrat Müller (Sektion Hochland) von dem als vorzüglichem Redner eine besonders kräftige Vertretung der Bergsteigergruppe erwartet wurde, verzichtete mit Rücksicht auf die kurze Redezeit auf sein Wort.

Namens der Sektion Innsbruck erklärte Dr. Hohenleitner, daß die Sektion zugunsten eines Zuschlages der Sektion Saalfelden ihren eigenen Antrag zurückziehe. Nachdem Beschoni (Sektion München) den Standpunkt der Bergsteigergruppe in gemäßigter Form vertreten und einige grundsätzliche Mißverständnisse dabei aufgeklärt hatte, erklärte Hofrat Pichl namens der Sektion Ostria, daß auch die vielumstrittenen Anträge zum Abbau der Tölzer Richtlinien von der Sektion Ostria zurückgezogen würden. Bei der Abstimmung wurde schließlich die Hütten- und Wegebau-Ordnung nach den Anträgen des S. A. genehmigt. Der Artikel 21, wonach die Bestimmungen des Artikels 1 bis 10 auch für nicht subventionierte Hütten gelten und als Bestandteil den Satzungen einverleibt werden sollten, erreichte nicht die nötige Mehrheit.

Zum Antrag der Sektion Schwaben, den Walter Flaig und Dr. Wessely warm befürworteten, wurde beschloffen, bei allen Hüttenneubauten und bei allen Neubauten die baulichen Einrichtungen so zu gestalten, daß ein besonderer Koch-, Wohn- und Schlafräum für Selbstversorger errichtet wird.

Der Antrag des zurückgezogenen Antrages der Sektion Innsbruck betreffs Hüttenbauten folgend, wird der S. A. eine Aufstellung über die für Hüttenbauten (Sommer- und Winterhütten) besonders geeigneten Plätze, an denen ein bergsteigerisches Bedürfnis vorliegt, veranlassen. Dann wurde der Antrag der Sektion Saalfelden, den Dr. Rigele vertrat, angenommen, der den S. A. beantragte, die Hüttenbautätigkeit in jenem Maße weiterzuführen und zu fördern, als es die Bergsteigerbedürfnisse für Sommer und Winter erfordern, dabei aber nur einfache und zweckentsprechende Unterkunftsstätten ohne überflüssigen Aufwand herzustellen. Die Vertagung, das Alkoholverbot einzuführen, wurde von dem Antragsteller auf Gejachen des Vorsitzenden zurückgezogen.

Durch den angenommenen Antrag Graz wurde der S. A. ermächtigt, alljährlich nach Anbahnung der hüttenbesitzenden Sektionen einheitliche Rahmensätze für Hüttengebühren festzusetzen.

Auf Antrag 21 der Sektion Ostria wurde eine Entschickung angenommen, die festlegte, daß der Alpenverein es mit als seine Aufgabe betrachte, Heimathunde, Heimatschutz und Heimattreue des deutschen Volkes in den Alpen zu pflegen. Auf Antrag der Sektion Forstheim wird der S. A. alljährlich eine schwarze Liste der im Verlauf des Jahres aus den verschiedenen Vereinen ausgeschlossenen Personen in den „Mitteilungen“ veröffentlicht. Auf Antrag der Sektion Ostria wird der S. A. aufgefordert, erweiterte Richtlinien zur Errichtung und Ausbildung von Jugendgruppen herauszugeben sowie Wanderlehrer zu gewinnen suchen. Ebenso soll der S. A. die Errichtung von einfachen Jugendheimen möglichst unterstützen und die hüttenbesitzenden Sektionen verpflichten, den Teilnehmern der Jugendgruppe billige, aber ausgiebige Speisen abzugeben.

Bei dem Antrag der Sektion Alpinet Stübli, dem Siebenbürgischen Karpathenverein ein Freundschaftsverhältnis zu bieten, erklärt der S. A., daß das gegenwärtig einzig mögliche Freundschaftsverhältnis, der Austausch der Vereinsveröffentlichungen, bereits besteht.

Im Nachtrag wurde noch ein Antrag der Sektion Waldhofen a. d. V. angenommen, der die Angehörigen der Ortsgruppen und Niegens, die außerhalb des Gebietes einer Sektion sich bilden, an den S. A. festlegt. Schließlich wurde noch eine Einspruchserhebung angenommen, worin der Alpenverein seiner Enttassung darüber Ausdruck gibt, daß die deutsche und österreichische Regierung in letzter Zeit mehrfach Bewilligungen zum Bau von Seilbahnen gegeben haben, ohne die begründeten Bedenken des Alpenvereins zu berücksichtigen.

Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde der Vorort der nächsten ordentlichen Hauptversammlung bestimmt und dafür Würzburg anzuweisen. Im Jahre 1927 wird der Alpenverein in Wien seine Hauptversammlung abhalten. Der Vorsitzende der Sektion Innsbruck Dr. Focher-Mayr richtete am Schluß der Tagung herzlichste Dankesworte an den ersten Vorsitzenden, Erzengel v. Endov, die rühmenden Mitarbeiter und betonte seine besondere Befriedigung, daß sich die S. A. ausschließlich und erfolg-

Ein Stimmungsbild von der Hauptversammlung.

Von Herrn Rektor Witte, welcher unsere Sektion auf der Hauptversammlung in Innsbruck vertrat, erhalten wir folgenden Bericht.

Elenden Laufs stieg ich am Morgen des 28. August von der Riecherhütte zu Tal, um in Rematen den Zug zu erreichen. Eine falsche Angabe der Hüttenwirthin ließ mich um etwa eine Stunde zu spät ankommen. So kam ich erst gegen 4 Uhr in Innsbruck an. Die Stadt stand im Zeichen des Edelweiss. Festlicher Schmuck grüßte überall die Teilnehmer. Für den Abend war eine Begrüßungsfeier angelegt. Schon hier zeigte es sich, wie bei manden anderen Gelegenheiten, daß die Innsbrucker die Vorbereitung besonders der festlichen Veranstaltungen etwas leicht genommen hatten. Mit einstündiger Verspätung wurde der Festabend durch Dr. Focher-Mayr eröffnet. Und nun folgten die üblichen Reden, in denen immer wieder der Anschlußgedanke zum Ausdruck kam und allseitig begeisterte Aufnahme fand. Großen Beifall fanden die Vorträge der „Wolfsteiner“ mit ihren prächtigen Fodler und die musikalischen Darbietungen der Spedbacher Kapelle.

Am Samstag begann vormittags 9 Uhr die Vorbesprechung der Tagesordnung. Wer geschäftig hatte, man würde nach Erledigung der Streitfragen der letzten Jahre schnell damit zu Ende kommen, sah sich schwer gefügigt. Mit kurzer Mittagspause dehnte sich diese Vorbesprechung bis nach 6 Uhr abends aus. Wege- und Hüttenbau-Ordnung und im Zusammenhang damit die Tölzer Richtlinien nahmen fast die gesamte Zeit in Anspruch. Einzelheiten und Beischlüsse will ich hier übergehen, darüber wird an anderer Stelle berichtet. Interessant aber war der Redekampf zwischen der Bergsteigergruppe und ihren Gegnern. Hofrat Pichl, sonnengebräunt wie ein Afrikaner, der echte Typ eines Bergsteigers, ging unter großem Beifall scharf ins Gericht mit den ursprünglich sehr übertriebenen Forderungen der Bergsteigergruppe. Ihm trat besonders in Flaig ein nicht minder wirkungsvoller Redner entgegen. Es ging aber doch alles allem hervor, daß die Bergsteiger-

reich mit alpinen Fragen beschäftigt habe. Um 8 Uhr abends schloß er die Hauptversammlung nach neunstündiger Dauer und lud, ein staunenswertes Beispiel pflichttreuen Usharrens, noch die Mitglieder des Vereins der Freunde des Alpinen Museums ein, sich mit ihm um 9 Uhr zur Jahreshauptversammlung wieder einzufinden.

Erwas müde von der angestrengten langen Sitzung betraten die Vertreter die Straße.

Ein unergreifliches Schauspiel bot sich ihren Augen! Die mit einem Feuertranzee umwobenen Bergfämme und Spitzen des Jnnales hatten unendliche von Leuten auf die Straße gelockt, Freude und Bewunderung erfüllte alle, die herbeigeilt waren, mitzubauen an dem schönen und großen D. O. A. R. Ueber 100 Feuer, einfach oder etwa 200 Bergsteigergruppen erglöhnten auf den Bergen rund um Innsbruck und gaben Zeugnis von der alpinen Begeisterung der waderen Innsbrucker Bergsteigerjugend. So fand die Innsbrucker Tagung einen erhabenen, unvergleichlichen Abschluß. „Bergheil!“

gruppe von ihren ehemaligen Zielen weit abgerückt ist. Das geht recht deutlich aus ihrer Definition des Bergsteigers hervor: „Wir fassen das Wort in seiner weitesten Bedeutung, vom jungen, angehenden Kletterer bis zum Veteranen der Berge, vom hornlosen Hochsummler bis zum Eis und Winter erprobten Hochtouristen, vom Gebirgler bis zum Städter des fernen Stadtlandes, dem die Einmaligkeit des Gebirges zum Glück geworden ist. Voraussetzung für alle Träger des Edelweiss ist aber inneres Interesse an den Bergen, nicht Krämergeist, der nur an die Vorteile der Mitgliedschaft denkt.“ Gegen eine solche Fassung ist m. E. nichts einzuwenden. Auch von ihrer spanischen Auffassung des Nichtigens haben sie abgelassen. Aus Gründen der Gesundheit, der Reinlichkeit und Eitlichkeit erkennen sie die Berechtigung selbst des Einzelzimmers mit Bett an.

Mies atmete erleichtert auf, als endlich der Vorsitzende, der in bewundernswerter Weise die Besprechung leitete, den Schluß der Redeschlacht verkündete.

Nun ging es zum Festabend. Das Gedränge vor der nur halb geöffneten Tür war lebensgroßartig. Die an sich sehr schönen Darbietungen kiffen unter den übermächtigsten Paufen.

Am Sonntag begann um 9 Uhr die Hauptversammlung. Das war ein langer und in mancher Beziehung auch ein recht langweiliger Tag. Wörtlich wurden teilweise die Reden des Vortages wiederholt. Manche hatten das Bedürfnis, ihre dabei im wohlvorbereiteten Reden vom Stapel zu lassen, auch wenn dasselbe schon zum hundroberten Male gesagt worden war. Selbst die Beschränkung der Redezeit auf 5 Minuten konnte es nicht verhindern, daß immer wieder Schlußrufe zum Ende drängten. Der Vorsitzende hat in seiner vornehmen Weise eine Leistung vollbracht, die ihm freudig und begeistert gependeten Dank vollaus verdient.

Prächtige Bergfeuer, besonders wirkungsvoll auf der ganzen Solsteinette, bildeten den Abschluß der arbeitsreichen Tagung.



Berg-, Jagd-, Ski- u. Wanderstiefel

Zwiegenähter Boden „Marke Sauerland“ Allgäuer Beschlag
Wasserdichte allerbeste Ausführung

Für Herren und Damen. Für Sommer und Winter.

Haferl-Schuhe die große Mode in allen Farben.
Prospekte gratis.

Theodor Schneider, Schuhmacherei, Barmen

Leimbacherstr. 88 - Fernsprecher 6324

Einzigstes Spezialgeschäft dieser Art in West- und Norddeutschland.
Mäßige Preise. Zahlreiche freiw. Anerkennungen. Prospekte gratis.



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Brudersstraße 37

Wasserdichte
Gebirgs-
Wander- u.
Jagdstiefel



prachtvolle Allgäuer
Bergschuster-Arbeit.

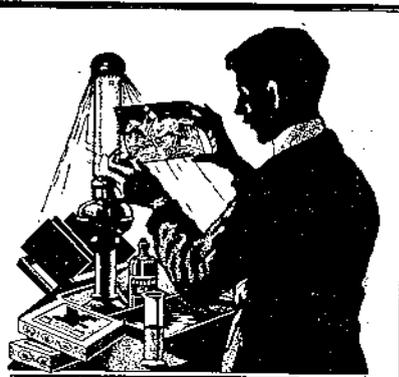
Haferlschuhe

und alle Arten
Gebrauchs-Schuhwerk
zu mäßigen Preisen.

A. H. Stall jr.

BARMEN, Schuhardstr. 34
Fernruf 2687.

Auch Ia Werkstoff-Arbeit.



Lomberg-Platten

Elur 22 - 22° Sch. **Elochrom** - 14° Sch.
Adler - 17° Sch. **Röntgenplatte** - 11° Sch.
Tiefdruck - 10° Sch. **Entwickler** - 7° Sch.

Das **zuverlässigste** Aufnahme-Material
für den **Amateur-Photographen!!!**
Verlangen Sie **reich illustriert. Katalog gratis**
durch die **Photohändler** oder **ab FABRIK.**
Ernst Lomberg, Langenberg (Rheinl.)
Gegr. 1882 **Trockenplattenfabrik.** Gegr. 1882

Sport- und Touristen-Keidung

empfehlen in großer Auswahl

für Damen:

- Jackenkleider
- Sportröcke
- Hemdblusen
- Wettermäntel

für Herren:

- Touristen-Anzüge
- Lodenjoppen
- Sport-Hosen
- Wettermäntel

S. & R. Wahl
Barmen.

Koffer und feine
Lederwaren



Johannes Kämper Nachf.
Barmen
Mittelstr. 12-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl
in
Rucksäcken
für Damen und Herren.

Wanderstöcke.



Photo-Spezial-Haus • Rathaus-Drogerie Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107. **BARMEN** Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

- Photographie
- Kinematographie
- Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.



VOX

**SPRECHMASCHINEN
UND SCHALLPLATTEN**

EINZIG IN IHRER VOLLKOMMENHEIT

IBACH

FLÜGEL • PIANINOS
— AUCH ZUR MIETE —
BARMEN-NEUERWEG

C. ARTMEIER

Wertberstraße 59/63. **BARMEN** Wertberstraße 59/63.

Das Haus

für

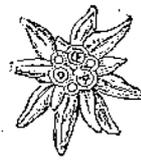
Herren- und Knaben-Kleidung,

Sportkleidung, Sportausrüstung.

Hervorragende Auswahl.

Höchste Leistungsfähigkeit.

128er Weg, Barmen.



Mitteilungen

der Sektion Barmen

des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins.

Vorstand: Obeschäftsbildner W. Paetzmann, Barmen-Gymnasium, Fernruf 150. Kassentwart: Julius Weib, Barmen, Emil Rittershausstr. 12, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Janner, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 762. Hüttenwart: Prof. P. Zlobach, Barmen, Dürenweg 1, Fernruf 4267, W. Weibel, Barmen, Heddinghausstr. Straße 177, Fernruf 971. Girokonto: Postsparkasse Essen Nr. 24 168 Sekt. Barmen. Geschäftsstelle: Emil Rittershausstraße 12, Sprechstunden Dienstags und Freitags nachmittags 2-5 Uhr.

Nr. 10.

Oktober 1925.

4. Jahrg.

Mitteilungen des Vorstandes.

Die außerordentliche Hauptversammlung vom 14. d. S. hat beschloszen, von den A-Mitgliedern einen einmaligen Beitrag von Mk. 3.— für die Zwecke des Hüttenbaues zu erheben.

Wir bitten deshalb unsere Mitglieder, mit inliegender Zahlskarte diesen Betrag umgehend auf unser Postsparkonto zu überweisen, oder bei der Stadt Sparkasse auf unser Konto Nr. 3281 einzuzahlen. Nach dem 5. November werden die Beträge zuzüglich der Einzugsspejen durch die Post eingezogen. Es bleibt selbstverständlich jedem Mitgliede unbenommen, den Betrag nach oben abzurufen.

Einladung zur 225. Sitzung

am Donnerstag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums, Fleischerstraße.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn General Th. v. Wundt aus München:
„Im Zaubere der Dolomiten.“
Mit Lichtbildern.

3. Verschiedenes.

Der Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige ist frei gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. Den durch Mitglieder eingeführten Gästen ist der Eintritt gegen Zahlung von einer Mark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Um pünktliches Erscheinen wird besonders gebeten.

Der Vortrag behandelt zunächst die faszinierende Anziehungskraft der eigenartigen Dolomitenlandschaft mit ihren merkwürdigen, phantastischen Felsgebilden, ihre Entstehung und die sich daran knüpfende Sage und Dichtung, sowie die durch die Besingung dieser Felsen freiverdenden seelischen Kräfte. Es folgen persönliche Erlebnisse des Vortragenden und Gedanken über die Art und Weise, wie der Bergsteiger vorgehen soll, um den richtigen seelischen Gewinn aus seinen Touren zu ziehen.

Die Bildreihe (80 Eigenaufnahmen) beginnt mit den Schluherbacher Dolomiten, wendet sich dann über die Sextener und Ampezzaner Berge nach der sagenumwobenen Rosenzartengruppe, der Brentagruppe und den Paladomiten. Sie endet mit einer Besteigung des Cimone della Pala.

Vielfach mit Gedichten, Märchen und humorvollen Erlebnissen gewürzt, ist der Vortrag nicht nur für den Bergsteiger, sondern auch für ein allgemeines Publikum interessant.

Voranzeige.

Die aus früheren Vorträgen in unserer Sektion bestbekannte Hochalpinistin Fräulein Käthe Niemann aus Celle wird am 23. November bei uns über ihre Besteigung des Montblanc sprechen. Einladung in nächster Nummer.

Neu-Anmeldungen:

Herr Dr. Hans Freyberger, Barmen, vorgeschl. v. Herren Dr. Jonghaus und Dr. Robis.
Fräul. Dr. Wilhelmine vom Bauer, „ „ „ „ Herren Dr. Jonghaus „ „ Wied
Begründete Einwendungen gegen die Aufnahme sind innerhalb 14 Tagen an den Vorstand zu richten.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Ludwig Artoni, Barmen	Mitglied seit 1896
Konr. Mat Ad. Borwert, Barmen	„ „ 1901.

Ihr Andenken werden wir in Ehren halten.

Einladung zur 67. Wanderung am Sonntag, den 25. Oktober 1925

Sternwanderung.

Abfahrt von Barmen Sbbf. 7.49 Uhr, ab Barmen-Mittersh. 7.57 Uhr. Ankunft in Bergisch-Born 8.37 Uhr.

Wanderung über Rattensberg, Hadenichs, Eigental, Ellinghausen, Sengbachperre nach Glüder. Gegen 1 Uhr Zusammentreffen mit den Wanderguppen der Sektionen Düsseldorf, Arafeld, Duisburg, Köln in Glüder, Gasthaus Höllicher „Zur Solinger Laipere“.

Gemeinsames Kaffeetrinken und allerhand Kurzweil.

Gemeinsamer Rückweg nach Schlags über Herjeheld, Kluppenberg, Leyjesen, Hosenmühle, Kufderhöhe nach Schlags.

Rückfahrt ab Schlags 6.44 oder 6.50 Uhr.

Führer: Moog.

Einladung zur 68. Wanderung am Sonntag, den 8. November 1925:

Abfahrt von Barmen Sbbf. 7.18 (ab Remscheid 6.22) mit Sonntagskarte Bevelsberg. Wanderung zur Märperre—Vollmehdhen—Salver. Rückfahrt von Bevenburg, Ankunft in Barmen 6.19 oder 9.15 Uhr. Rückfahrverpflegung. Wanderungen vorbehalten. Marschleistung 9 Std. Nur für gute Fußgänger.

Führer: Dr. E. Küber.

Ortsgruppe Remscheid.

Einladung zur 14. Wanderung am Sonntag, den 18. Oktober:

Nach dem Burgholz.

Abmarsch 8 Uhr vom Markt.

Führer: Witte.

Einladung zur 15. Wanderung am Sonntag, den 25. Oktober:

Beteiligung an der Sternwanderung nach Glüder.

Treffpunkt in Born.

Einladung zur 16. Wanderung am Sonntag, den 15. November:

Zus Burberachtal.

Ab Remscheid 8.03 bis Winterhagen, ab Barmen 7.41 Uhr.

Führer: Feldberger.

Wintersport-Ausstellung in Barmen.



Die westdeutsche Wintersportausstellung in Barmen, die in der Zeit vom 16. bis 23. Oktober im evangelischen Vereinshaus in der Nähe des Bahnhofes stattfindet, wird manchen Interessenten auch für den Alpinisten bringen, da besonders der alpine Skilauf berücksichtigt worden ist. Sämtliche Ausrüstungsgegenstände für den Skilauf an sich und für den Wintersport werden zur Schau gebracht. Ferner werden winterliche Bilder vom Hochgebirge den Alpinisten erstehen. Besonders wird auf den Film „Die weiße Kunst“ aufmerksam gemacht, der täglich im Reichsadleraal dicht neben der Ausstellung läuft. U. a. werden auch Schuster-München und der Bergverlag ihre Erzeugnisse zur Schau bringen. Der Vortrag des bekannten Wintersportfachschriftstellers C. J. Luther-München wird viele Freunde finden. Er wird am 18. Oktober nachmittags 4.30 Uhr in den Räumen von Kunst und Gewerbe sprechen. Der Vortrag wird durch über 100 Lichtbilder nach allen Seiten hin erläutert. Die Inserate in den Tageszeitungen sagen das übrige. Wir laden alle Mitglieder des D. D. A.-V. herzlich ein.

Schlusl Sauerland, Ortsgr. Barmen e. B.

Vom Brenner bis zur Etsch!

Von Arno von Reichersberg.

Es ist ewig schade um dieses Stücklein Land zwischen Brenner und Etsch, wo die deutschen Alpen noch einmal ihre ganze Schönheit entfalten und in wunderbaren Höhen glänzen, bevor sie an die wälschen Berge grenzen!

Vom Norden kommend, führt ein Schienenstrang, der im Kriege von höchster Wichtigkeit war, über den Brenner! Dieser Alpenwinter und ungeheure Schneemassen sind der letzte Gruß vom kalten Norden, der noch einen schneidigen Wind über den

Brenner schickt. Der Zug eilt die Serpentin von Gossensaß hinunter, vorbei dann an freundlichen Bergdörfern dem sonnenblinkernden Süden entgegen. Enge, wilde Schluchten durchschlängelt der schäumende Gießfließ, hier noch ein bescheidenes Bächlein, bis die Bahn Franzensfeste erreicht, wo die Pustertalbahn einmündet. Am Bahnhof ist reges Leben; stämmige Pustertaler stehen am Bahnkopf draußen, daneben spazieren, immer siegesbewußt, italienische Offiziere auf und ab.

Es weitet sich das Tal, die hohen Berge treten für einen Augenblick zurück und Brigen, die alte fürstliche Bischofsstadt am Esack, wird sichtbar. Die reiche Geschichte der Bischöfe von Brigen, darunter des weisen Kardinals Curius, läßt noch ihre Spuren in der Stadt zeigen, noch alte deutsche Kunst weiß die Stadt zu zeigen. Der majestätische Dom grüßt freundlich über die Mauern, der wunderbare Barockbau will mit der reichen Barockkunst der Stiftskirche der Augustiner im nahen Reustift wetteifern, wobei letztere mit der reichsten Pracht und zarterer Mannigfaltigkeit des Inneren der Stiftskirche fast triumphiert, während der Brigner Dom durch seine Größe und harmonische Gliederung überwältigend wirkt. Enge Gäßchen und niedliche Häuser umschließen den Dom; deutsches Bürgertum geht fleißig seinem Gewerbe nach, Studenten und Keriker betreiben die Straßen und Gassen, selbst italienisches Militär vermag nicht das friedliche Bild der Bischofsstadt am Esack viel zu führen.

Weiter südlich ist es dann das leider in den letzten Jahren durch nezes Hochwasser heimgesuchte Städtchen Klausen, wo wieder nur historische Vergangenheit und wieder, angeflammter Bürgerstolz aus den Erfern und Fenstern der eigenartigen traunen Häuschen quillt. Dahinter erhebt sich schnell und steil der schroffe Fels, auf dem in schwindelnder Höhe das Kloster des hl. Cassian auf Säben wie eine imposante Burg seine Mauern erhebt. Ein Stück Mittelalter liegt dort oben wie im Dornschluch; wie ein Märchen klingt es, gestrenge Nonnen des hl. Benedikt leben hier getrennt von Welt und Menschen; ihr strenges Leben der Buße und Bescheidenheit unwehrt moderner Gesellschaft und feuchter Rauch aus jahrhundertalten Mauern harten Steines. Am äußersten Felsenvorsprung aber in des Klosters Zwinger gärtlein blüht an der Südseite ein zartes Kistlein, von zarter Nonnenhand gepflegt; die Nonne hat doch einst bei ihrem Eintritt das Rosenstocklein als letztes Andenken an ihre Heimat mitgebracht! ... Die Wesperglocke läutet gerade zum Ehorgebet der Nonnen, die Sonne rötet im Osten die Berg- und Felsipitzen zu wunderbarem Alpenglühen, da ich von Schauer und heiligen Frieden dieser einjamen Mauern ergriffen, an einen ferntiden Abend meiner Wanderung wieder hinaus nach Klausen feige, wo in der Dämmerung die Lichtlein wie ein trauriger Abendgruß aus deutschem Heim durch die Fenster blinzen!

Am feuersten jedoch von Südtirol gelte wohl der Etscher und Hofergarten, zu ihren Füßen die Esackperle Bozen. Ja, Bozen, du bist doch eine herzige Stadt und schmiegst dich so lieblich zwischen Esack und Talsper hinein! Türme und Mauern, Gassen und Lauben, Erker und Dächer, Giebel und Fenster sind wie zu einem kleinen Nürnberg hier zusammengefügt, der Stadt ein typisch-deutsches Gepräge verleihend, wenn auch in den letzten Jahren viel fremdes Volk hier angesiedelt wurde, und Bozen eine wälsche Stadt werden sollte: so lange aber diese alten Mauern stehen, wird Bozen doch immer nur eine deutsche Stadt bleiben! Der hohe, feingezeichnete Turm der Propsteikirche mit wundervoller Gotik hält treue Wacht über die letzte deutsche Stadt im Süden; wech ein sonderbares Zusammentreffen! Der Turm erhebt sich auch über dem Grab des siegreichen österreichischen Feldmarschalls Erzherzog Rainer, der in der Propsteikirche zu Bozen hinter dem Hochaltar seine letzte Ruhe gefunden hat. Doch nicht allein der alte gotische Turm gilt als deutsches Wahrzeichen von Bozen; ein anderes Wahrzeichen deut-

schen Geistes ist das eindrucksvolle Denkmal des Sängers von der Vogelweide am freundlichen, lichten Wallerplatz von Bozen. Nach dem Süden ist Waller von der Vogelweide gewendet, als wollte er seinen Zeitgenossen Meister Dante zeigen und grüßen, dem vor dem Bahnhof von Trient ein einzig kunstvolles Denkmal errichtet ist.

Wer nun einmal in Bozen das Alpenglühen geschaut, der wird die Zanderbild nicht mehr vergessen. Der zackige Hofergarten und die Dolomiten sind ja der Bergwelt von Südtirol. An klaren Abenden funkeln sie im Feuer und glühen so rot, von der untergehenden Sonne bestrahlt, als glühten alle Faden und Wände und blühten alle Spitzen und Schreien des Hofergartens; König Laurin schlägt wohl mit blinkendem Schwert im letzten Sonnenstrahl durch die felsigen Berge; ein Jochenjungenmeer voll Pracht und Phantasie ist des Sagenkönigs wunderbarer Hofergarten. Das Alpenglühen von Schlern und Hofergarten möge auch der deutschen Stadt im Süden leuchten als Morgenrot einer besseren Zukunft und Freiheit!

Sonntägliche Menschen haufen auf den Hügel rings um der Stadt und dicke Rebengärten, die alljährlich süße rote Trauben spenden, umricken die Häuser von Bozen und Gries. Das ein guter Tropfen auf diesen Hängen wächst und der Weinbau um Bozen eine vorzügliche Ware bringt, dies mag ein Gang ins vielberühmte „Fahnenhäusel“ von Bozen lehren, wo im Feuertegertüschchen der Magdalenerv Wein doppelt feurig mundet. Am reichsten aber wächst der Wein wohl in Leberetsch, wo die reichen Weinbauern von Guran, Eppan und Kallern ihre schönen Anstie haben, die mit der Eigenart des Leberetscher Baustiles der ganzen Landtschaft sich freundlich anpassen und mit den Burgen und Schlössern von Leberetsch vieles gemeinsam haben.

Obwohl an Leberetsch führt die Bahn von Bozen nach Meran und hinaus ins Pustertal, fast bis zur Schweizer Grenze, wo der Ortler als der König der Alpen seine schneebedeckten Häupter über alle Berge erhebt und als treuer Hüter des Pustertaler Volkes im Weltkrieg von größter Bedeutung war. Am Eingang ins Pustertal und ins Pustertal liegt in einer sanften Talnabe die Stadt des Burggrafentandes, Meran, als Weltkurort von Fremden aller Länder viel besucht. Wieder finden wir, wie in Bozen, anmutige Laubengänge, die bergan steigen bis zur Pfarrkirche hinaus, die mit ihrer Gotik nicht wenig interessant erscheint. Die Altstadt von Meran verschwindet leider fast ganz unter den vielen Hotels und Villen der Stadt, die mit reizenden Gärten und Parkanlagen umgeben, wo viele Palmen zwischen, einen ausgeprochenen Kurortcharakter trägt. Die Burggräber, hiehere Tröster, stamme Burgen und frische Mädel in schmuder Tracht, kommen zum Einkauf in die Stadt von ihren Bergen herunter und aus den Tälern, aber recht will es den deutschen Bauern in Meran doch nicht gefallen, zu viel fremdes Volk findet er dort und die Wälschen haben sich auch schon breit gemacht. Die Berge von Meran mit allem Zauber und Reiz der Natur südlicher Alpenlandschaft umschließen das Burggrafentum, von wo die Straße ins Pustertal ihren Ausgang nimmt, die uns zum Sandwirt im Pustertal führt. Andreas Hofers bewährte Heimat birgt auch heute noch ein frommes Volk; die Pustertaler leben noch mit ihren Bergen und in ihrer Tracht und haben es nicht vergessen, was der Sandwirt einmal sagte: „Mander, halt's zusammen!“ („Südtirol.“)

Späturlaub in Tirol.

Von Rudolf Flach.

Wer vom Staat besoldet wird und keine Vorkriegsrente besitzt, wenn das Gefühl, irgendwann zu spät zu kommen, keine Bitterkeit erweckt, wenn es auf den Platz der hohen Etagen nicht ankommt, wohl aber auf das Bewußtsein, trotzdem in den ersten Gasthöfen für wenig Geld geschmeckt zu haben, der habe mit dem Herbst Nachlese in den Bergen! Er wird finden, daß die Meisen der Urzeit in Form und Haltung keineswegs verloren, Witte und Kellner dagegen eher gewonnen haben.

So fühlten wir drei Weggenossen, ein reiner Wissenschaftler, ein angewandter Wissenschaftler und ein reiner Praktiker, uns keineswegs vertirzt, als wir im letzten Herbst, die Koffer wieder in den Schreibstufen wissend, mit 100 Mk. in der Tasche besonnen an die Luft einer achtstägigen Wanderung in Tirol herantraten.

Hatte nicht unser reiner Praktiker, ein Prachtburich und schmelzender Paritor, in kurzer Wechs mit blühenden, schwarzen Kugeln und nach auswärts gedrehten, kraßschwellenden Ellbogen, am ersten Morgen ein Regenparapluie bei sich, blamabel mit Bindfäden an seinen Knotenstod gebunden? Was sollten wir tun? Was konnte hier Gewissenszwang nützen? Ist ein Regenschirm ein Fallschirm für gutes Wetter. Wahrschaffig die Sonne strahlte den Schrofienpaß hinunter, daß der reiner Wissenschaftler beim Aufstieg seine Vorstrebende vergaß. Er saßte innerhalb des Umfangs seiner Jahresringe einen körperlichen Paß gegen die Steifheit des Berges und war, als er oben anlangte, über die unvermittelten Zumutungen des Alpinismus regelrecht beleidigt. Erst als der Hirtenhude von Lechleiten beim Abstieg für 3 Zigaretten eine halbe Stunde lang zweifelhafte jodelte und vor dem Holzgahaus der erste Tiroler Schönwetter, ließ er sich herbei, die erste Ansichtskarte an seine Gattin mit dem Satz anzufangen: „Das Wandern ist des Unterzeichneten Lust.“

Waren wir jetzt im gelobten Land? War es noch das alte liebe Österreich mit dem ewigen Fröhen im Gemüt und der treuherzigen „Schlanperei“, die uns Bayern nicht weniger gefällt, als unsere bayerische Art den gestrengen Norddeutschen? Die Postbeamten im englischen Skat sind Minutry! Unter ihrer internationalen Schale schlägt noch ein deutsches und österreichisches Herz.

In St. Anton bringt der reiner Praktiker zum Nachtsch eine entzückende Wienerin in die Laube, aufgesicht im Wellenbad seiner unwiderrstehlichen Musikalität. Er strahlt wie ein Kind, das ein junges Mädchen mit nach Hause schleift zur Freude der ganzen Familie. Sollten wir seinem jungen Glück entgegenstehen, sollten wir ihn aus dem Marschverband entlassen oder sie darin aufnehmen? ... Ab Landest reiste sie allein weiter nach Wien, und er begnügte sich mit der Hoffnung auf ein größeres Deutschland. Die Kosen des Nachsommers sind beständig.

„Nimmer nur in den ersten Gasthöfen absteigen!“ hatte dem reinen Wissenschaftler die fürsorgliche Gattin auf den Weg mitgegeben. „Der Mehraufwand für den reinen Luzus fällt unter den allgemeinen Kosten des notwendigen Lebensbedarfs kaum ins Gewicht gegenüber dem erhöhten Lebensgefühl im Pannkreis einer würdigen Umgebung!“ dozert der reiner Praktiker. Nur der angewandte

Wissenschaftler murmelt was von Vospiegeltung jasticher Tatsachen, unsozialem Verhalten und den Beziehungen vom äußeren zum inneren Menschen. Aber der äußere Mensch kann überwunden werden! „Ihr könnt hoch erboben Hauptes das Hotel verlassen!“ pfliegte der reiner Praktiker, der die Kasse führte, zu sagen, wenn er die Trinkgelder verteilt hatte.

In unserem Zweispanner nach Sölden saß bereits ein hübsches Mädchel mit seiner Mutter. Unser Praktiker blüht mit den Kugeln. Das Mädchel gesicht erdrückt, daß sie aus Berlin sei. „Oh bitte, das schodt nichts!“ Schnell ist der Mund geschlossen. Man wird lebhaft, man wird warm und wärmer, bis man merkt, daß die Kutische mit den Fahrgästen in der prallen Sonne, die Herbe aber jäuberlich im Schatten stehen. Der ländliche Kutischer feiert Abschied von der blonden Anna aus dem Pustertal. Die Berliner Mänge sprüht Temperament, der reiner Praktiker glüht.

In Sölden bleibt er zurück. Er hatte zu tief ins scheidende Auge geblickt, um seinen Stiefeln die vorschrittsmäßige Aufmerksamkeit zu schenken. Er heilt im Tal seine Wunden an Ferie und Herz, indes die beiden anderen den geographischen Höhepunkt ihres Lebens erklimmen.

Beim Aufstieg über den Ramosgletscher meint ein vorübergehender Führer: „Wenn nicht Föhn wäre, könnten die Herren die Tour nicht machen.“ Die Bemerkung bleibt unverständlich, man bespricht sich lediglich, ob die Sohlen des reinen Wissenschaftlers wegen einer zahlstidigen Reihe von Nageln am hinteren Absatzrand als genagelt im technischen Sinn zu gelten hätten. Der Führer vor uns stellt einen drei Zentner schweren Mann und dessen schlanke Gattin an. Wir bewundern jene beiden, die ihr Schicksal an diese lebende Lawinengefahr knüpfen.

„Hierlich ist des Vogels Tritt im Schnee.“ Wir folgen bis zur Höhe auf den Spuren der Gnädigen, die Fußstapfen des Glefanten umgehen wir wie Gletscherpalten, dann sind wir 300 Meter hoch.

Drunten auf dem Spiegelferner treffen wir auf wirkliche Löcher, aus denen Laute emporkirbeln. „Sind das nun richtige Gletscherpalten?“ Die Frage ist strittig! „In dieser Gegend ist vor etwa fünfzig Jahren mein engerer Berufskollege, der Engländer Bropter, spurlos verschwunden.“ meint der reiner Wissenschaftler und verfinstet rasch, wie im Theater, als wollte er seine historische Reminiszenz bildhaft erläutern. Aber gottlob, der Querschnitt seiner Verblüfftheit und die Gutartigkeit des Eisloches bewahren uns vor dem Studium der alpinen Notsignale im Nachhinein.

Ueberhaupt dieser Koedeker! Er eignet sich vortrefflich für die literarische Vorbereitung einer solchen Tour. Aber man sollte ihn vorher lesen, dann erfährt man, daß Gletscher mit genagelten Schuhen, nicht in der Mittagsglut, nicht ohne Seil und „m. K.“ zu begehen sind. „M. K.“ heißt aber nicht mit Frühstück, sondern „mit Führer“. Dies für die Augenübteren.

Nirgends kommen sich die Menschen so nahe, wie in einem Stellwagen, Wölkerverdrückergevehilfe! Besonders bei leichtem Regen. Man emp-

findet das gemeinsame Unglück leichter. Man erwärmt sich animalisch und gibt sich gute Worte. „Dort drüben, meine Herrschaften, im Nebel an der Felswand findet ein Wasserfall statt“, meint einer tröstend. Ein anderer fragt bescheiden: „Wenn gnädige Frau ihre Knie nach Südosten orientieren wollen, so würde ich mich mit Nordwest begnügen. So, danke, es geht schon.“ Und der stütcher jumat das Sektantenstiebeln vom Pannensieder. Deutsches Kulturgut!

Junsbrud bei Nezen ist entschieden programmwidrig. Wenn sich aber dann die Nebel lüften und die Berge glänzen im Neuzhnce und die Palina der Maria Theresiastraße leuchtet in der warmen Sonne, so ist es wie eine frisch gedeckte Festtafel mit ostfisen Geföhlen und leuchtenden Blumen. „Ganz italienisch!“ das ist das höchste Lob, das unser Varion zur Verfügung hat. Er selbst wird im Hotel für einen Italiener gehalten. Er ist entzückt. Er süßt sich als Curajo und feststelt wie ein Tenor. 2 Piccolo,

3 Kettnerinnen, der Ober und der Direktor präsentieren ihm die österreichischen Spezialitäten sorgig auf der hergerichteten Platte. „Das ist unerhört, das ist frivol, das ist lästerlich!“ wütet der angewandte Wissenschaftler. —

Eine solche Tour beschließt man am besten mit einem reich servierten Alpenglühwein auf dem Zerpap. Es gibt dort noch eifische Seen, die so schön und verschwiegen sind, wie der Ghibee. Sie sind nur noch nicht approbiert.

Wir sind zu Ende, aber jeder fragt: „Ja, habt ihr denn auf der ganzen Reise gar nichts gesehen von der großen, ewigen Alpenherrlichkeit?“ „Oh doch,“ antworten wir, „nur sind die Ausdrücke der Hauptjahren wie „entzückend“, „himmlisch“ usw. schon vollkommen aufgebraucht. Wir sahen sie neben allerlei Papierjetzen allenthalben herumfliegen, und dann: das Erhabene der herrlichen Nachlese in den Bergen liegt nicht in der Vergeistigung, sondern in dem grandiosen Schweigen. (Möhner. N. N.)

Zwanglose Zusammenkünfte an den Gletscherstufen.

In Barmen: Jeden Montag Abend bei Friedrichs, Dönerbrücke.
In Mönchsberg: Jeden ersten Dienstag im Monat bei Aug. Kronenstraße.



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Bredderstraße 37



Berg-, Jagd-, Ski- u. Wandertiefel

Zwiegenähter Boden „Marke Sauerland“ Allgauer Beschlag

Wasserdichte allerbeste Ausführung

Für Herren und Damen. Für Sommer und Winter.

Haferl-Schuhe die große Mode in allen Farben.

Prospekte gratis.

Theodor Schneider, Schuhmacherei, Barmen

Leimbacherstr. 88 - Fernsprecher 6324

Einzigstes Spezialgeschäft dieser Art in West- und Norddeutschland.
Mäßige Preise. Zahlreiche freiw. Anerkennungen. Prospekte gratis.

Sachgemäße alpine Ausrüstungen

Echte Münchener Loden- und Sportbekleidung,
Wettermäntel, Pelerinen



erhalten Sie zu bekannt billigen Preisen
in der größten und bestbekanntesten Bezugsquelle für Sport- und
Wanderausrüstungen

TOURISTEN-FLIERL

BARMEN

ELBERFELD

Wertherstraße 37. —: Telephon 4760. Kaisersstraße 36. —: Telephon 2410.

Gebirgs- Wander- u. Jagdstiefel



Wasserdichte
prachtvolle Allgäuer
Bergschuster-Arbeit.

Haferlschuhe

und alle Arten
Gebrauchs-Schuhwerk
zu mäßigen Preisen.

A. H. Stall jr.

BARMEN, Schudhardstr. 34
Fernruf 2687.

Auch Ia Werkstatt-Arbeit.

Lomberg-Platten

Elur 22—22 ¹ / ₂ Sch.	Elochrom—14 ¹ / ₂ Sch.
Adler—17 ¹ / ₂ Sch.	Röntgenplatte—21 ¹ / ₂ Sch.
Tiefdruck—10 ¹ / ₂ Sch.	Entwickler—

Das zuverlässigste Aufnahme-Material
für den Amateur-Photographen !!!
Verlangen Sie reich illustriert. Katalog gratis
durch die Photohändler oder ab Fabrik.
Ernst Lomberg, Langenberg (Rheinl.)
Gegr. 1882 Trockenplattenfabrik. Gegr. 1882

Sport- und Touristen-Keidung

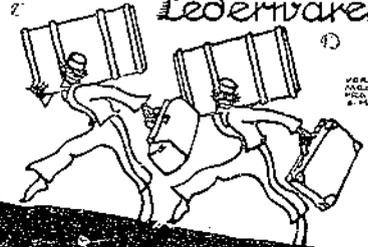
empfehlen in großer Auswahl

für Damen:
Jackenkleider
Sportröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:
Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

S. & R. Wahl
Barmen.

Koffer und feine
Lederverbahren



Johannes Kämpfer Nachf.
Barmen
Mittelstr. 12-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl
in

Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.



Photo-Spezial-Haus • Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.



VOX

**SPRECHMASCHINEN
UND SCHALLPLATTEN**

EINZIG IN IHRER VOLLKOMMENHEIT

IBACH

FLÜGEL + PIANINOS

AUCH ZUR MIETE

BARMEN-NEUERWEG

C. ARTMEIER

Wertherstraße 59/63. **BARMEN** Wertherstraße 59/63.

—♦♦♦—

Das Haus
für
**Herren- und Knaben-Kleidung,
Sportkleidung, Sportausrüstung.**

Hervorragende Auswahl.

Höchste Leistungsfähigkeit.



Mitteilungen

der Sektion Barmen

des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins.

Vorstand: Oberstudienrat W. Paetelmann, Barmen-Gymnasium, Fernruf 1150. Kassenwart: Julius Wied.
Barmen, Emil Rittershausstr. 12, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Banner, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 702.
Hilfskassen: Prof. P. Rothbach, Barmen, Dürerweg 1, Fernruf 4257, W. Weijel, Barmen, Heddinghausstr.
Straße 17, Fernruf 971. Divoronto: Postfachamt Essen Nr. 24 188 Sekt. Barmen.
Geschäftsstelle: Emil Rittershausstr. 12. Sprechstunden: Dienstags und Freitags nachmittags 2-5 Uhr.

Nr. 11.

November 1925.

4. Jahrg.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Abmeldungen sühungsgemäß vor dem 1. Dezember erfolgen müssen.

Einladung zur 226. Sitzung

am Montag, den 23. November, abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums, Meischerstraße.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag des Fräulein Käthe Niemann aus Celle:
„Gran Paradiso und Montblanc“
Mit Lichtbildern.
3. Verschiedenes.

Der Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige ist frei gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. Den durch Mitglieder eingeführten Gästen ist der Eintritt gegen Zahlung von einer Mark gestattet. Die Paktung erfolgt beim Eintritt. Um pünktliches Erscheinen wird besonders gebeten.

Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung

am Freitag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr, in der Rest. Friedrichs an der Börnerbrücke.

Tages-Ordnung:

1. Mitteilungen.
2. Jahresberichte.
3. Kassenbericht.
4. Wahl der Kassenprüfer.
5. Festsetzung des Haushaltplanes für 1926.
6. Festsetzung der Beiträge für 1926.
7. Vorstands-Ergänzungswahlen.
8. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir um rege Beteiligung.

Einladung zur 69. Wanderung am Sonntag, den 22. November 1925.

Zum Waldhaus bei Haspe.

Abfahrt von Barmen-Hbf. 8.21, Barmen-Nr. 8.27, Meinscheid 7.13 Uhr mit Sonntagskarte bis Mißpe (3. Kl.) Wanderung über die Höhen rechts der Empe über Oberste Berg—Forsshaus Kirchwinkel—Wste—König zum Waldhaus (Wald). Von dort je nach Witterung durchs Hasperbadthal zur Hesterhardt—Stadgarten Hagen (ab 5.53 oder 6.34) oder über die Haspersperre nach Mißpe (ab 5.33 oder 7.23).
Gezeit 6-7 Stunden, viel auf und ab. Rucksackverpflegung. Führer: Prof. Fischer.

Neu-Anmeldungen für 1926.

Herr Johannes Jagrich, Barmen	vorgeschl. v. Herren Dr. E. Jansen u. Dr. Lohse
„ Hugo Wölter, Barmen	„ „ „ Hans Wölter u. Frz. Weiert
„ Dr. Wilhelm Selbach, Barmen	„ „ „ Dr. Robis u. Dr. Jonghaus
„ Samuel Schutte, Barmen	„ „ „ Rogbach u. Baedelmann
„ Paul Leufel, Lemney	„ „ „ Hohmann u. Sahlberg
„ Emil Schmiehenhaus, Barmen	übergetreten v. d. Sektion Schweini
„ Martin Harnschmidt, Barmen	„ „ „ Hohenkollern-Berlin

ferner als Familienmitglied Frau Margarete Kahlert.

Begründete Einwendungen gegen die Aufnahme sind innerhalb 4 Wochen an den Vorstand zu richten.

Bergsteiger-Gruppe.

Montag, den 30. November, abends 8 Uhr im Projektionszimmer des Gymnasiums, neben der Aula:
Sichtbilder. Abend.

Jahrberichte der Herren H. Walter und H. Tipp.

Hierzu werden alle bergsteigerisch tätigen Mitglieder unserer Sektion herzlich eingeladen.

Die Deutsche Kolonial-Gesellschaft, Abt. Bayern, schreibt uns:

Um den Gedanken der Nöwendigkeit der Schaffung von Kolonien für unser deutsches Vaterland allen Kreisen der Bevölkerung näher zu bringen und zu zeigen, welcher wundervollen und reichen Landestücke Deutschland durch den Versailles Vertrag beraubt wurde, laden wir Sie zum neuesten Filmwerke ein:

Das Kolonialland Afrika.

Eine Expedition rund um Afrika zur Erforschung der kolonialen Verhältnisse nach dem Weltkriege 1923/24 mit einer Einführung durch den Schriftsteller Herru Dr. Lohmüller.

Der Film läuft von Freitag, den 4. bis Donnerstag, den 10. Dezember im Filmpalast „Weltkino“ Bayern, Gemarkung Ufer. Die vier Sektionen angeschlossener Mitglieder mit ihren Damen erhalten nach Vereinbarung mit der Direktion die Vergünstigung, bei Vorzeigen der Mitgliedskarte an der Kasse den nächst höheren Platz als den bezahlten besetzen zu dürfen. Außer dem oben angezeigten Kolonialfilm wird ein interessantes Programm in Film und Bühne zur Vorführung gelangen.

Ihre Sektion ist für die Platzergünstigung reserviert Freitag, den 4. Dezember.

Fahrtenberichte 1924.

1. Frau. Agnes Albers. München - Mittenwald - Schachen - Auerhütte - Zugspitze - Reintal - Garnisch - Ettal - Vorderhof - Ammerwald - Pfausee - Schützensieg - Reinschwabenstein - Teufelsberg - Rißien - Oberstdorf - Eßlered - Nebelhorn - München.
2. Hans Walter. München - Krümmen - Arimml - Wandsdorfer Hütte - Umbalatt - Daberthal - Rotemannsdorf - Pfaffen Tal - Varmer Hütte - Gr. Leuckstein - Hochgall - Mittlere Theresenpforte - St. Jakob - Lieng - Salzburg - München.
3. Walter Venning. München - Wörgl - Zell a. S. - Mojental - Aitzinger Hütte - Großvenediger - Desfreggerhaus - Prägraten - Bachleite - Trojental - Varmer Hütte - St. Jakob - Lieng - Spital - Müllbacher See - Salzburg - München.
4. Frau. Gertrud Wötcher. München - Berchtesgaden - Wagmann Hochalpe und Mittelspize - Engeredwand - Steinernes Meer - Saalfelden - Fuschertal - Pfandscharte - Hofmannsweg - Großglockner - Mützlachersteig - Kais - Dorfjertal - Kalfertauern - Altiendorf - Arimml - Gamsjoch - Mayhofen - Zemmatal - Alpeinercharte - Erennerpaß - Innsbruck - Zenbach - Achersee - Falzkurtal - Grammoijoch - Großer Ahornboden - Högjoch - Spieljoch - Al. Ahornboden - Arwendeltal - Scharnig - Hoher Sattel - Leutasch - Gaistal - Felsbergschnee - Pfaffsteig - Zugspitze - Reintal - Gararnisch - München.
5. W. Wüßling u. Frau. München - Innsbruck - Sulzmes - Nürberger Hütte - Wilder Kreiger - Becherhaus - Zuderhütt - Wilder Pfaff - Hildesheimer Hütte - Söben - Meran - Bozen - Trauzensteine - Lang - Antholzer See - Kiepencharte - Varmer Hütte - Lieng - Salzburg - München.
6. Fritz Diethaus. München - Mittenwald - Innsbruck - Brenner - Bozen - Trient - Val Sugana - Venedig - Beseneno - Garda-See - Niva - Bozen - Kuffein - München.
7. Frau Hedwig Diethaus. München - Mayhofen - Berliner Hütte - Schwarzsee - Mayhofen - Gerlos - Arimml - Wandsdorfer Hütte - Neue Prager Hütte - Windisch Matrei - Kais - Hoher Hütte - Stadlerhaus - Fersleiten - Zell a. S. - Salzburg - München.
8. Heinrich Rehl. Erstbegehung der Namenlofscharte in der Schafalpengruppe und neuer Zugang vom kleinen Walfertal zum Heilbrommerweg.
9. Frau Alice Feldhoff mit Sohn und Tochter. München - Partentirchen - Höllental - Zugspitze - Heiterwang - Planig - Erlifen - Partentirchen - Eichensteig - Walchense - Kochel - Innsbruck - Zenbach - Bittertal - Berliner Hütte. (Wegen Reuschnee abgebrochen).
10. Frau. Hilde Wierlitz. Mit G. Wötcher, H. Wed und H. Schäfer wie Nr. 4.
11. F. Hallenheid u. Frau. München - Kuffein - Wörgl - Zell a. S. - Kapruneral - Moserboden - Nifflor - Oberwalder Hütte - Hofmannsweg - Franz Josef's Haus - Glockerhaus - Heiligenblut - Leintal - Bergertal - Kais - Huben - Varmer Hütte - Lieng - Salzburg - München.
12. W. van Hees. München - Tegernsee - Schliersee - Bayr. Zell - Wendelstein - Chiemsee - Berchtesgaden - Untersberg - Hoher Goll - Brett - Jenner - Wagmann von Hartpoloma bis Mittelspize - Engeredwand - Sogasse - Steinernes Meer - Riemannhaus - Zell a. See und zurück - Schönfeldspize - Berchtesgaden - München.
13. Frau. Josefine Seydamp. Mit H. Albers und G. Peters wie Nr. 1.
14. Frau. Hirtel. Genia - Neapel (Pompeji, Vesuvio) - Paestum - Analfi (Nabelfo) - Corrent - Capri - Neapel - Syrakus - Taormina - Palermo (Mouveale) - Neapel - Rom (Livoli).
15. Dr. Emil Janfen. München - Obergrainau - Höllental - Kreuzen - Alppitze - Schachen - Weilerhütte - Dreitorspize.
16. Adolf Starkhämer. München - Garmisch - Innsbruck - Bozen - Lang - Antholzer See - Kiepencharte - Varmer Hütte - Lieng - Salzburg - München.
17. Reinhard Klüfener. München - Zell a. B. - Zittauer Hütte - Reinschwabensteig - Tauernhaus - Wandsdorfer Hütte - Mauertal - Hofoder Hütte - Gr. Seiger - Meggenödler - Alarabütte - Bachleite - St. Jakob - Seebachalm - Reischbachkees - Miedla - G. W. Wintelspize - Großer

- Leuckstein - Varmer Hütte - Hochgall - Kaffeler Hütte - Hardegenweg - Varmer Hütte - Lieng - Salzburg - Bayern.
18. W. Köhn u. Frau. Augsburg - Oberstdorf - Nebelhorn - Quitzpalldhaus - Hinterstein - Oberstdorf - Kappenseehütte - Heilbrommerweg - Hohes Licht - Mädelegabel - Kemptener Hütte - Oberstdorf - Rißien - München - Garmsch - Schachen - Mittenwald - Walchense - Herzogstand - Kochel - München - Reichenhall - Berchtesgaden - München.
 19. Dr. Kuhlmann u. Frau. München - Seefeld - Dehtal - Söben - Wörgl - Mammothaus - Reut - Streuspize - Dehtal - St. Anton - Darmstädter Hütte - Ruchenjoch - Konstanzer Hütte - Peregus - Pfänder - Stuttgart - Frankfurt.
 20. Karl Meurer. Kaffeler-Engern - Nigi - Agerstraße - Jüben - Anspitz - Gurtellen - Gotthardpaß - Airolo - Veltina - Lago Maggiore - Loerun - Jola Vella - Varese - Gomo - Mailand - Genna - Mailand - Domodossola - Vig - Nijp - Zermatt - Gornergrat - Lenf - Leukerbad - Gemmipass - Madersteig - Deschmunnsee - Epiez - Zuercher - Lauterbrunnener - Mürren - Luzern - Basel.
 21. August Meyer. München - Innsbruck - Sulzmes - Kanalt - Dresdner Hütte - Eggensegrat - Tröpelerspize - Fernaugetischer - Hildesheimer Hütte - Schützengartenlochel - Zuderhütt - Schaufel - Spize - Söben - Dehtal - Peregus - Konstanz - Frankfurt.
 22. Hans Vogt. München - Mittenwald - Innsbruck - Kanalt - Dresdner Hütte - Schaufel - Zuderhütt - Wilder Pfaff - Becherhaus - Schwarzwandjoch - St. Leonhard - Meran - Brenner - Lieng - Salzburg - München.
 23. Dr. Rugebauer. München - Tching - Walchense - Herzogstand - Mittenwald - Ettau - Garmisch - Wiener Neustädter Hütte - Zugspitze - Auerhütte - Partentirchen - München - Berchtesgaden - Wagmann - München.
 24. Wolfgang Fackelmann. München - Achersee - Zenbach - Mayhofen - Plauerer Hütte - Reichen - chenpize (unter dem Gipfel wegen Schneelast abgebrochen) - Brunnler Tauernhaus - Wands - dorfer Hütte - Oberjuchbachstör - Pächspize - Aitzingercharte - Großvenediger - Desfreggerhaus - Prägraten - Alarabütte - Hofoder Hütte - Eimonspize - Alarabütte - Bachleite - St. Jakob - Varmer Hütte - Varmer Spize - Lieng - Salzburg - München.
 25. Fr. Elisabeth Peters. Mit H. Albers und F. Seydamp wie Nr. 1.
 26. W. Kiefe. Mit G. Walter wie Nr. 2.
 27. Adolf Meinh. 1. Peregus - Felsbüchel - Tschagguns - Thaurerhütte - Trusentor - Schweizertor - Verajoch - Eimersee - Douglasshütte - Mottenkopf - Brand - Würz - Huben - Peregus - Lindau - Konstanz.
 28. W. Wüßling u. Frau. München - Berchtesgaden - Steinernes Meer - Saalfelden - Zell am See - Altiendorf - Stubai - Andofshütte - Kais - Huben - St. Jakob - Varmer Hütte - Almerhorn - Gr. Theresenpforte - Gr. Leuckstein - Varmer Spize - St. Jakob - Bachleite - Johanns - hütte - Desfreggerhaus (wegen Reuschnee abgebrochen) - Prägraten - Windisch Matrei - Huben - Lieng - Salzburg - München.
 29. W. Hofentrang. München - Mittenwald - Innsbruck - Finstal - Innsbruckerhütte - Enbicht - Geischnthal - Brennerhütte - Simningjoch - Feuersteine - Becher - Wilder Pfaff - Hildesheimer Hütte - Söben - Dehtal - Innsbruck - München.
 30. Hubert Rütger. München - Mittenwald - Schöttelkarspize - Reinschwaben - Steinernes Meer - Zugspitze - Schwanz - Zenbach - Bittertal - Innsbruck - Wendelstein - Walchense - Herzogstand - Kochel - München.
 31. August Schäfer. Mit G. Wötcher, H. Gierlings und H. Wed wie Nr. 4.
 32. Fr. Gertrud Schlegelmilch. D e r t u : München - Klausen - Bozen - Niva - Gardasee - Venedig - Bozen - München.
 33. F s i n g l e n : Cassel - Eisebach - Reuschsteig - Zugsberg - Friedrichsbad - Oberhof - Eisel - Idmenau - Ersuet - Jena - Weimar - Naumburg.
 34. G e r b i : München - Zenbach - Mayhofen - Plauerer Hütte - Tauernhaus - Wandsdorfer Hütte - Hofoder Hütte - Bachleite - St. Jakob - Varmer Hütte - Lieng - Zell a. See - München.
 35. W e i h u a d t e n : München - Schliersee - Neuwandhaus - Wurzhütte - München - Mürrenberg.
 36. Werner Schöffel. München - Zell a. B. - Zittauer Hütte - Reinschwabensteig - Tauernhaus - Wands - dorfer Hütte - Arimml - Zell a. S. - Lieng - St. Jakob - Varmer Hütte - Hochgall - Kaffeler Hütte - Hardegenweg - Varmer Hütte - Lieng - Salzburg - München.
 37. Alfred Schäfer. München - Berchtesgaden - Steinernes Meer - Saalfelden - Zell a. See - Lieng - St. Jakob - Varmer Hütte - Lieng - Salzburg - Wien - Passau - Mürrenberg.
 38. Edo Schröder und Frau. Basel - Zurich - Luzern - Basfen - Meiental - Kartig und zurück. Gölchener - Reichenalp - Sufsenkinn - Sufsenhorn - Gemächtenhorn - Steingletscher - Sufsenpaß und zurück.
 39. Rudolf Schröder. München - Garmisch - Höllentalanger Hütte - Innsbruck - Sulzmes - Kaff - lögel (Statenburgerhütte) - Stubai (Franz Eern Hütte und Münderger Hütte) - Hall - Wetter - stein - München - Bayern.
 40. Josef Sitt. München - Mittenwald - Hochalpehütte - Wornersattel - Jagdspeig - Baralain - Angeralpe - Karwendelhaus - Schlauchtar - Sittlersattel - Wirtspitze - Jagdhaus - La - fassjoch - Hallerangerhaus - Lafassjoch - Herrnhäuser Fall - Innsbruck - Sulzmes - Franz - Eern Hütte - Alpeinerjoch - Hölltalcharte - Eggensegrat - Dresdner Hütte - Fernauferner - Sulzmauerner - Waffensattel - Zuderhütt - Fassenjoch - Hildesheimer Hütte - Söben - Bistaler Joch - Braunschweiger Hütte - Rarbeserner - Mittelbergerner - Wüßpize - Dres - lauer Hütte - Verzagthütte - Brandenburger Haus - Verzagthütte - Söben - Dehtal - Ehr - wald - Wiener - Neustädter Hütte - Zugspitze - Reintal - Partnachstamm - Partentirchen - München.

38. Hermann Simon. München — Verchesgaden — Königsee — Steinhorn Meer — Mennauhaus — Zell a. See — Kaprun — Mojerboden — Rudolfshütte — Kais — Huben — St. Jakob — Parmer Hütte — Leng — Salzburg — München.
39. Werner Söhn und Frau. München — Oberdorf — Mappensee Hütte — Hohes Licht — Steeg — Stuttgarter Hütte — Vulluga — Tritschgarte — Ulmer Hütte — Lentkircher Hütte — Stamkogel — St. Anton — Darmstädter Hütte — Scheibler — Saunspitze — Edmund Graf Haus — Rißler — St. Anton — Innt — Fernpass — Garmisch — München.
40. Alex Sprungmann. Mit Alfred Schöler wie Nr. 34.
41. Erich Tann. Mit Reinh. Klüener, Haus Tipp und W. Weibel wie Nr. 17.
42. Rudolf Zapper und Frau. München — Salzburg — Gastein — Köcklein — Valeriehaus — Niffelscharte — Sombich — Seebichgans — Heiligenblut — Franz Josef Haus — Erzherzog Johann-Hütte — Pfandtscharte — Traunseealp — Brud — Zell a. See — Jamsbruck — Fregenz — Lindau — Zinnenstadt — München.
43. Albert Thalmer. München — Mittenwald — Echarhen — Auerhütte — Zugspitze — Aerial — Garmisch — Etal — Imberhof — Mittenwald — Mansee — Schützensteig — Neuschwanstein — Tegetberg — Hülßen — Oberdorf — Sämlered — Nebelhorn — München.
44. Hans Tipp. Mit Reinh. Klüener, Erich Tann und W. Weibel wie Nr. 17.
45. Rudolf Wed. Mit G. Bötcher, G. Bierlings und Hg. Schäfer wie Nr. 1.
46. Frz. Fringard Weister. Konstanz — Meersburg — Leberlingen — Neustau — Stein — Miesbad — Sautis — Wildhaus — Schindelberg — Amdener Höhe — Valenisee — Davos — Schafalp — Tällar — Pontresina — Mottas — Muraig — Schafberg — Fitz Tanguard — Diavolezjapof — Pavalhütte — Moxeratschgleisler — Vermahospiz — Sissal Maroue — Rojeagleisler — Alp Etta — Moxelhütte — St. Moriz — Sitaopann — Siser See — Maloja — Pontresina — Chur — Zürich — Konstanz.
47. Jul. Wied. Mit W. Hübring und Frau wie Nr. 5.
48. Otto Witte. Aufklärungsfahrten im Wagnersingrat und als deren Ergebnis direkter Gratanstieg vom Schönangethelle zur nördlichen Niffelspitze und von der westlichen Schönedtscharte über den Eisgal und jenseitigen Steilabruich zur Schönedtspitze.
49. Werner Weibel. Mit Reinh. Klüener, Erich Tann und G. Tipp wie Nr. 17.
50. Gerhard Wulf. München — Verchesgaden — Göl — Wagnmann — Königsee — Schönedtspitze — Saalfelden — Arimml — Wagnsdorfer Hütte — Kitzingerhütte — Großeuediger — Neue Krager Hütte — Iseltauern — St. Pöltener Höhenweg — Rudolfshütte — Mojerboden — Zell a. See — Salzburg — München.
51. Adolf Winkelmann. Mit G. Walter und W. Keesje wie Nr. 2.
52. Alfred Zanner. Eisfahrten. Stuttgart — Fregenz — Wiesberg — Nischl — Heidelberger Hütte — St. davo Sasse — Nischl — Wiesberg — Plans — Langen — Stuben — Ulmer Hütte — Vulluga — Schindler Spitze — Pazieltal — Jurs — Stuben — Langen — Fregenz — Stuttgart.

Bericht über die 225. Sitzung am 22. 10. 25, im Gymnasium.

„Die Hütte ist unter Dach!“ Mit dieser frohen Nachricht eröffnete der Vorsitzende den ersten Vortragsabend dieses Winterhalbjahres. Damit begibt es allen, die an dem erstauulich schnellen Gelingen des Werkes beteiligt sind, den Arbeitern und dem Baumeister, auch Hesi und Gabriel und nicht zuletzt unserem bewährten Hüftenwart. — Die in der außerordentlichen Hauptversammlung am 11. 10. 25 beratenen und in erster Lesung einstimmig angenommenen neuen Satzungen werden in zweiter Lesung angenommen, nachdem die Versammlung auf eine nochmalige Bekanntgabe verzichtet hatte.

Dann führte Theodor Wundt die außerordentlich zahlreichen Zuhörer ins Zauberland der Dolomiten. Herr Wundt ist wohl keine Mannrinne und Bergsteiger bekannt, in unserer Sektion hat er sich noch im vorletzten Jahre viele Freunde erworben. Seine Bücher, vor allem „Ich und die Berge“ und „Matterhorn“ gehören sicherlich zu den gelesensten alpinen Schriften, werden sie doch von wenigen Werken dieser Art an innerem Wert und lebendiger Schilderung erreicht.

Das besondere Interesse, welches Wundt schon als junger Leutnant gerade für die Dolomiten hatte, — er kam 1887 zum ersten Male nach Schludersbach — führte er auf den dem Deutschen seit vielen Jahrhunderten im Blute liegenden Hang nach dem Süden zurück. Die alten Germanen trieb die Sehnsucht nach wärmerem Klima, nach fruchtbareren und reichen Gebieten ins Reich der Langobarden, im Mittelalter löste die Kaiserkrone, und einen Goethe zogen Natur und Kultur zugleich unwiderstehlich nach Italien.

Eine Art Paradies ist dieses Land jenseits der Alpen den Deutschen im unwirtlichen Norden stets gewesen und das ist es noch heute.

Nun tragen die Dolomiten noch durch ihre herrlichen Formen ganz besonders den Charakter eines Märchenlandes, wenn sie auch nur in den Tätern südliche Pracht zeigen, während man auf dem Hochplateau selbst mit seinem freien Blick auf Felsstöcke von phantastischer Höhe den germanischen Charakter des Landes fühlt. In meisterhafter Form sprach Wundt sodann von dem Gleichklang der Seele des Kletterers mit der Natur in diesen Höhen, zeichnet sie doch beide das trübselige Erleben nach der Höhe an. So findet er auch in der schönsten Sage von König Laurins Rosengarten eine tiefe kulturelle Bedeutung: Dietrich von Bern sucht die Rosen in Laurins paradiesischem Reich, er sucht sie trotz aller Gefahr, die seiner dort wartet. Sucht ihn der fidsche Zwerge König auch zu verderben, wirkt er Dietrich auch ins Verließ, dieser bleibt doch Sieger. So wird bei Wundt Dietrich zum fähigen Bergsteiger, den die tiefe Sehnsucht des Bergens in die geheimnisvolle Bergwelt treibt, deren Gefahren und Schreden er trotz, und als Sieger pflichtet er die fidschigen Rosen der Gipfelstunde. Wenn auch heute noch mancher Berg dem Kletterer zum Verfluche zu werden droht, die Gefahr schreckt ihn nicht — und setzt ihr nicht das Leben ein, nie wird auch das Leben gewonnen sein! — Laurins Zauberspruch, daß die Rosen weder bei Tage noch bei Nacht mehr gesehen werden sollten, ist zwar in Erfüllung gegangen, aber in der Dämmerung, zwischen Tag und Nacht, blühen sie auch heute noch in leuchtender

der Schönheit. So finden wir im Vergleigerleben unserer Tage alles Ritter- und Heldentum in neuem Gewande wieder. —

Der Wundts erste bergsteigerische Leistung die Erstbesteigung des Dachstein des österrischen Hauses (ein Streich, der dem vorjährigen eine Tacht Prügel ersparte), so finden wir ihn, wie schon erwähnt, als Jüngling in den Dolomiten, wo er mit Michel Juretscher die kleine Finne (2881 m) ersteigt, damals eine der höchsten Touren. Um mit etwas „kleinem“ anzufangen, ging Wundt dort hinauf, er hat dann aber Michel Recht geben müssen, daß es sich hier um einen „Schächten Berg“ handele, jedenfalls, soweit es der Aufstieg angeht, denn „hinunter, jeltens is leichter, do helfen alle Engeln!“

Wir begleiteten Wundt auf den Monte Cristallo (3199 m) und weiter auf den Piz Popena (3143 m), auf den letzteren geht es in Sturm und Nebel und ohne Fisel! Doch nicht die bergsteigerischen Leistungen sind für Wundt der Inhalt seiner zahllosen Fahrten, immer mehr tritt die Betonung des seelischen Momentes bei ihm in den Vordergrund. Das höchste ist ihm, daß er in der Weitehunden, die allein die Berg geben können, die Seele befreit. Ihm sind mit Byron die „Berge ein Gefäß!“

„Auf Felsen sitzen, über Kluten träumen,
Sitt sich ergehen auf schatt'gem Waldespfad,
In nie von Menschen noch beherzten Klüften,
Die felsen, wie ein Erebilder betrat,
Erklümmen einsam des Gebirges Grat,
Am Abgewand stehn am schäumigen Wasserbad,
Das ist nicht Einsamkeit, das heißt sich tauchen,
In die Natur, die Seel' in ihre Seele hauchen.“

Aus der Dumpsheit und der Unrast der Täler kommt der Bergsteiger in den lichten Höhen des Gebirges allein dem Weltgeist näher, er erhebt sich über die Welt und schließt Freundschaft mit den Bergen, zu denen er immer wieder zurückkehrt, um stets neue, tiefere Anregung von ihnen zu empfangen. Nicht als Dem Zinn freist er sichtlich von Berg zu Berg, nein,

Bericht über die außerordentliche Hauptversammlung am 14. 10. 1925.

Anwesend waren etwa 35 Personen.

Die Erhebung einer einmaligen Hüttenbausteuer von Mk. 3.— von den A-Mitgliedern wurde einstimmig angenommen.

Die von Herrn Wied entworfenen, von Herrn Justizrat Mengebauer geprüften neuen Statuten, die der Sektion endlich die Rechte einer juristischen Person geben sollten, wurden durchberaten und nach geringfügigen Änderungen in erster Lesung angenommen.

Nach längerer Aussprache wurde ferner beschlossen, den Bezug der „Mitteilungen“ des Hauptvereins für die A-Mitglieder obligatorisch zu machen.

Die „Mitteilungen“, die jetzt wieder in guter Ausstattung, auf salmiertes Papier gedruckt, erscheinen, werden bisher trotz ihres reichen Inhalts immer noch von einem nur kleinen Anzahl von Mitgliedern bestellt, obwohl auch die gegenwärtige Bezugsart durchaus nicht sehr unständig ist, und das Blatt wesentlich unter Selbstkosten abgegeben

Zwanglose Zusammenkünfte an den Gletschertischen.

In Barmen: Jeden Montag Abend bei Friedrichs, Börnerstraße.
In Remscheid: Jeden ersten Dienstag im Monat bei Sieben, Bismarckstraße.

er ist den von ihm Erwählten ein treuer Liebhaber, der immer wieder beglückt und bereichert von ihnen scheidet.

Daß Wundt aber nicht nur als Kipinist und als Schriftsteller Außergewöhnliches geleistet hat, das zeigen die Lichtbilder, die den Abschluß des Vortrages bildeten. Wir können nur staunen, daß diese künstlerisch und technisch herrlichen Aufnahmen vor 30 Jahren entstanden sind, die auch heute, trotz aller Vervollkommenung der photographischen Technik, nicht zu übertreffen sind. Mit unendlicher Liebe und Geduld und nicht selten unter Gefahr hat Wundt diese wundervollen Aufnahmen geschaffen, die den Geist und das Wesen ihres Urhebers so recht zum Ausdruck bringen.

In Nord der Bilder führte der Vorkommende uns noch auf die Große und die kleine Zinne, und zwar im Winter (28. und 29. Dezember). Er bestieg die beiden Gipfel mit Michte Bettega bei 20 Grad Kälte. — Längere Zeit verweilte er dann noch bei den Bildern aus der Pala Dolomiten, die er als ein ideales Klettergebiet schilderte. Der Torre de Diabolo (Cimone della Pala) das Matterhorn der Dolomiten und viele andere Gipfel, der See der Seen, der Lago da Lago, der Mairajee mit dem Sorapiß — sie haben uns gezeigt, welche Herrlichkeiten dort im Süden auf den Bergsteiger warten. — Wie sehr Wundt mit seinen Lieblingsbergen verwachsen ist, zeigte er am Matterhorn, von dem er in 10 Jahren 400 Aufnahmen heimbrachte!

Ein Wort unseres verehrten Gastes, den wir hoffentlich noch recht oft in seiner jugendlichen und frohen Stimmung unter uns haben werden, soll uns allen gelten: „Was nützen uns tausend bezungene Gipfel, wenn wir keinen inneren Gewinn davon haben.“

Die erwähnten Bücher von Theodor Wundt: „Ich und die Berge“ und „Matterhorn“ erschienen im Verlage von Rich. Bong, Berlin W. 57. Sie enthalten auch die schönsten Aufnahmen des Verfassers.

Nunmehr soll der Verband noch bequemer für die Mitglieder, nämlich von der Zentrale aus erfolgen, der sich indes zum Jahresbezugspreis von Mk. 2.— nur dann erlösigen läßt, wenn die Zahl der Bezüge annähernd 100000 erreicht. Der Bezugspreis wird dann mit dem Jahresbeitrag eingezogen werden.

Die Anregung, Vorträge von Mitgliedern im kleinen Kreise (zwanglose Erklärung eigener Erfahrungen, Jahresberichte etc.) fiel auf fruchtbaren Boden. Mehr Mitglieder erklärten sich bereit, Vorträge in dieser Art zu halten.

Et und Zeit wird in unseren „Mitteilungen“ bekanntgegeben; weitere Anmeldungen an die Geschäftsstelle erbeten.

Zum Schluß hat der Vorsitzende um Stiftungen für die Neueinrichtung des Büten-Zubanes, der im nächsten Sommer gelegentlich des Jubiläums des 25 jährigen Bestehens der Hütte und der 25 jährigen Tätigkeit unserer treubewährten Stüttenwirtschaftler in Betrieb genommen werden soll.



Berg-, Jagd-, Ski- u. Wanderstiefel

Zwiegenähter Boden „Marke Sauerland“ Allgäuer Beschlag

Wasserdichte allerbeste Ausführung

Für Herren und Damen. Für Sommer und Winter.

Haferl-Schuhe die große Mode in allen Farben.
Prospekte gratis.

Theodor Schneider, Schuhmacherei, Barmen

Leimbacherstr. 88 - Fernsprecher 6324

Einzigstes Spezialgeschäft dieser Art in West- und Norddeutschland.
Mäßige Preise. Zahlreiche freiw. Anerkennungen. Prospekte gratis.



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Bredderstraße 37

Gebirgs- Wander- u. Jagdstiefel



Wasserdichte

prachtvolle Allgäuer
Bergschuster-Arbeit.

Haferlschuhe

und alle Arten

Gebrauchs-Schuhwerk
zu mäßigen Preisen.

A. H. Stall jr.

BARMEN, Schuchardsstr. 34
Fernruf 2687.

Auch Ia Werkstoff-Arbeit.



Lomborg-Platten

Elcur 22 - 22° Sch. Flochrom - 14° Sch.
Adler - 17° Sch. Röntgenplatte - 11° Sch.
Hiefdruck - 10° Sch. Entwickler - 10° Sch.

Das **zuverlässigste** Aufnahme-Material
für den **Amateur-Photographen!!!**
Verlangen Sie reich illustriert. Katalog gratis
durch die **Photohändler** oder ab **Fabrik**.
Ernst Lomborg, Langenberg (Rheinl.)
Gegr. 1882 **Trockenplattenfabrik.** Gegr. 1882

Sport- und Touristen-Keidung

empfehlen in großer Auswahl

für Damen:

Jackenkleider
Sportfröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:

Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

S. & R. Wahl

Barmen.



Johannes Kämper Nachf.
Barmen
Mittelstraße 19-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl
in

Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.



Photo-Spezial-Haus • Rathaus-Drogerie Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.



**SPRECHMASCHINEN
UND SCHALLPLATTEN**

EINZIG IN IHRER VOLLKOMMENHEIT

IBACH
FLÜGEL ♦ PIANINOS
— AUCH ZUR MIETE —
BARMEN-NEUERWEG

C. ARTMEIER

Wertherstraße 59/63. **BARMEN** Wertherstraße 59/63.

Das Haus
für

**Herren- und Knaben-Kleidung,
Sportkleidung, Sportausrüstung.**

Hervorragende Auswahl.

Höchste Leistungsfähigkeit.

Editor Bata, Barmen.



Mitteilungen

der Sektion Barmen
des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins E. V.

Vorstand: Oberinsubien-Direktor W. Paedelmann, Barmen-Gymnasium, Fernruf 1150. Kassenvorw.: G. L. u. W. i. e. b. Barmen, Emil Rittershausstr. 12, Fernruf 144. Schriftw.: A. F. e. b. a. n. e. r. Barmen, Weichstr. 21, Fernruf 702. Stützworte: P. o. f. P. S. L. o. g. e. n. Barmen, Dietsweg 4, Fernruf 4257, W. B. e. f. f. e. l. Barmen, Hedingshauser Straße 177, Fernruf 971. Girokonto: Postsparkasse Essen Nr. 24 168 Sekt. Barmen.
Geschäftsstelle: Emil Rittershausstraße 12, Sprechstunden Dienstags und Freitags nachmittags 2-5 Uhr

Nr. 12.

Dezember 1925.

4. Jahrg.

Mitteilungen des Vorstandes. Beiträge für 1926.

In der Hauptversammlung vom 11. Dezember wurden die Beiträge für 1926 wie folgt festgesetzt:

Vollmitglied	A	Mt. 15.—
Familienmitglieder	B	" 8.—
Gastmitglieder	C	" 8.—
Eintrittsgeld		15.—

Zu dem A-Beitrag ist die kostenlose Lieferung des Jahrbuches 1926 eingeschlossen; für Mitglieder, welche auf das Jahrbuch verzichten, ermäßigt sich der Beitrag auf Mt. 12.—.

Zur Erleichterung der Kassengeschäfte richten wir an unsere Mitglieder die Bitte, baldmöglichst die entsprechenden Beiträge auf unser Postkontokonto Nr. 24168 Essen oder auf unser Konto Nr. 3281 bei der Stadt Sparkasse Barmen zu überweisen. Ein Zahlkartenvorwand liegt der heutigen Nummer bei.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß jahungsgemäß diejenigen Familienmitglieder (Söhne und Töchter), welche inzwischen das 20. Lebensjahr erreicht haben, als Vollmitglieder angemeldet werden müssen.

Die Mitglieder Nr. 130, 207, 208, 267, 269, 276, 294, 447, 479, 483, 513, 544, 642, und 660 sind auf Beschluß des Vorstandes aus der Mitgliederliste gestrichen worden, weil sie sich geweigert haben, den Sonderbeitrag zu zahlen.

Auf Grund der in den Mitgliederversammlungen vom 14. und 22. Oktober beschlossenen neuen Satzungen ist die Sektion am 1. Dezember unter Nr. 235 in das Vereinsregister beim Amtsgericht Barmen eingetragen worden.

Fahrtenberichte 1925.

Wir bitten unsere Mitglieder, baldmöglichst einen kurzen Bericht über die in diesem Jahre gemachten Ausflüge und Wanderungen an die Geschäftsstelle einzuschicken.

Neu-Anmeldungen.

Neu-Anmeldungen.	
Vorgeschl. v. Herren Aug. Meyer u. Kubbel	
Herr Karl Schwarz, Barmen	" " Buschhaus u. P. Müller
" Hans Kellenberg, Barmen	" " Ribber u. H. Janner
" Hoff van Hees, Barmen	" " Ribber u. H. Janner
Frl. Hanna Rinn, Barmen	" " Schilling u. Zipp
Herr Karl Apelt, Oberfeld	" " E. u. H. Schulte
" Th. Meinam, Gevelsberg	übergetreten v. d. Sekt. Oberfeld
" Gustav Schimmel, Barmen	" " " "
" Otto Schmod, Oberfeld	" " " "
" Erwin Schmod, Oberfeld	" " " "
" Kurt Schmod, Oberfeld	" " " "

jerner als Familienmitglied: Frau Eva Kellenberg.
Begründete Einwendungen gegen die Aufnahme sind innerhalb 4 Wochen an den Vorstand zu richten.

Einladung zur 70. Wanderung am Sonntag, den 17. Januar 1926.

Treffpunkt um 9 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz in Mittershausen. (Anschluß ab Remscheid S.17) Erst Straßenbahnfahrt, dann Wanderung ins Heilenbedertal, Rüggeberg usw. je nach Witterung. Gehzeit 6-7 Stunden. Bei tiefem Schnee mit Stiern. Führer: H. Fischer.

Einladung zur Skiwanderung.

Bei erster brauchbarer Schneelage treffen sich die Skifahrer Sonntags zur Wanderung um 9 Uhr am Voesteturm. Fahrt in Richtung Schmalenhoferbachtal, Marsfelderthal, Herbringshauser Höhe, Barmen Talperre. — Die Führung hat Herr W. Sander (Tel. 396) übernommen.

Ortsgruppe Remscheid.

Einladung zur 17. Wanderung am Sonntag, den 17. Jan. 1926.

Treffpunkt um 8 Uhr am Markt. Wanderung: Lobachtal—Meinshagen—Müngsteln—Rohlfurt—Aue—Lousfelde—Burgols—Kittelnhahn—Gelpetal.
Führer: Witte.

Bergsteiger-Gruppe.

Montag, den 11. Januar, abends 8 Uhr, im Projektionszimmer des Gymnasiums
Lichtbilder-Abend.

Fahrtenberichte der Herren H. Winter und H. Tipp.

Dazu werden alle bergsteigerisch tätigen Mitglieder unserer Sektion herzlichst eingeladen.

Der Verwaltungsausschuß des D. u. De. A.-B. sendet uns folgenden Aufruf:
Geehrtes Vereinsmitglied!

Bitte füllen Sie die mitfolgende Bestellkarte aus und werfen Sie sie in den nächsten Briefkasten! Dann sind Sie bis auf Widerruf Bezahler der „Mitteilungen des D. u. De. A.-B.“, der reichhaltigsten und dabei billigsten alpinen Halbmonatszeitschrift. Die Mitteilungen erscheinen jeweils am 15. und am letzten jeden Monats mit 12—16 Seiten (Großquart) Text. Der Gesamtverein hat an dem Blatt nicht den geringsten Nutzen. Er wünscht nur, daß die Mitgliedschaft durch den Bezug der Mitteilungen in eine engere Verbindung mit dem D. u. De. A.-B. tritt, daß sie über alle alpinen Tagesfragen, über alle für den Vereinsleben regeren Anteil nimmt. Die Mitteilungen, an denen die besten alpinen Schriftsteller arbeiten, bieten Allen und Jedem etwas, dem Hochtouristen und dem einfachen Alpenwanderer, dem Wissenschaftler und dem Wüchserfreund.

Übersehen Sie den Bestelltermin (15.—25. Dezember 1925) ja nicht!

Verwaltungsausschuß des D. u. De. A.-B.

Wir! befürworten diese Bitte dringend!

9. Stiftung der Akademischen Sektion München des D. u. De. A.-B. in Oberammergau vom 3. bis 8. Januar 1925.

Die Akademische Sektion München wird auch in diesem Winter den bekannten Stiftung in Oberammergau abhalten und hofft, wie in den letzten Jahren, eine große Gemeinde von Anhängern des Skisports mit sich versammeln zu können.

Der Kurs ist offen für Damen und Herren, Anfänger und Fortgeschrittene. Im Interesse eines gedeihlichen Unterrichts bleibt die Teilnehmerzahl auf eine gewisse Höhe beschränkt.

Der Kursbeitrag beträgt Mk. 15.—, für Studierende einer deutschsprachigen Hochschule gegen Ausweis Mk. 10.—.

Anmeldungen müssen sofort erfolgen bei dem Kursleiter Herrn Friederich in München, Eisenstraße Nr. 7 Mb. Mindestens der halbe Kursbeitrag ist bei der Anmeldung zu zahlen.

Unsere Mitglieder erhalten ausführliche Auskunft in der Geschäftsstelle.

Weihnachten 1925 in Tirol.

Das Oesterreichische Verkehrsbüro in München veranstaltet in diesem Jahre zu den Weihnachtsfeiertagen Sonderausflüge mit besonders ermäßigten Hotelaufenthalten nach den bekannten Tiroler Wintersportplätzen Zgls bei Innsbruck, Rißbüchel und Kufstein.

1. Zgls. Abfahrt von München am 23. Dezember mit dem Sonderzuge um 2 Uhr nach Kufstein, Ankunft in Kufstein 4.10 nachm., Abfahrt von Kufstein 4.25, Ankunft in Innsbruck 6.30 abends, wofelbst ein Anschlußzug nach Zgls verkehrt. Rückfahrt am 27. Dezember mit dem jahreplanmäßigen Zuge 5.05 nachm., Ankunft in München gegen 11.15 abends.

Fahrpreise: München—Kufstein—München	Mk. 6.—
München—Innsbruck—München	" 13.—
München—Zgls—München	" 16.60

Die Unterkunft einschließlich vollständiger Verpflegung, Heizung, Beleuchtung und Steuern kostet im Grand Hotel Galzerhof pro Tag Mk. 11.—
" Hotel Sanatorium " 9.—

2. Rißbüchel. Abfahrt von München mit dem gleichen Sonderzuge am 23. Dezember um 2 Uhr mittags, Ankunft in Kufstein 4.10, Abfahrt 4.25, Ankunft in Rißbüchel 6 Uhr abends. Rückfahrt kann am 27. Dezember nachmittags mit dem jahreplanmäßigen Zuge um 6.47 stattfinden und trifft derselbe um 11.50 abends in München ein.

Fahrpreise: München—Kufstein—München	Mk. 6.—
München—Rißbüchel—München	" 11.—

Die Kosten für den Aufenthalt in Rißbüchel sind zwar beginnend mit dem Abendessen am 23. und endigend mit dem Mittagessen am 27. einschließlich sämtlicher Nebenausgaben (Trinkgelder, Licht und Heizung) sowie einschließlich Bahnfahrt München—Rißbüchel—München belaufen sich bei:

Einflassiger Unterkunft (Grand Hotel, Sporthotel) pro Person auf	Mk. 57.—
Zweitklassiger " " " " " "	" 47.—
Privater " " " " " "	" 43.—

3. Kufstein. In Kufstein wurde mit dem bekannten Hotel Egger ein Übereinkommen getroffen und betragen die Aufnahmestipendien einschließlich Verpflegung, Steuern und Trinkgelder Mk. 9.—.

Die Teilnehmer erhalten für alle Plätze im Oesterreichischen Verkehrsbüro für den Aufenthalt besondere Gutscheine ausgehändigt und wird der Betrag im voraus eingezahlt.

Falls wider Erwarten der für den 23. Dezember angelegte Sonderzug nicht zustande kommen sollte, werden die Teilnehmer mit den jahreplanmäßigen Zügen am 23. Dezember um 12.33 oder 4.52 befördert.

Anschlüsse und Abmeldungen nimmt entgegen: das Oesterr. Verkehrsbüro in München, Promenadeplatz 15.

Unfall-Versicherung.

Jedes Mitglied des D. u. De. A.-B. (A und B-Mitglied) ist ohne weiteres durch Bezahlung des Vereinsbeitrages gegen Unfälle obligatorisch bei dem Aduna-Konzern als Vertragsgesellschaft versichert mit folgenden Summen: für Todesfall mit Mk. 100.—, für Invalidität Mk. 500.—, für Taggeld (ab 8. Tage) mit 50 Pfg. und für Verzugskosten mit Mk. 50.—.

Die Mitglieder haben das Recht, die obligatorischen Entschädigungssummen zu erhöhen gegen Bezahlung einer Prämie von:

Mk. 5.— (Klasse 1) auf Todesfall Mk. 500.—, Invalidität Mk. 5000.—, Taggeld Mk. 3.75
Mk. 10.— (Klasse 2) auf Todesfall Mk. 1000.—, Invalidität Mk. 10000.—, Taggeld Mk. 7.50
Mk. 20.— (Klasse 3) auf Todesfall Mk. 2000.—, Invalidität Mk. 20000.—, Taggeld Mk. 15.—

Die Beantragung der erhöhten Versicherung erfolgt durch Einzahlung der Prämie auf das Postkonto 22040, Söllner-München, Flugauerstr. 32, (Tel. 72678) mit dem Bemerkung: „Ich bin gesund und beantrage erhöhte Versicherung zur Prämie von Mk. 5.—, 10.— oder 20.—“ unter Angabe von Name, Adresse und Sektion.

Der Postversicherungsschein dient als Urkunde und Police und mit seinem Poststempeldatum als Versicherungsbeginn.

Jeder Unfall ist unverzüglich an Subdirektor Söllner-München, Flugauerstr. 32/2, zu melden.

Neueinrichtung der Hütte.

Um unseren Sittenanbau recht wohllich und behaglich ausstatten zu können, bitten wir um Stiftungen dafür. Raschgehend geben wir eine Uebersicht darüber, welche Dinge gestiftet werden können. Hierbei muß darauf hingewiesen werden, daß natürlich alle Gegenstände sich dem eigentlichen Charakter der Hütten-einrichtung anpassen müssen, sodaß die Stiftungen am besten in Geld erfolgen. Die endgültige Entscheidung muß daher dem Unterzeichneten überlassen werden. Es können sich für die Stiftungen einzelner Gegenstände mehrere Mitglieder zusammenschließen. Zu empfehlen ist eine Mitteilung an den Unterzeichneten über die Art der Stiftung zu geben, auch können dort nähere Auskünfte eingeholt werden. Nach Möglichkeit sollen die Gegenstände eine kleine Tafel mit dem Namen der Stifter tragen.

Je 1 Schlafzimmer für Gäste bestehend aus: 2 Bettstellen, 2 Nachttischen, 2 Stuhlschemeln, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, zusammen ca. 300.— Mk.

1 Schlafzimmer für die Hüttenwirtschafter, Einrichtung wie vor.

Für das neue Gaßzimmer: 1 runder Tisch ca. Mk. 100.—, 1 ediger Tisch ca. Mk. 60.—, 3 Stuhlstühle je Mk. 25.—, 6 Stühle je Mk. 15.—, 1 Tischdecke aus bedrucktem Bauerleinen Mk. 50.—, 9 Paar Fenster-vorhänge aus farbig bedrucktem kräftigen Stoff je Mk. 20.—, 6 Bettvorleger je Mk. 15.—, Bettwäsche, Handtücher, Waschtische, Seifenschalen, Flaschen usw.

Ferner brauchen wir ca. 25—30 Wandbilder (künstlerische Photos, mögl. Motive aus der bergischen Heimat), Bauerntöpfereien wie bemalte Teller, Tassen und Krüge, Zinnteller, Zinn-Pasteeannen (Doppel-mina).

Die Gegenstände, bei denen der Preis nicht genannt ist, sind für verhältnismäßig geringe Summen zu haben. Es dürfte sich wie überall empfehlen, nur einen gewissen Geldbetrag zu nennen und alles andere dem Unterzeichneten zu überlassen.

Hofbach, Hüttenwart.

Bericht über die ordentliche Hauptversammlung

am 11. Dezember 1925 bei Friederichs.

Anwesend 19 Personen. Der Vorsitzende eröffnete die Hauptversammlung um 8.30 Uhr und be-dauerte, daß nur so wenige Mitglieder erschienen seien. Er erstattete sodann den Jahresbericht. Ueber das Leben in der Sektion werden unsere Mitglieder ja fortlaufend durch unsere „Mitteilungen“ unterrichtet, sodaß sich eine ausführliche Wiederholung erübrigt. Es fanden 8 Vorträge statt, darunter je einer mit dem Naturwissenschaftlichen Verein und der Deutschen Kolonialgesellschaft. Der Vorstand trat fünf Mal zusammen, er nahm ferner an zwei Sitzungen des Rhein.-Westf. Sektionen-Verbandes, in Essen und in Düsseldorf, teil. An besonderen Veranstaltungen ist das Sommerfest am 13. 6. zu erwähnen, welches großen Anklang fand. Bei der Hauptversammlung des Gesamtvereins vertrat Herr Helmut Witte die Sektion. Drei Jubilaren, den Herren Julius Gerbsch jr., Rich. Feldheim und E.-R. Dr. Wobis, wurde das silberne Edelweiß überreicht.

Am 1. 12. 25 erfolgte die Eintragung der Sektion Narcom in das Vereinsregister, sie erhielt damit die Rechte einer juristischen Person.

Die Mitgliederzahl beträgt 609 A-Mitglieder, 188 B-Mitglieder und 5 C-Mitglieder, im Ganzen 802 (gegen 867 im Vorjahre).

Herr Wied erstattete den Massenbericht:

Einnahmen		Ausgaben	
Vortrag	R.M. 1418.59	Harpirianschuß	R.M. 3192.50
Beiträge A	7944.—	Sektions-Vereinband	85.60
„ B	970.—	Alpines Museum	—
„ C	15.—	Alpenvereinsbücherei	10.—
Eintrittsgelder	305.—	Vorträge	910.65
Zuwendbeiträge	1948.—	Zuschuß „Mitteilungen“	468.30
Barlehen	3000.—	Verband „Mitteilungen“	251.55
Ueberschuß Sommerfest	15.—	Bücherei	71.45
Zinsen	271.71	Abzeichen für Jubilare	20.30
Ueberschuß West.	696.75	Hauskauf St. Jakob	3000.—
Stausbücherei	55.—	Stiltenerweiterungsbaun	9151.75
		Verwaltungslosten	749.15
		Vortrag 1926	737.80
	R.M. 18669.05		R.M. 18669.05

Als Kassaprüfer werden die Herren Wochelin und Gwald einstimmig wiedergewählt.

Bei der Vorlage des Haushaltsplans für 1926 entscheidet die Versammlung, den Beitrag nicht zu erhöhen, auch auf eine Unterstützung des S. M. zu verzichten, sondern mit den zur Verfügung stehenden Mitteln sparsam zu wirtschaften. Ein Antrag des Herrn Spicz, wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage die Mitenszahlung des Beitrages zu gestatten, wird abgelehnt, um dem ohnehin sehr mit Arbeit überlasteten Kassawart eine sehr erhebliche Mehrarbeit zu ersparen, da außerdem die ständigen Zahlen in den meisten Fällen nicht zu den wirtschaftlich Schwachen gehören. Selbstverständlich wird in allen Fällen, in denen es Mitgliedern nicht möglich ist, den Beitrag in der ganzen Höhe in einer Zahlung zu leisten, jede Erleichterung gewährt werden, wie dies auch bisher schon so gehandhabt worden ist.

Der Vorschlag für 1926 wurde bei sehr vorzüglicher Schätzung mit einem Ueberschuß von R.M. 2300.— abschließen, der für die Fertigstellung der Hütte Verwendung finden würde.

Der Beitrag für 1926 wird dann wie folgt festgesetzt:

- A-Mitglieder R.M. 15.— (einschließlich Jahrbuch)
- B-Mitglieder R.M. 6.—
- C-Mitglieder R.M. 3.—

Das Eintrittsgeld wird auf R.M. 15.— erhöht, verschiedene Anträge, bis R.M. 20.— zu gehen, werden wegen der wirtschaftlichen Notlage, in der sich viele befinden, abgelehnt.

Bei den Vorstandsergänzungen werden die scheidenden Herren Bischer, Scholke und Zimmer einstimmig wiedergewählt, Herr Rektor Witte (Hemischeld) wird an Stelle des verstorbenen Herrn Prof. Wandelt gewählt. Für den verstorbenen Herrn S. M. Dr. Fueter wählt die Versammlung auf Vorschlag des Vorstandes Herrn S. M. Dr. Jonghaus. In einer späteren Harpirierversammlung soll erst über die endgültige Besetzung der Stelle des 2. Vorsitzenden, die vorläufig von Herrn Wüdder versehen wird, beschloffen werden.

Der Hüttenwart, Prof. Klobbach, erstattete sodann den Hüttenbericht, aus welchem hervorgeht, daß der Neubau völlig unter Dach und gegen alle Witterungseinflüsse geschützt ist. Die Vorbereitung für die Fortsetzung der Arbeiten, die nicht vor Mai beginnen können, wird der Hüttenwart bei seinem demnächstigen Besuche im Januar treffen. Ein Verzeichnis der noch fehlenden Einrichtungsgegenstände wird an dieser Stelle veröffentlicht werden, um Stiftungen aus Mitgliederkreisen zu erbitten. Die Hütte war besetzt von 256 Personen, darunter 43 Angehörigen der Sektion Narcom, es sind an 67 Tagen 425 Ueberrachungen zu verzeichnen, also täglich 6,1. Das 25-jährige Hüttenjubiläum soll am 15.—16. August in St. Jakob und auf der Hütte selbst feierlich begangen werden, eine Feier in Narcom ist für den folgenden Winter vorgesehen. Für Weihnachtsgaben an die Schulkinder in St. Jakob werden Sch. 75.— für unsere treuen Hüttenwirtschaftler Sch. 300.— bewilligt.

Der Wanderwart, Prof. Fischer, berichtete über die Wanderungen im verstorbenen Jahre. Es wurden 15 Wanderungen ausgeführt, an denen sich 60 verschiedene Mitglieder beteiligten, darunter 12 Damen. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl betrug 12—13 Personen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden sollen künftig die treuesten Wanderer bei der 50. Wanderung mit einem edelweiß-geschmückten Wanderstabe ausgezeichnet werden.

Ein Antrag des Herrn Wied, daß Vorstandsmitglieder nicht als Unterstützende bei der Neuaufnahme von Mitgliedern aufstehen dürfen, wird angenommen.

Es soll ferner darauf hingewiesen werden, daß es sehr erwünscht ist, wenn sich neue Mitglieder vor der Aufnahme bei den Veranstaltungen der Sektion sehen lassen (Gletscherfahrten, Wanderungen pp.), um ein persönliches gegenseitiges Kennenlernen zu ermöglichen.

Herr Wochelin spricht im Namen der Versammlung dem Vorstände Dank aus für seine Arbeit im vergangenen Jahre. Eine Anfrage des Herrn Spicz, wie die Frage der Bergführer in unserem Gebiete gelöst werden solle, beantwortet der Vorsitzende dahingehend, daß der Vorstand die Sektion Prag, zu deren Aufgabe die Sorge für die Führer gehöre, an diese Pflicht erinnern werde. Schluß 10.00 Uhr. A. J.

Vortrag Käte Niemann.

(226. Sitzung am 23. November 1925).

Eine große Anzahl Mitglieder hatte sich zum Anwesenfinden, um Käte Niemanns diesjährige Erlebnis in den Bergen zu hören. Ihre alten Freunde wissen, daß ein Vortrag von Käte frohe und gemüthliche Stunden alpiner Erlebens für sie bedeutet.

Und so war es auch diesmal.

Zu ihrer frischen und frohen Art erzählte uns die junge Bergsteigerin von ihren Fahrten im Montblanc-Gebiet, wobei ihr ausgezeichnete Lichtbilder zur Verfügung standen.

Mit Henry Mey, einem der tüchtigsten Führer dieser Gruppe, hat sie die Besteigung des Grand Paradiso (4065 m) und des Montblanc (4810 m) unternommen. Die vielen Unfälle, von denen sie zu Beginn ihres Vortrages sprach, die im Sommer 1925 einer Anzahl der tüchtigsten Bergsteiger und Führer, darunter auch einer der besten Bergsteigerinnen, Frau Hof-Hagenleber, das Leben gekostet haben, konnten Käte Niemann nicht zurückhalten, ihren Plan, den höchsten Gipfel unseres Erdteils zu besteigen, anzuführen. Allerdings stellte das schlechte Wetter ihre Geduld auf eine harte Probe, zwei Wochen lang mußte sie die „Montagne maudite“ belagern, bis die Nebel den Berg endlich freigaben.

Als gute Vorbereitung bestieg sie daher zuerst den Grand Paradiso (4065 m), von dessen einer Spitze gleichzeitig der Gipfel sich ein großartiger Blick auf den Montblanc bietet. Erst kurz vor Ablauf des Urlaubs erlaubt es das Wetter dann endlich, die erste Besteigung des Montblanc durchzuführen.

Schnell entschlossen geht es mit der Drahtseilbahn nach Chalet de la Vaca (1460 m) und von dort über Pierre Pointe zum Bossonsgletscher. Ueber seine gewaltigen Gismassen führt der Weg weiter zum Chalet de Pyramides und Chalet des Grand Mulets (3050 m). Von dort brechen die Bergsteiger nach kurzer Nachruhe um 1 Uhr vormittags wieder auf und erreichen nach 11 Stunden Steigen über Petit Plateau-Cabare Vallot, Pofes du Tromadines ohne größere Schwierigkeiten den Gipfel. Reichlich erschöpft das stolze Gesäß, auf der höchsten Zinne Europas zu stehen, für die vorhergegangenen Anstrengungen und Mühen! Die Aussicht vom Montblanc schilderte Käte Niemann, übereinstimmend mit anderen Berichten, als weniger großartig als von den umliegenden, niedrigeren Bergen, da man von diesen aus stets das gewaltige Bild des Montblanc-Massives mit vor Augen hat. Trotzdem muß der Blick auch vom Montblanc selbst, der ja nach allen Seiten ein Hirabild ist, außerordentlich eindrucksvoll sein, beträgt doch die mögliche Schwere nicht weniger als 267 km! — Etwa 100 Jahre früher als unsere Vortragegenossen hatte als erste Frau Mademoiselle d'Anguille auf dem Montblanc gestanden (1833), deren stark komödiantische Erstigung allerdings mehr eine anstän-

de Reklame bildet, als daß sie Anspruch auf touristische Beachtung machen könnte. — Weren wir hier einen kurzen Blick auf die interessante Chronik des viertausendjährigen Gipfels! Die Geschichte der Gletscherreise beginnt mit der Expedition des Montblanc, schon durch diese Tatsache zieht sie unser besonderes Interesse auf sich. Eigenartig ist es, zu verfolgen, welche Beweggründe die ersten Erstiger veranlaßt haben, den Kampf mit dem Niesen aufzunehmen: Sanjüre trieb wissenschaftlicher Forscherdrang, Bourret zog die Leidenschaft des Bergsteigers hinauf und die Bauern von Chamoni wollten sich die von Sanjüre auf die Besetzung des Berges ausgesetzte Felschaltung in Geld verdienen. Als erster Mensch setzte Jacques Balmat, chajen de cristal, zugleich erster Allseher der größten Höhe, am 8. August 1786 seinen Fuß auf den Scheitel des viele Jahre unvorbenen höchsten Alpenzippfels. Welch ungeheuren Mut es damals erforderte, diese hohe Tat zu vollbringen, wird recht klar, wenn man bedenkt, daß um diese Zeit die Gletscherwelt noch auf höchster Höhe betrachtet wurde, über deren geheimnisvolle Geschehen und Schwierigkeiten nur ganz unklare Vorstellungen bestanden. Sanjüre, dessen Denkmal heute in Chamoni steht, hat erst ein Jahr später den von ihm zuerst angeregten und auf das höchste geförderten Plan der Besteigung ausführen können. Er hatte durch Weispel und Schöpf, mit wie ermutigender Begeisterung den mächtigen Anstoß zur Erforschung und endlichen Besetzung des Berges gegeben, und damit hat er seinen Namen für alle Zeiten auf das Gulte mit ihm verknüpft.

Nachdem bis 1788 fünf Besteigungen zu verzeichnen sind, blieb der Gipfel 14 Jahre lang unbetreten. Abgesehen von der schon erwähnten Mademoiselle d'Anguille, ist als erste wirkliche Bergsteigerin eine Engländerin, Miss Hamilton, im Jahre 1834 auf dem Montblanc gewesen.

Die erste jährliche Winterbesteigung endlich unternahm ein deutscher Alpinist, G. Dertel, auf Schneeschuhen, im März 1907. Vor ihm waren im Winter nur vier Führerpartien, darunter eine mit Schern, auf dem Berge gewesen. Dertels Partie gebrauchte einen vollen Tag von Cabare Vallot bis zum Gipfel und zur Hütte zurück, jedoch die Bergsteiger zwei Nächte in dieser, auch von Käte Niemann im Sommer als äußerst primitiv geschätzten Unterkunftsstätte, in über 4000 m Höhe verbringen mußten.

Waren auch vielleicht bei Käte Niemanns Montblanc-Besteigung manche Umstände besonders günstig, war die gewählte Route auch nicht die touristisch schwierigste, — niemand wird ihr die verdiente Anerkennung und ehrliche Bewunderung für ihre tapfere Leistung versagen, stellt doch die Besteigung dieses gewaltigen Berges in jedem Falle ganz außergewöhnliche Anforderungen an Mut und Ausdauer. A. J.

Zwanglose Zusammenkünfte an den Gletscherhöfen.

Zu Narcom: Jeden Montag Abend bei Friedrichs, Dörnerstraße.

Zu Hemischeld: Jeden ersten Dienstag im Monat bei Sieben Piskardstraße.



Berg-, Jagd-, Ski- u. Wanderstiefel

Zwiegenähter Boden „Marke Sauerland“ Allgäuer Beschlag

Wasserdichte allerbeste Ausführung

Für Herren und Damen. Für Sommer und Winter.

Haferl-Schuhe die große Mode in allen Farben.
Prospekte gratis.

Theodor Schneider, Schuhmacherei, Barmen

Leimbacherstr. 88 - Fernsprecher 6324

Einzigstes Spezialgeschäft dieser Art in West- und Norddeutschland.
Mäßige Preise. Zahlreiche freiw. Anerkennungen. Prospekte gratis.



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Brüderstraße 37

Wasserdichte

Gebirgs- Wander- u. Jagdstiefel



prachtvolle Allgäuer
Bergschuster-Arbeit.

Haferlschuhe

und alle Arten
Gebrauchs-Schuhwerk
zu mäßigen Preisen.

A. H. Stall jr.

BARMEN, Schuchardstr. 34
Fernruf 2687.

Auch Ia Werkstoff-Arbeit.



Lomborg-Platten

Elur 22 - 227 Sch. **Elochrom** - 147 Sch.
Adler - 177 Sch. **Röntgenplatte** - 117 Sch.
Tiefdruck - 117 Sch. **Entwickler** - 117 Sch.

Das **zuverlässigste** Aufnahme-Material
für den **Amateur-Photographen!!!**
Verlangen Sie **reich illustriert. Katalog gratis**
durch die **Photohändler** oder **ab Fabrik.**

Ernst Lomborg, Langenberg (Rheinl.)

Gegr. 1882 **Trockenplattenfabrik.** Gegr. 1882

Sport- und Touristen-Keidung

empfehlen in großer Auswahl

für Damen:

Jackenkleder
Sportröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:

Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

S. & R. Wahl Barmen.



Johannes Kämper Nachf Barmen

Mittelstr. 19-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl
in

Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.



Photo-Spezial-Haus • Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.



VOX

**SPRECHMASCHINEN
UND SCHALLPLATTEN**

EINZIG IN IHRER VOLLKOMMENHEIT

IBACH

FLÜGEL • PIANINOS

— AUCH ZUR MIETE —

BARMEN-NEUERWEG

C. ARTMEIER

Wertherstraße 59/63. **BARMEN** Wertherstraße 59/63.

Das Haus

für

Herren- und Knaben-Kleidung,

Sportkleidung, Sportausrüstung.

Hervorragende Auswahl.

Höchste Leistungsfähigkeit.